Berichte zur Denkmalpflege 2023

© Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, 2024

Redaktion: Ralf Kluttig-Altmann
Einband vorn: Magdeburg, Rotehornpark, Heinrich-Heine-Platz, Hyparschale, Innenraum nach Westen
Einband hinten: Magdeburg, Dom, Nordquerhaus, westlicher Eckturm, sog. Riese, mit abgebauter Haube

Alle Rechte vorbehalten.

Berichte zur Denkmalpflege 2023

Initiativen, Untersuchungen und Maßnahmen an Bau- und Kunstdenkmalen mit fachwissenschaftlicher Begleitung durch das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Abt. Bau- und Kunstdenkmalpflege

Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt
LANDESMUSEUM FÜR VORGESCHICHTE

AKEN (ELBE), LKR. ANHALT-BITTERFELD, STADTMAUER WÄHREND DER SANIERUNG

AKEN (ELBE), LKR. ANHALT-BITTERFELD
Stadtbefestigung, 13. Jh.

Mit der Sanierung des südlichen Teils der historischen Stadtmauer im Bereich zwischen Roon- und Töpferbergstraße angrenzend zur Bobbestraße im Zuge des Projekts zu Beseitigung von Hochwasserschäden wurde begonnen. Der 46 m lange Abschnitt der Backsteinmauer mit einem Schalenturm am östlichen Ende ist noch bis zu einer Höhe von 3,5 m erhalten. Aufgrund der starken Neigung der Mauer bestand teils Einsturzgefahr. Der Mauerabschnitt musste zunächst grundhaft statisch gesichert werden, bevor mit der Instandsetzung begonnen werden konnte. Die Maßnahme wird 2024 am westlichen Mauerabschnitt fortgesetzt.

AKEN (ELBE), LKR. ANHALT-BITTERFELD, NIKOLAIPLATZ 1, RESTAURIERTES WESTPORTAL DER NIKOLAIKIRCHE

AKEN (ELBE), LKR. ANHALT-BITTERFELD, MARKT 11
Rathaus, spätgotisch

Es erfolgte die Instandsetzung des gewölbten Ratskellers, eine Beseitigung störender Einbauten sowie eine Weiternutzung als Restaurant.

AKEN (ELBE), LKR. ANHALT-BITTERFELD, NIKOLAIPLATZ 1
Nikolaikirche, 13./14. Jh.

Romanisch-gotische Basilika. An dem querriegelartigen, doppeltürmigen Westbau der Kirche wurden die umfangreichen Instandsetzungsarbeiten am Mauerwerk mit der Restaurierung des Westportals in diesem Jahr fertiggestellt. Es erfolgten neben der umfassenden Sanierung des Mauerwerks und der Verfugung auch Steinmetzarbeiten im Bereich der Fenster, Portal und Gesimsabschlüsse, am doppeltürmigen Westbau und im Chorbereich Ostgiebel.

ALLSTEDT, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ
Burg/Schloss, 12.–18. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung der Sanierungsmaßnahmen im Bereich des Ostflügels der Burg, unter anderem Sanierung des Dachwerkes und Neudeckung des Daches sowie Sanierung/Instandsetzung des EG und OG im Hinblick auf touristische Nutzung, EFRE-Projekt (gemeinsam mit der Abt. Bodendenkmalpflege), Vorbereitung des Thomas Müntzer- und Bauernkriegsjubiläums

ALLSTEDT, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, DOMPLATZ

Kirche St. Wigberti, um 1200, 15. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung von Bau- bzw. Sanierungsmaßnahmen an der Kirchenruine (gemeinsam mit der Abt. Bodendenkmalpflege)

ALLSTEDT, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, KIRCHSTRASSE 9

Kirche St. Johannis Baptist, 18. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung von Instandsetzungsmaßnahmen in der Kirche sowie am Turm, Vorbereitung des Thomas Müntzer- und Bauernkriegsjubiläums

ALLSTEDT, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, STRASSE STADTMÜHLE

Stadtmühle, 18. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung von Notsicherungsmaßnahmen an einem Wirtschaftsgebäude

ANNABURG, OT PRETTIN, LKR. WITTENBERG

Schloss Lichtenburg, 1574–1582

Kurfürstlich-sächsisches Renaissanceschloss, preußisches Zuchthaus, NS-Konzentrationslager; Fortführung der Verkehrssicherung: Stabilisierung der Fundamente im Westflügel (Flügel B) durch HDI-Unterfangungen; Entfernung diverser jüngerer Trennwände zur Minimierung der Gebäudemasse, bei Holzschutzuntersuchungen der Balkendecken im 1. OG des Westflügels wurden an einer Tafel-Stulp-Decke außerordentlich gut erhaltene, bauzeitliche Malereien entdeckt und teilweise freigelegt; Sicherungsmaßnahmen im Gefängnisgebäude („Zellenbau", Flügel E) von 1878/79; statische Sicherung und Instandsetzung der an die Gedenkstätte anschließenden ehem. Gefängnismauer (Abschnitt Nord)

ARENDSEE, OT MECHAU, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, BAHNHOFSTRASSE 1

Wirtschaftsgebäude, 19. Jh. mit Giebel von 1788

Überwiegend als Scheune genutzter Fachwerkbau des späten 19. Jhs.; Einbeziehung eines Giebels von einem Vorgängerbau, bemerkenswerte ressourcenschonende Nachnutzung eines älteren Bauteils, hier mit Inschrift und Datierung auch von kulturgeschichtlicher Bedeutung, ebenso die handwerksmäßige Fachwerkkonstruktion und -bauweise, wichtiges Zeugnis regionaler Bautradition; Feststellung der Denkmaleigenschaften per Verwaltungsakt

ANNABURG, OT PRETTIN, LKR. WITTENBERG, SCHLOSS LICHTENBURG, FREIGELEGTE DECKENMALEREIEN DER RENAISSANCE

ARNEBURG, LKR. STENDAL, KIRCHPLATZ, STADTKIRCHE ST. GEORG

ARNEBURG, LKR. STENDAL, BURGSTRASSE

Park Burgberg, Ende 19./20. Jh.

Im 20. Jh. mehrfach erweitert und umgestaltet, denkmalfachliche Begleitung der Umsetzung der Rahmenkonzeption

ASCHERSLEBEN, SALZLANDKREIS, BREITE STRASSE 41, FRÜHNEUZEITLICHE WANDBEMALUNG IM 1. OG

ARNEBURG, LKR. STENDAL, KIRCHPLATZ

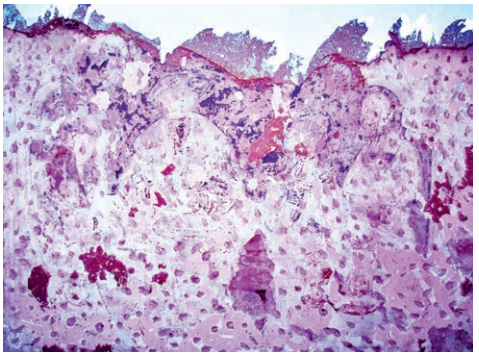
Stadtkirche St. Georg, 12. Jh., 17./18. Jh.

Ev. Stadtkirche Arneburgs, im Kern ein romanischer Feldsteinbau um 1200, auf dem hohen Elbufer gelegen, mit Friedhof auf befestigter Steilterrasse. Nach dem großen Stadtbrand von 1767 wurde 1773/74 das Dach wiederhergestellt und das Gebäude statisch gesichert. Die Restaurierung von 1868 und die Instandsetzung von 1979–1985 (Dachumdeckung, Dachwerkreparaturen und Ausstattungsrestaurierung) prägen den heutigen Eindruck. Der einschiffige Feldsteinbau auf kreuzförmigem Grundriss weicht mit dem langgestreckten Rechteckchor von der W-O-Achse des Schiffes nach Süden ab. Der stattliche Westquerturm ist breiter als das Schiff und mit neugotischem Westportal, Glockengeschoss und Walmdach von 1868 sowie mit Dachreiter von 1933 versehen. Die Ausstattung des 18./19. Jhs. ist beachtlich. Es erfolgte eine denkmalfachlich kritische Begleitung der Fortführung der umfangreichen Sanierung nach der Turminstandsetzung 2001.

ASCHERSLEBEN, SALZLANDKREIS, BREITE STRASSE 41

Wohn- und Geschäftshaus, um 1500

Das vermutlich älteste Wohnhaus der Straße soll instandgesetzt werden. Im Zuge der Renovierungsmaßnahmen im südlichen Teil des OG traten unter rezenten Verputzungen figürliche und dekorative Malereien des 16. bis 18. Jhs. zu Tage. Insbesondere die kunst- und ortsgeschichtlich sowie kunsttechnologisch herausragende spätgotische Fassung stand im Mittelpunkt einer restauratorischen Bestands- und Zustandserfassung sowie Konservierungskonzeption.



Es erfolgten UV-Aufnahmen, die Vergabe eines Werkvertrags zur vertiefenden Untersuchung und Konzepterstellung mit freiberuflicher Restauratorin.

ASCHERSLEBEN, OT FRECKLEBEN, SALZLANDKREIS, ARNSTEDTER STRASSE 1

Kirche St. Stephanus, 13. Jh.

Anbau von 1594; Sanierung von Dachwerk und Mauerkrone, Neueindeckung des Dachs (Kirchenschiff und Anbau), Konsolidierung im Giebelbereich, Überarbeitung der hölzernen Tonnendecke, Neuausmalung

ASCHERSLEBEN, OT FRECKLEBEN, SALZLANDKREIS, ARNSTEDTER STRASSE 1, KIRCHE ST. STEPHANUS MIT SANIERTER DACHHAUT

BAD DÜRRENBERG, SAALEKREIS, FÄHRSTRASSE 9, 11, 13, 15, 17, 19

Gehöft, Mitte 18. Jh.

Weiterführung des Umbaus zu Wohnzwecken

BAD DÜRRENBERG, SAALEKREIS, PROMENADE

Kuranlage, ab 1870

Die Landesgartenschau 2024 findet ausschließlich auf den Flächen der historischen Kuranlage statt; ergänzend zu der allgemein gehaltenen denkmalrechtlichen Genehmigung waren investive und dauerhafte Maßnahmen denkmalfachlich zu prüfen und zu begleiten. Bestandteil des Landesprojektes „Gartenträume – Historische Parks in Sachsen-Anhalt".

BAD LAUCHSTÄDT, SAALEKREIS, MERSEBURGER LANDSTRASSE 9

Alte Apotheke, 17./18. Jh.

Laut historischer Überlieferung hatten nur vier Häuser den verheerenden Stadtbrand im Jahr 1701 relativ unbeschadet überstanden. Eins davon soll die ehem. „Apotheke" sein, die zudem als ältestes Bürgerhaus der Stadt aus der Zeit um 1600 gilt. Genauer gesagt handelt es sich dabei um ein Haus, das aus zwei im Winkel zueinander positionierten, eigenständigen Gebäuden besteht, wobei dem giebelständigen Bauteil stets die ältere, dem traufständigen mit hofseitigem Laubengang die jüngere Entstehung zugewiesen worden ist. Bauhistorische und gefügekundliche Untersuchungen im Zuge derzeit laufender Umbau- und Sanierungsmaßnahmen des als Stadtapotheke dienenden Gebäudes belegten jedoch genau die umgedrehte Bauabfolge: Während der rückwärtige Teil erst 1707(d), also kurz nach dem Stadtbrand, errichtet wurde, handelt es sich bei dem straßenseitigen Gebäude um das ältere der beiden Häuser, erbaut 1685(d).

BAD LAUCHSTÄDT, SAALEKREIS, MERSEBURGER LANDSTRASSE 9, ALTE APOTHEKE

Hier befand sich auch der Apothekenladen, ersichtlich an dem großen, ehem. zur Straße hin geöffneten Zugang.

BAD SCHMIEDEBERG, LKR. WITTENBERG, EILENBURGER STRASSE

Kurpark, ab 1909

Das Denkmal im Kurpark für die im Ersten Weltkrieg gefallenen Mitglieder des Bundes Deutscher Radfahrer wurde 1923 von dem halleschen Bildhauer P. Horn aus Muschelkalkstein in der Formensprache des Art Déco geschaffen. Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Monuments erfolgte die Restaurierung. Im Projekt zur Beseitigung der Hochwasserschäden erfolgten eine denkmalfachliche Begleitung der Restarbeiten im Park sowie notwendiger Korrekturen; Teil des Landesprojektes „Gartenträume".

BAD SCHMIEDEBERG, OT PRETZSCH (ELBE), LKR. WITTENBERG

Schlossbezirk, ab 1702

Nach 1798 landschaftlich überformt; im Zuge des Projektes zur Beseitigung der Hochwasserschäden denkmalfachliche Begleitung der Restarbeiten sowie notwendiger Überarbeitungen; Landesprojekt „Gartenträume"

BAD SCHMIEDEBERG, OT PRETZSCH (ELBE), LKR. WITTENBERG, KIRCHSTRASSE 1

ev. Kirche St. Nikolaus, spätgotisch, um 1650

Zur Ausstattung der Kirche gehört ein Antependium für den Hauptaltar aus rotem Seidensamt mit Goldstickerei, die das Monogramm der sächsischen Kurfürstin und Titular-Königin von Polen Christiane Eberhardine von Brandenburg-Bayreuth (1671–1727) mit der polnischen Königskrone zeigt. Für den wertvollen Altarbehang, eine Stiftung der zwischen 1721 und 1727 in Pretzsch residierenden Gemahlin Augusts des Starken, wurde im Zusammenhang mit seiner Restaurierung eine optisch-ästhetisch und zugleich konservatorisch befriedigende Präsentationsform gesucht.

BAD SCHMIEDEBERG, OT PRETZSCH (ELBE), LKR. WITTENBERG, KIRCHSTRASSE 1, ST. NIKOLAUS, DETAIL DES ANTEPENDIUMS

BALLENSTEDT, LKR. HARZ

Schloss, Südflügel, 1692–1705/06, und Nordost-Flügel, 1. V. 18. Jh.

Die aus einem romanischen Benediktinerkloster hervorgegangene, fürstlich-anhaltische Schlossanlage erfuhr ab 1692 einen tiefgreifenden Umbau. Bis zum Beginn des 18. Jhs. wurde nach Plänen des anhaltischen Landbaumeisters J. T. Schuchardt der Südflügel wohl in den vorhandenen

BALLENSTEDT, LKR. HARZ, SCHLOSS VON SÜDEN NACH NEUVERPUTZ UND NEUFASSUNG

Fluchten im Wesentlichen erneuert. Seine weithin sichtbare Südfassade konnte nach restauratorischen Material- und Farbuntersuchungen sowie einer bauhistorischen Befunddokumentation und unter dem Erhalt einer größeren Belegstelle des bauzeitlichen Putzes neu verputzt und mit einem hellen, leicht gelblichen Anstrich analog zum Farbton des Nordostflügels versehen werden. Die Sandsteingewände mehrerer Fenster wurden ertüchtigt. Einen übereinstimmenden Anstrich erhielt nach einer partiellen Putzsanierung auch der Ostgiebel des im 1. V. des 18. Jhs. errichteten Nordflügels. Zugleich wurde der dort im Jahr 1881 angebrachte Fachwerk-Ziererker nach Befund neu gefasst.

BALLENSTEDT, LKR. HARZ, AM BRAUBERG

Schlosspark, ab 1765

Im 19. Jh. mehrfach erweitert und umgestaltet. Der Landschaftspark ist vor allem als Alterswerk des bedeutenden Gartenkünstlers P. J. Lenné bekannt. Laufende Maßnahmen im Gehölzbestand sowie denkmalfachliche Begleitung der Genehmigungsplanung innerhalb des Bundesprojektes „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel"; Landesprojekt „Gartenträume"

BALLENSTEDT, LKR. HARZ, BEBELSTRASSE 19

Bahnhof Ballenstedt West, sog. Schlossbahnhof, 1887

An der 1886 bis Quedlinburg verlängerten Bahnstrecke Frose-Ballenstedt wurde die herzoglich-anhaltische Bahnstation „Schloss Ballenstedt" eingerichtet. Der vierteilige historistische Funktionsbau aus roten Klinkern wird sukzessive saniert und zur Pension ausgebaut. In diesem Jahr konnten die Innenraumgestaltung im Kaiserpavillon und im ehem. Restaurant befundbasiert in ihrem bauzeitlichen Erscheinungsbild restauriert bzw. wiederhergestellt werden. Eine Brasserie und Pension wurden mit einem Fest eröffnet.

BALLENSTEDT, LKR. HARZ, GRABENSTRASSE 10A

Amtsgericht mit Nebengebäude Untersuchungsgefängnis, Mitte/2. H. 19. Jh.

Das von Leerstand und Verwahrlosung gezeichnete Gebäude des ehem. Untersuchungsgefängnisses konnte unter denkmalfachlicher Begleitung grundlegend saniert und einer Nutzung als Wohnraum zugeführt werden.

BARBY, SALZLANDKREIS, SCHULZENSTRASSE

Friedhof (sog. Spital- oder Georgenfriedhof), Kapelle, 1591

Friedhofskapelle mit seltener Sandstein-Außenkanzel, entstanden als Stiftung des Superintendenten W. Steinhausen; Instandsetzung des Verputzes der Kapelle sowie von Teilen der Einfriedung im Rahmen der HWSB 2013; der Kapellenbau stark feuchtebelastet, was die komplette Erneuerung des Innen- und die Erneuerung des Außenputzes im Sockelbereich erforderlich machte; Materialuntersuchungen des IDK Halle (Saale) zur Feuchte- und Salzbelastung zur Bestimmung geeigneter Putzsysteme; Altersbestimmung der nach Putzentfernung ablesbaren Sandstein-Fenstergewände und einer im Bodenbereich aufgefundenen zweitverwendeten Grabplatte des 14. Jhs.

BARBY, OT GNADAU, SALZLANDKREIS, DÖBENER RING 2

Vorwerk Döben, ehem. Kirche

Schlichter spätromanischer Bruchsteinbau mit wehrhaftem Westquerturm und kurzem Schiff im Hof des historischen Vorwerks Döben; starke Überformung infolge der späteren Nutzung als Gutsschmiede, Getreidelager und Brauhaus; nach Instandsetzung der Außenhülle des in Privatbesitz befindlichen Baus bauliche Sicherung des Innern und Risssanierung

BARBY, OT GNADAU, SALZLANDKREIS, MÜHLENWEG 58

Wohnhaus, um 1920

Architekt R. Ferchland, Magdeburg, Sachzeugnis der Architektur der Moderne in Gnadau; Sanierung der baulichen Hülle mit dem Ziel der Wiederherstellung der ungewöhnlichen bauzeitlichen Putzfarbigkeit; der bauzeitliche, grüne, durchgefärbte Putz war unter jüngeren Anstrichpaketen erhalten; der Bau aufgrund der Entstehungszeit und Gestaltung mit Sonderstellung innerhalb des Ensembles der Wohnbauten der 1767 gegründeten Gnadauer Siedlung

BARBY, OT KLEIN ROSENBURG, SALZLANDKREIS

Torturm der ehem. Burganlage

Die Rundburg auf einem flachen Hügel am Rande der Saaleniederung 965 erstmals urkundlich erwähnt, der Torturm als einziges Bauwerk erhalten; nach 1995/97 bauliche Sicherung, Errichtung eines Schutzdaches und einer Innentreppe zur touristischen Erschließung; 2023 Beginn der Konzepterstellung zur baulichen Sicherung im Vorfeld der Fördermittelbeantragung, erforderlich sind aufwendige Risssanierungen und eine Instandsetzung des Mauerwerks, im ersten Schritt erfolgte eine detaillierte restauratorische Bewertung

BARBY, OT KLEIN ROSENBURG, SALZLANDKREIS, TORTURM DER EHEM. BURGANLAGE MIT VORTOR

BARLEBEN, LKR. BÖRDE, ALTE KIRCHSTRASSE 10

ev. Kirche St. Peter und Paul, 1691

Inschriftlich datierter, langgestreckter barocker Saalbau über rechteckigem Grundriss mit Westturm von 1699, dessen Fassade im Rahmen des nun 5. BA saniert wurde. Durch Abbruch eines jüngeren Heizhauses an der nordöstlichen Seite des Kirchenschiffs wurde ein gut erhaltener Befund zur bauzeitlichen Fassadengliederung in Form von Eckbossierungen freigelegt. Dieser diente als Grundlage für die Ausführung des Neuverputzes.

BEETZENDORF-DIESDORF, OT VALFITZ, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, DORFSTRASSE

Kirche, mittelalterlich

Imposante mittelalterliche Feldsteinkirche mit mächtigem Westturm; wegen Schädlingsbefall soll eine Begasung der Kirche erfolgen, dazu mit dem LDA Abstimmung zur Umsetzung des Projekts

BENNDORF, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, HAUPTSTRASSE 10

Bahnwerkstatt der Mansfelder Bergwerksbahn, 19./20. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung der Notsicherung eines Verwaltungsgebäudes und Vorbereitung einer denkmalpflegerischen Zielstellung für das Areal

BERNBURG (SAALE), SALZLANDKREIS

Schloss

Altes & Krummes Haus: Umbau und Modernisierung des Museums im Rahmen des EFRE-Projektes; Abschluss der 2018 begonnenen Instandsetzung und Neubezug des Museums, dessen Entree sich in der wiedergewonnenen historischen Hofstube befindet; feierliche Wiedereröffnung Juni 2023
Christiansbau (1894) und barocker Zwischenbau: Maßnahmen im Rahmen des Sonderinvestitionsprogrammes für im Eigentum des Landes befindliche Bauten, vorbereiten-

de Untersuchungen zur künftigen Nutzung als Archiv, Schwerpunkt Kellerräume und Gründungsverhältnisse, Mitwirkung von Bauforschung und Archäologie
barocker Zwischenbau: Baumeisterrelief von A. Günther im Treppenhaus; Zustandsbewertung des 1538 entstandenen, urspr. vom Wolfgangbau des Langen Haus stammenden und an diesen Standort im Treppenhaus translozierten, nicht vollständig erhaltenen Bildwerks nach restauratorischer Freilegung; Abstimmung der notwendigen Maßnahmen und Zielstellung zur künftigen Präsentation mit dem Eigentümer, der Kulturstiftung des Landes
Viktor-Amadeus-Bau, Aufgang zum Bergfrit (sog. Eulenspiegelturm): Teil der musealen Präsentation von Schlossbauten; Instandsetzung von Fassade (Nord), Fenstern und Türen im Rahmen des Sonderinvestitionsprogrammes SIP für den im Eigentum des Landes Sachsen-Anhalt befindlichen Bau

BERNBURG (SAALE), SALZLANDKREIS, ALTSTÄDTER KIRCHHOF 12

Kirche St. Marien, Mitte 13. Jh.

Das UG des Westturms mit seinem Portal gilt als ältester Teil der ehem. Pfarrkirche. Nach vorausgegangener restauratorischer Voruntersuchung im Jahr 2021 folgte in diesem Jahr die Restaurierung des Portals.

BERNBURG (SAALE), SALZLANDKREIS, SCHLOSS

LINKS: ALTES HAUS, HOFSTUBE ALS NEUES MUSEUMS-ENTREE

RECHTS: BAUMEISTERRELIEF A. GÜNTER IM TREPPENHAUS DES BAROCKEN ZWISCHENBAUS

BERNBURG (SAALE), SALZLANDKREIS, SCHLOSS, ALTES HAUS, NEUE FASSADE DER HOFSEITE

BERNBURG (SAALE), SALZLANDKREIS, ALTSTÄDTER KIRCHHOF 12, MARIENKIRCHE, PORTAL DES WESTTURMS

nierung der baulichen Hülle Planungen zur Nutzungsänderung und Sanierung des Gebäudeinnern, Instandsetzung und barrierefreie Erschließung mit dem Ziel der künftigen Nutzung als Wohnstätte des SOS-Kinderdorfs; Planungen auf der Grundlage umfassender restauratorischer Befunderhebungen, Zielstellung: aufgrund der dichten Befundlage weitgehender Erhalt der historischen Ausstattung (Stuck, Fassungen) in den Haupträumen und im überaus repräsentativen Treppenhaus; die Entdeckung und Wiedergewinnung sowie künftige Erhaltung des großen Festsaals im OG mit seiner Stuckdecke sind ein besonders positiv hervorzuhebender Bestandteil der Maßnahme

BERNBURG (SAALE), SALZLANDKREIS, AM ALTEN FRIEDHOF 1

Gymnastikhalle im Lohelandgarten, 1936

Fortsetzung der Arbeiten zur Sicherung und Sanierung der hölzernen Konstruktion unter Verwendung von Fördermitteln der DSD und des Landes; nach erfolgter Ertüchtigung der Fundamentplatte und thermischer Schädlingsbekämpfung Instandsetzung der Dachkonstruktion unter weitestgehendem Erhalt bauzeitlicher Hölzer, Erneuerung der in den vergangenen Jahren durch ein Schutzdach gesicherten Dachhaut in bauzeitlicher Gestalt mit Rechteck-Teerpappeschindeln, Fortsetzung des Rückbaus der Innenwandverkleidung zur künftigen Wiederverwendung, Öffnung zum Tag des offenen Denkmals

BERNBURG (SAALE), SALZLANDKREIS, NIENBURGER STRASSE 19

Villa, 1863

In direkter Nachbarschaft zum Nienburger Torturm errichteter repräsentativer Bau mit Neurenaissancefassade, Nachfolgebau des Reichard'schen Freigutes von 1689, von diesem erhalten die Toreinfahrt und Wappen sowie einige gewölbte Räume im EG; nach 2019 abgeschlossener Sa-

BERNBURG (SAALE), SALZLANDKREIS, NIENBURGER STRASSE 19, SAAL IM 1. OG

BERNBURG (SAALE), SALZLANDKREIS, RÖSSEBERG

Jüdischer Friedhof, 1826

Die Restaurierung der Grabstätte von Familie L. Gumpel konnte dank Unterstützung seitens der Familiennachkommen finanziert werden.

BISMARK (ALTMARK), OT DEETZ, LKR. STENDAL

Dorfkirche mit Friedhof und Mauer, 13. Jh.

Auf mauereingefriedetem Kirchhof spätromanischer Feldsteinbau aus Schiff und

BERNBURG (SAALE), SALZLANDKREIS, RÖSSEBERG, JÜDISCHER FRIEDHOF, GRABSTÄTTE GUMPEL VOR DER RESTAURIERUNG

LINKS: BISMARK (ALTMARK), OT DEETZ, LKR. STENDAL, DORFKIRCHE, GESTÜHLSBRÜSTUNG

eingezogenem quadratischem Chor, quadratischer Westturm am Ende des 19. Jhs. ziegelsichtig romanisierend vorgesetzt (als Ersatz für den früheren Dachturm aus Fachwerk), zeitgleich Fenstervergrößerung und südlicher Choranbau; im Innern flachgedeckt, Triumphbogen nachträglich aufgeweitet, an Ostwand Gestühlsbrüstung mit geschnitzten Feldern und Patronatsnamen v. Dequede (dat. 1680), im Turmraum als Supraporte Reste eines kleinen, stark beschädigten spätgotischen Schnitzretabels. Es erfolgte eine Beratung zur Innenraumsanierung, 1. BA: Fußböden mit verbesserter Feuchteregulierung und Befürwortung der Fördermaßnahme.

BISMARK (ALTMARK), OT SCHÖNFELD, LKR. STENDAL, SCHÖNFELDER STRASSE

Grabmal, 1882–1884

Zur Gutskirche des Rittergutes Schönfeld gehört nördlich der gärtnerisch gestaltete Friedhof u. a. mit der Familiengrabstätte derer von Rundstedt; Friedhof und Kirche, ein typischer Vertreter der neogotischen Landkirchen, errichtet nach Entwürfen des hannoverschen Konsistorialbaumeisters C. W. Hase als Gutskirche, die auch der Gemeinde zur Verfügung gestellt wurde; nw der mittelalterlichen Dorfkirche platziert und wegen dieser ungewöhnlich dichten Folge von Sakralbauten in besonderer Weise das Ortsbild prägend; die Bauten bedeutsam als Werk im weitgestreuten Œuvre des in Norddeutschland in der 2. H. des 19. Jhs. sehr renommierten Architekten Hase (Begründer der sog. Hannoverschen Schule). Es erfolgten Archivrecherche, Beratung und Befürwortung der kleinteiligen Maßnahmen zur Substanzsicherung des Grabmals nach Sturmschäden.

BISMARK (ALTMARK), OT STEINFELD, LKR. STENDAL, KLÄDENER STRASSE

Feldsteinkirche, 12. Jh.

Die Feldsteinkirche ist mit Kirchhof und

Kirchhofsmauer samt Böschung wegen der besonderen geschichtlichen, kulturell-künstlerischen und städtebaulichen Bedeutung als Baudenkmal anerkannt. Sie wurde vermutlich in der 2. H. des 12. Jhs. errichtet. 1713 wurden die Fenster vergrößert, im 18. Jh. erfolgten mehrfach Renovierungen. Die partielle Ausmalung von 1901 ist überstrichen. Die Platzierung der Kirche auf einem ovalen Hügel erinnert an einen frühgeschichtlichen Burgwall und steigert ihre Fernwirkung mit hohem Westturm noch erheblich. Die dreiteilige Feldsteinkirche ohne Apsis weist zwei gestufte Rundbogenportale mit behauenen Gewändequadern und Kämpfergesimsen auf sowie eine Priesterpforte mit einem riesigen Findling als Türsturz. Das architektonisch also sehr stattliche Bauwerk ist innen besonders ausgezeichnet durch seinen Taufstein des 13. Jhs. in Pokalform mit vier Köpfen am Schaft und die Schnitzfiguren von ca. 1440 im jüngeren Altarschrein; unter der Orgelempore wurde in den 1930er Jahren eine Winterkirche eingebaut. Das Vorhaben zur Instandsetzung des Feldsteinmauerwerks des Kirchturms (Erneuerung der Fugenüberarbeitung von 2004), zum Einbau von Schalllamellen im Glockengeschoss und zur Erneuerung der Dacheindeckung des Kirchturms (von Betonmuldenfalz zu Biberziegel analog Kirchendach und Chor) wurde denkmalfachlich beraten und zur Förderung befürwortet.

BLANKENBURG (HARZ), LKR. HARZ
Großes Schloss

Auch 2023 wurde intensiv an der Blankenburger Stadtkrone gearbeitet. Im Mittelpunkt standen sehr umfängliche Maßnahmen im Bereich des Kasernenflügels mit Anschluss zum Küchentrakt und am Verwalterhaus. Die Dacharbeiten einschl. Neudeckung in Schiefer sind technisch und handwerklich äußerst anspruchsvoll und wurden 2023 fortgeführt. Neben den Arbeiten an Dachstuhl und Dachhaut stand die Wiederherstellung fehlender oder veränderter Bauteile wie Decken und Wandkonstruktionen im Fokus. Beim Verwalterhaus ist zusätzlich eine Fortsetzung der Schwammbefall-bedingten großräumigen Entkernung notwendig, verbunden mit dem Ziel der Wiederherrichtung zur Nutzung. In der einstigen Kapelle konnte das bemerkenswerte barocke Deckengemälde freigelegt werden.

BLANKENBURG (HARZ), LKR. HARZ, GARTENSTRASSE
Stadtpark, ab 1867

Als Kuranlage angelegt, nach 1935 als Stadtpark erweitert, in den 1970er Jahren stark überformt; denkmalfachliche Begleitung der Planung zur Inwertsetzung der Parkanlage, u. a. Genehmigungsplanungen für Einzelbereiche

BLANKENBURG (HARZ), LKR. HARZ, MÜNZE 2
Münzmühle, 1667(d)

Die Münzmühle ist das bedeutende Zeugnis einer innerstädtisch erhaltenen Wassermühle. Der Mühlenstandort ist seit dem späten Mittelalter überliefert. Das heute dort stehende, langgestreckte zweigeschossige Fachwerkgebäude vereinte Wohn- und Arbeitsstätte unter einem Dach und diente bis ins 20. Jh. hinein als Mühle. Entsprechend der steten Anpassung an die jeweils moderne Mühlentechnik erfuhr das Gebäude selbst zahlreiche Um-, Aus- und Erweiterungsbauten. Heute ist die Mühle in Privatbesitz und soll für Wohnzwecke

BLANKENBURG (HARZ), LKR. HARZ, MÜNZE 2, MÜNZMÜHLE

umgebaut werden. Eine auf die Herausarbeitung des Kernbaues abzielende, kleine bau- und gefügekundliche Untersuchung erbrachte erstmals auch ein absolutes Alter: Der Fachwerkbau wurde im Jahr 1667(d) errichtet und ist noch bis zum Dach im Bestand erhalten.

BLANKENBURG (HARZ), LKR. HARZ, SCHLEINITZSTRASSE 7

Gründerzeitvilla, 1899

Die Arbeiten an dem städtebaulich wie gestalterisch bemerkenswerten Baudenkmal gingen auch 2023 weiter und betrafen vor allem Fenster, Geländer und Fassadenelemente.

BLANKENBURG (HARZ), LKR. HARZ, SCHNAPPELBERG

Schlosspark, ab 1683, 18./19. Jh.

Ab 1705 im heutigen Umfang bestehende, im 19. Jh. landschaftlich überformte Anlage; denkmalfachliche Begleitung laufender Maßnahmen im Gehölzbestand sowie fachübergreifender Projekte wie der geplanten Sanierung des Schlossteiches im Rahmen des Bundesprojektes „Anpassung urbaner Strukturen an den Klimawandel“, Zusammenarbeit mit der Landesstiftung Umwelt-, Natur und Klimaschutz (SUNK) im Bereich des ehem. Tiergartens; Landesprojekt „Gartenträume“

BLANKENBURG (HARZ), LKR. HARZ, SCHNAPPELBERG 6

Instandsetzung der Stadtmauer im Bereich der Schlossgärten

Im unteren Teilbereich der mittelalterlichen Stadtmauer fanden umfangreiche Sanierungsarbeiten statt. Offensichtlich wurde dabei zunächst Material mit einem hohen hydraulischen Bindemittel verwendet, was im weiteren Fortgang der Maßnahmen durch eine Baustellenmischung aus Sand aus Hoym und Otterbeiner Kalk als Bindemittel denkmalgerecht abgelöst werden konnte.

BLANKENBURG (HARZ), LKR. HARZ, REGENSTEIN

Sandhöhlen in Gewann Heers unterhalb des Regensteins

Die Sandhöhlen beim Regenstein sind nicht nur ein beliebtes Wanderziel und Anziehungspunkt für Okkultismusfreunde, sie sind auch ein hochempfindliches Denkmal der Wirtschaftsgeschichte und zugleich ein Naturdenkmal. Daher überraschte es, dass im Sommer 2023 für Filmaufnahmen mit schwerem Gerät in der Sandgrube gearbeitet wurde und Felsbrocken zu einem Kreis gesetzt wurden, alles ohne Genehmigung. Leider hat das Denkmal dadurch Schaden genommen, da auch an den Felsen der Umrandung unumkehrbare Eingriffe vorgenommen wurden.

BLANKENBURG (HARZ), OT DERENBURG, LKR. HARZ, TAUBENSTRASSE 5

Neubebauung eines Denkmalbereichs

Die Fachwerkstadt Derenburg, an Geschichte und Baudenkmälern durchaus vergleichbar mit Wernigerode, Blankenburg oder Osterwieck, hat es hinsichtlich ihrer Wahrnehmbarkeit schwer. Und so dominiert Verfall das Stadtbild, im Zentrum gesteigert zu einer großen Brache, wo sich ehedem der alte Domänenhof erhob. Eine Neubebauung ist daher durchaus zu begrüßen. War die Bauvoranfrage noch einigermaßen stimmig, so war der in seiner Sprödigkeit und Beliebigkeit eingereichte Entwurf, die Geschosshöhen der Umgebung völlig negierend, das völlige Gegenteil. Nur in zähen Verhandlungen gelang es, eine „Hochhausinsel“ in der Altstadt zugunsten einer moderateren, detailreicheren Architektur zu vermeiden. 2023 wurde schließlich mit dem Bau der Einrichtung für alte und behinderte Menschen inmitten der noch stehenden Hofumfassungsmauern begonnen, begleitet von weiteren, intensiven Auseinandersetzungen mit den Planern.

BLANKENBURG (HARZ), OT HÜTTENRODE, LKR. HARZ, KIRCHENBRINK 7
Kirchenruine

Die vor Jahrzehnten durch Blitzschlag zur Ruine gewordene Dorfkirche soll nach dem Willen der Gemeinde wieder ein Dach erhalten. Braunschweigische Landeskirche und LDA befürworteten eine hölzerne Satteldachkonstruktion nach Bestand, doch konnte ein Architekturbüro die Gemeinde mit ehrgeizigen Plänen einer materialästhetisch und formal völlig unverträglichen Dachlösung aus Glas auf ihre Seite holen. Seit Jahren nun schwelt der Dissens, der sich im August zugunsten einer von allen Seiten akzeptierten modernen Lösung mit Reminiszenzen an das alte Dach zu lösen schien. Doch im Dezember wurde wiederum die an eine Fabrik erinnernde Glasdachlösung mit weitem Dachüberstand aus der Schublade geholt. Ein Rekurs ist wahrscheinlich, da die Denkmaleigenschaft bei Umsetzung in Frage steht und bereits viele Fördergelder der DSD in die Mauerkronensicherung geflossen sind.

BRAUNSBEDRA, OT FRANKLEBEN, SAALEKREIS, MÜCHELNER STRASSE 31
ehem. Pfarrhof, 18. Jh.

Barocke Anlage, Weiterführung der Sanierungsarbeiten im Inneren

COLBITZ, LKR. BÖRDE, PLANSTRASSE 22, WOHNHAUS

BRAUNSBEDRA, OT ROSSBACH LUNSTÄDT, SAALEKREIS, WEISSENFELSER STRASSE
Kirche St. Margarethe, gotisch

Gotisierender Westturm von 1872, Beginn der Dachsanierung

CALBE (SAALE), SALZLANDKREIS, KIRCHPLATZ
Stadtkirche St. Stephanii

Schnitzretabel, gestiftet 1464, mit Darstellung von Anna selbdritt und Maria mit dem Jesuskind im Mittelschrein; Bergung des deutlich geschädigten Retabels aus der klimatisch ungeeigneten, weil temporär stark aufgeheizten Winterkirche, Restaurierung der Schäden an der Holzsubstanz sowie der Polychromie der Skulpturen und der Malerei; nach der Konservierung temporäre Lagerung im Konfirmandenraum, Festlegung eines neuen Standortes an der Chor-Südwand
Chimären am Außenbau: geschaffen im Zuge der Restaurierung 1865/66; Hubsteigerbefahrung zur Zustandsbeurteilung der seit fast drei Jahren verhüllten bzw. von Seilen umschlungenen Figur der sog. Judensau auf Strebepfeiler NP 2 (Nordseite) bezüglich möglicher Schäden

COLBITZ, LKR. BÖRDE, PLANSTRASSE 22
Wohnhaus, 18./19. Jh.

Das vermeintliche Geburtshaus von J. H. Schulze (1687) war das Objekt einer kleinen Bau- und Gefügeuntersuchung, die letztendlich die Gewissheit brachte, dass der berühmte Pädagoge, Theologe und Universalgelehrte der halleschen Universität dort nicht geboren worden sein kann, denn das kleine eingeschossige Haus wurde erst in den Jahren ab 1722(d) errichtet. Umbauten erfolgten im späten 18. und die Erneuerung von Fenstern und Türen im mittleren 19. Jh. Möglicherweise gehörte das kleine Anwesen den Schulzes, die hier als Handwerker – der Vater war Schneider – ihre Heimstätte besaßen und ihren Lebensunterhalt mit kleinem Garten und Bienenzucht aufbesserten.

COSWIG (ANHALT), OT STACKELITZ, LKR. WITTENBERG

Kirchenruine Schleesen, 13. Jh.

Historische Wüstung des bereits im 15. Jh. verlassenen Dorfes Schleesen mit Ruine der mittelalterlichen Kirche; statische Stabilisierung der freistehenden Westwand, Reparatur der Verfugung des Feldsteinmauerwerks und der Mauerkronen unter Beibehaltung der sichernden Hinzufügungen der 1920er Jahre, Reparatur einer historischen Stützsäule aus bewehrtem Beton (ca. 1923/28)

DESSAU-ROSSLAU, OT DESSAU

Schloss Georgium, ab 1781, 1893

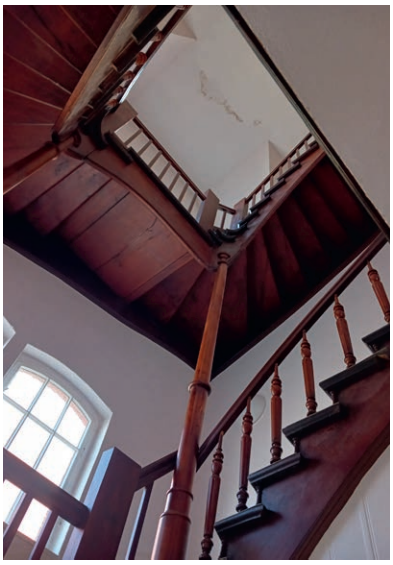
Das klassizistische Landhaus wurde nach Entwurf von F. W. von Erdmannsdorff für Prinz Johann Georg von Anhalt, den jüngeren Bruder des Fürsten Franz, mit der umgebenden Gartenanlage errichtet. Der Schlossbau war urspr. ein fünfachsiger Bau mit flachem Walmdach und Belvedere. 1893 erfolgte die beidseitige Erweiterung um zweiachsige Anbauten mit Flachdach und Balustraden. Die Fassaden des zweigeschossigen Baus sind durch Pilaster und Mittelrisalite mit Dreieckgiebeln sowie Vorsprünge stark gegliedert. Die Dekoration und Ausstattung im Innern ist nicht mehr original, von den erhaltenen Fassungen sind v. a. das Spiegelkabinett und die Stuckarbeiten zu nennen. Das Schloss befand sich in umfassender Restaurierung und konnte in den neu gestalteten Räumlichkeiten die Kunstwerke der Anhaltischen Gemäldegalerie aufnehmen. Die denkmalfachlich begleitete umfassende Sanierungsmaßnahme mit dem Ziel einer denkmalgerechten Klimatisierung der Räumlichkeiten wurde mittlerweile abgeschlossen.

DESSAU-ROSSLAU, OT DESSAU, ÖSTLICH DER GEORGENALLEE IN HÖHE BECKERBRUCH

Georgengarten, Gartenbauwerk Ruinenbrücke, um 1785

Die vermutlich nach Entwurf Hesekiels entstandene Brücke in Form eines zerfallenden mittelalterlichen Mauerwerks über einen kleinen Teich im nördlichen Georgengarten ist zweibogig aus Backstein mit knorrigen Baumstamm- und Astauflagen errichtet worden. Am nördlichen Ende befindet sich ein großer Backsteinrundbogen, der nach erheblichem Verfall bereits 1994/95 instandgesetzt wurde. Der bereits bemerkenswert schräg stehende Bogen an der Ruinenbrücke neigte sich erneut, vermutlich infolge klimatisch bedingter Baugrundveränderungen. Die statische Sicherung und Instandsetzung der Ruinenbrücke wurde denkmalfachlich begleitet.

DESSAU-ROSSLAU, OT DESSAU, GEORGENGARTEN, RUINENBRÜCKE



DESSAU-ROSSLAU, OT DESSAU, ALBRECHTSTRASSE 118, VILLA MIT REPRÄSENTATIVEM TREPPENHAUS

DESSAU-ROSSLAU, OT DESSAU, ALBRECHTSTRASSE 118

Villa, um 1900

Eintragung ins Denkmalverzeichnis des Landes. Eine typische Gründerzeitvilla der nördlichen Stadterweiterung Dessaus, die jedoch durch die Verwendung neogotischen Dekors gegenüber den dort mehrheitlich gewählten Stilformen der Spätrenaissance hervorsticht. Das Äußere wurde im Sinne eines für Späthistorismus der Gründerjahre charakteristischen Stilpluralismus mit gotisierenden Klinkerverzierungen und bewusst asymmetrisch-malerischem Fassadenaufbau gestaltet. Als bauzeitlicher Bestand im Inneren erhalten ist u. a. ein repräsentatives Treppenhaus, auch die Windfänge der Wohnungseingänge mit Supraporten und größtenteils bauzeitlichen Verglasungen als Tischlerarbeiten von über den Standard kassettierter Wohnungstüren im bürgerlich-gründerzeitlichen Mietshausbau hinausgehender werktechnischer Qualität.

DESSAU-ROSSLAU, OT DESSAU, HAIDEBURG, GINSTERWEG 6

DESSAU-ROSSLAU, OT DESSAU, ALTE LEIPZIGER STRASSE, GINSTERWEG, SCHLEHENWEG

Wohnhäuser, 1939/40

Teil des DB „Siedlung IG-Farben Wolfen“; durch die IG Farben Wolfen für Mitarbeiter erbaute gartenstadtartige Siedlung im für den Siedlungsbau der NS-Zeit typischen Heimatstil in aufgelockerter und naturnaher Bebauungsstruktur, Entwurf B. Paul, Freiraum- und Gartengestaltung H. Schmidt; ein- und zweigeschossige Putzbauten mit traditionellen Satteldächern in zeittypisch malerischer Baugruppenanordnung am Übergang von der Stadt zur Waldheide, bei allen Häusern Straßen und Gartenfronten sorgfältig in traditioneller Manier mit Ziegeldekor sowie mit zierlich profilierten Türblättern und Fenstern durchgestaltet; beeindruckend die Hangbebauung entlang des Ginsterweges mit zweigeschossigen, durch repräsentative Freitreppen flankierte Gartenfronten der Häuser, dadurch übergangslose Verbindung von Haus, Garten und Landschaft; bedeutendes Beispiel des Siedlungsbaus der Heimatschutzarchitektur im Nationalsozialismus, in Dessau ein bewusst gewählter Gegenpol zum Stil des Bauhauses und kontrastierender Aspekt in Sinne einer Architektur der „antimodernen“ Moderne. Es wurden denkmalfachliche Gutachten zur Prüfung der Denkmalverträglichkeit jeweils geplanter Photovoltaik-Anlagen, zum Denkmalwert der Siedlung im Allgemeinen und v. a. zur Bedeutung des Erscheinungsbildes erstellt.

DESSAU-ROSSLAU, OT DESSAU, BRUNNENSTRASSE 31

Wohnhaus, 1925–1929

Teil des DB „Siedlung Knarrberg“; Doppelhausreihensiedlung nach funktionalen Gesichtspunkten des Neuen Bauens bei gleichzeitiger Weiterführung des Gartenstadtgedankens, von L. Fischer für den Anhaltischen Siedlerverband errichtet; markantes Erscheinungsbild der Siedlung ist die strenge Gleichförmigkeit der überwiegend gleich groß parzellierten Grundstücke mit kubischen Flachdachhäusern und jeweils rückwärtig zugeordneten Gärten; bemerkenswert für die Erbauungszeit war der für alle Häuser angestrebte funktionale Wohnkomfort mit zentraler Warmwasserversorgung, dem Einbau platzsparender Möbel, einer familienfreundlichen Raumaufteilung sowie die bereits ökologische Abwasserentsorgung. Obwohl die Siedlung überformt ist, bleibt die Entwurfsabsicht einer vorstädtischen Gartensiedlung mit den Möglichkeiten einer praktischen und modernen Haushaltung noch ablesbar. Die denkmalgerechte Sanierung des Wohnhauses wird fachlich begleitet.

DESSAU-ROSSLAU, OT DESSAU, BRUNNENSTRASSE 31

DESSAU-ROSSLAU, OT DESSAU, ERICH-KÖCKERT-STRASSE 30

Wandbild, 1970er Jahre

Eintragung ins Denkmalverzeichnis des Landes. Die künstlerische Wandgestaltung in Form eines dreiteiligen, mehrfarbigen Mosaikbildes aus Stein und Glas wurde vermutlich von Paul Schwerdtner entworfen und ausgeführt. Angebracht ist sie an der Fassade der ehem. Kantine des Betriebs Deutsche Reichsbahn (DR) Stahlbau Dessau, oberhalb des Eingangsbereiches. Dargestellt werden Szenen aus dem Stahlbau, von der Projektierung über die Produktion bis zum fertigen Erzeugnis (Brücke, Schiff). Als eines der wenigen Mosaik-Wandbilder des regional verwurzelten Künstlers und Sachzeugnis der baugebundenen Kunst der DDR ist das Kunstwerk von hohem Seltenheitswert.

DESSAU-ROSSLAU, OT DESSAU, ERICH-KÖCKERT-STRASSE 30, EHEM. KANTINE MIT WANDBILDERN ÜBER DEM EINGANGSBEREICH

DESSAU-ROSSLAU, OT DESSAU, FLÖSSERGASSE 7, TRANSLOZIERTES WANDBILD „KINDERZIRKUS“ MIT DETAIL

DESSAU-ROSSLAU, OT DESSAU, GEORGENGARTEN, FIGUR DER FLORA MIT WEISSFASSUNG

DESSAU-ROSSLAU, OT DESSAU, FLÖSSERGASSE 5, 7

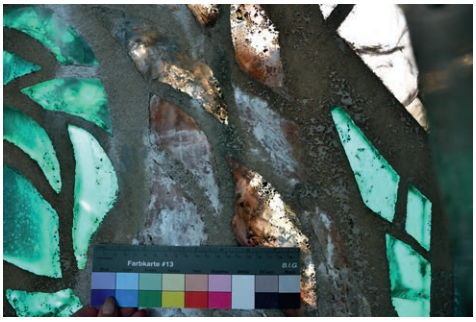
Wandbild „Kinderzirkus“, 1970/71

Eintragung ins Denkmalverzeichnis des Landes. Die künstlerische Wandgestaltung nach Entwurf von I. Hadelich wurde ausgeführt als 4 × 6 m große Putzkeramik aus farbig glasierten Fliesen durch sie und M. Hadelich. Es handelt sich um eine künstlerisch bemerkenswerte farbenfrohe, heitere Darstellung spielender Kinder mit Zirkusartisten, Clowns und Tieren. Das Wandbild besteht aus zwei Hauptelementen – der Figurengruppe und einer Sonnendarstellung. Als eines der wenigen erhaltenen keramischen Wandbilder des regional verwurzelten Künstlerpaares Hadelich (weitere Werke u. a. in Dessau, Merseburg und Halle-Neustadt) und Sachzeugnis der baugebundenen Kunst der DDR von hohem Seltenheitswert. Bereits 2004 wurde es vom urspr. Standort, der Kindereinrichtung Marktstraße 2/4, an den heutigen Standort in der Flössergasse transloziert.

DESSAU-ROSSLAU, OT DESSAU, FRIEDENSPLATZ 1A

Anhaltisches Theater, 1935–1938

Durch den sog. Reichsstatthalter H. Loeper initiierter Theaterneubau am ehem. Kaiserplatz (nach Tod Loepers der Platz nach ihm umbenannt). Der Architekturentwurf von den Berliner Architekten F. Lipp und W. Roth; die Entwurfspläne durch Hitler persönlich gebilligt, der 1938 gemeinsam mit Goebbels an der Einweihung des Theaters teilnahm. Die Architektur zeigt eine überhöhende monumental-neuklassizistische Haltung, deren besonderes Merkmal in einer den Bau straff gliedernden, umlaufenden Pfeilerstellung besteht. Das Theater war der hinsichtlich der Baumasse größte deutsche Theaterneubau im Geiste des Nationalsozialismus und gehört neben Saarbrücken und Zittau zu den wenigen Theaterneubauten in dieser Zeit. Der Außenbau entspricht in seiner kubischen Baukörperstaffelung dem inneren Aufbau von Zuschauerraum, Bühnenhaus und Seitenbühnen und ist durch seine gewaltige Größe (27 m Höhe) von dominanter städtebaulicher Wirkung. Im Inneren zeigen die Kassenhalle und v. a. das Foyer durch Pfeilergliederung und Raumgröße unverkennbar die Architektursprache des Nationalsozialismus. Bereits in der Bauzeit wurden wesentliche Teile wie Bühnenraum, Zwischendecken und Dachwerk brandschutzsicher (bombensicher?) mit bewehrten Betondecken ausgestattet (über dem Bühnenhaus befindet sich die Theaterwerkstatt mit Holzverarbeitungsmaschinen). Trotz Kriegsschaden waren wesentliche Bauteile erhalten, darunter auch Teile der Bühnenmaschinerie, die zur Bauzeit den modernsten Stand der Theatertechnik verkörperte. Nach dem Krieg wurde das äußere und innere Erscheinungsbild



DESSAU-ROSSLAU, OT DESSAU, HEIDESTRASSE 204, EHEM. VOLKSSCHWIMMHALLE MIT GLASBILD „MENSCH UND WASSER“

im Wesentlichen wiederhergestellt (ehem. Saalkuppel durch Rasterdecke vereinfachend ersetzt), Wiedereröffnung 1949. Die schallschutztechnische Ertüchtigung und Sanierung der Probebühne des Theaters wurde denkmalfachlich begleitet.

DESSAU-ROSSLAU, OT DESSAU, FRIEDRICH-SCHNEIDER-STRASSE 5

Wohnhaus, um 1900

Eintragung ins Denkmalverzeichnis des Landes. Das typische Mietshaus aus der späten Gründerzeit mit Hochparterre und zwei Obergeschossen stellt ein Beispiel eines qualitätvollen historisierenden Backsteinbaus mit aufwändig plastisch verziertem Fassadenbild überwiegend in reichen Formen der Neorenaissance dar. Im Inneren findet sich in dezenter aber anspruchsvoller Gestaltung mit erhaltenem bauzeitlichem Bestand: Treppenhaus, Treppe mit Tritt- und Setzstufen in Holz mit Zierprofil, hölzernes Treppengeländer auf gedrechselten Balustern, Wohnungstüren mit Supraporten und Oberlichtverglasung, sämtliche kassettierte Zimmertüren und profilierte Türrahmen, in vielen der Wohnräume reich stuckierte Decken sowie bauzeitliche Dielenfußböden.

DESSAU-ROSSLAU, OT DESSAU, GEORGENALLEE 32

Deichwächterhaus „Elbpavillon“, um 1790

Denkmalfachliche Beratung für eine Umdeckung mit Bestandsziegeln

DESSAU-ROSSLAU, OT DESSAU, GEORGENGARTEN

Figuren, 1780–1806

Die Sandsteinfiguren Diana und Flora aus der Erbauungszeit des Schlosses Georgium wurden auf Initiative des Fördervereins „Anhaltische Gemäldegalerie und Georgengarten“ restauriert und mit einer Weißfassung entsprechend ihrer urspr. Gestaltung versehen.

DESSAU-ROSSLAU, OT DESSAU, HEIDESTRASSE 204

ehem. Volksschwimmhalle, Glasbild „Mensch und Wasser“, 1976

Die farbige Betonglaswand entstand nach Entwürfen des Magdeburger Künstlers R. Richter (*1931), einem der namhaftesten künstlerischen Glasgestalter der DDR, die Ausführung übernahm das Kollektiv Glasgestaltung Magdeburg. Es handelt sich um ein raumbeherrschendes Lichtband in der straßenseitigen Fassade der zeitgleich mit der Entstehung des Wandbildes erbauten „Volksschwimmhalle“: Eine monumentale Komposition aus Schwimmerfiguren und Wellenformationen mit dem Titel „Mensch und Wasser“, ausgeführt als zusammenhängende Glaswand (2 × 18 m) in farbigem

Dickglas in Betonarmierung aus 18 Einzelsegmenten. Kunst- und kulturgeschichtlich bedeutsam ist das Werk als Zeugnis für die Verwendung einer meist im sakralen Raum verwendeten künstlerischen Technik im Bereich des Profanbaus – es stellt eine der größten noch erhaltenen Arbeiten dieser Art im mitteldeutschen Raum dar. Die Schwimmhalle ist zum Abbruch vorgesehen. Im Zuge dessen werden der Umgang mit dem Kunstwerk (Verbleib und künftige Präsentation) und seine restauratorische Behandlung denkmalfachlich begleitet.

DESSAU-ROSSLAU, OT DESSAU, KAVALIERSTRASSE 72

Kaufhaus Zeeck, 1908, 1921

Das Kaufhaus ist mit seinem um 1921 errichteten Erweiterungsbau einer der wenigen erhaltenen Kaufhausbauten der Weimarer Republik in Sachsen-Anhalt. Der Bau vermittelt mit seiner weitgehend erhaltenen Binnenstruktur, der ebenfalls in großen Teilen erhaltenen Ausstattung und der in strengen, knappen Formen gegliederten Fassade ein eindrucksvolles Bild von der Konsumkultur der 1920er Jahre in einer mitteldeutschen Großstadt. Das Gebäude ist stadtbildprägend und eines der wenigen baulichen Zeugnisse der Dessauer Innenstadt aus der Zeit vor der weitgehenden Zerstörung im Zweiten Weltkrieg. Die Fassade ist seit 1971 mit einer Blechverkleidung versehen. Das Gebäudedach muss dringend saniert werden, um die Gefährdung der Gebäudestatik abzuwenden und den Erhalt des Kaufhausbaus zu gewährleisten. Die Maßnahme wird denkmalfachlich begleitet.

DESSAU-ROSSLAU, OT DESSAU, KAVALIERSTRASSE 72, KAUFHAUS ZEECK, TREPPENHAUS

DESSAU-ROSSLAU, OT DESSAU, KIEFERNWEG 13

Wohnhaus „Haus Naurath“, 1928/29

Der zweigeschossige Putzbau in Formen des Neuen Bauens auf quadratischem Grundriss mit Flachdach wurde erbaut nach Plänen von R. Paulick für E. Naurath. Der würfelförmige Baukörper ist straßenseitig sehr schlicht gestaltet, die gartenseitige Fassade architektonisch akzentuiert mit burgartig vortretendem Runderker, die urspr. Einfriedung ging leider verloren. Der Bau insgesamt ist nahezu planidentisch mit dem benachbarten, ebenfalls von Paulick fast zeitgleich errichteten Haus Nr. 14 („Haus Hahn“), allerdings mit um 180° gedrehtem Grundriss. Der kompakte Grundriss setzt sich im EG aus Treppenflur, Küche, Wohn- und erkerseitigem „Herrenzimmer“ zusammen, im OG befinden sich ein Bad sowie drei Schlafzimmer, davon eines mit gartenseitigem Austritt auf den Altan auf dem Dach des Runderkers. Trotz erheblicher Veränderungen handelt es sich um ein architekturhistorisch bemerkenswertes Beispiel der „Bauhaus-Architektur“ in Dessau und frühes Dokument selbständiger Entwurfstätigkeit des Bauhäuslers Paulick während seiner Tätigkeit als Mitarbeiter im Baubüro von W. Gropius. Städtebaulich und bautypologisch interessant ist die Drehung des Grundrisses im Sinne einer Darstellung der städtebaulichen Variabilität des hier gegebenen Bautyps eines Einfamilienhauses gehobenen Anspruchs. Es erfolgte eine denkmalfachliche Beratung im Vorfeld der geplanten Sanierung des Wohnhauses.

DESSAU-ROSSLAU, OT DESSAU, KLEISTSTRASSE 4, „VILLA LIEBIG“

DESSAU-ROSSLAU, OT DESSAU, KLEISTSTRASSE 4

„Villa Liebig“, 1928

Die Villa wurde als Atelier- und Wohnhaus von der Dessauer Modistin H. Liebig in Auftrag gegeben (L. Fischer, A. Loos). Ein zentraler Saal im 1. OG erstreckt sich über das gesamte Geschoss. Er war gleichsam Wohnfläche, Arbeitsraum und Bühne für Gesellschaften und Modevorführungen. Über eine schmale Treppe werden die Privaträume im 2. OG erschlossen (ein Schlaf- und ein Gastzimmer). Die schmal geschnittenen Funktionsräume dazwischen sind zeittypisch mit funktionalen Einbaumöbeln ausgestattet. Das EG beherbergte die Funktionsräume sowohl des Wohn- als auch des Modehauses. Die Villa ist ein singuläres Bauwerk, das sich aus seiner Funktion aus dem Inneren heraus erst vollständig erschließt; ein bedeutendes Zeugnis der Dessauer Architektur- und Gestaltungsgeschichte. Sie wurde im Zweiten Weltkrieg beschädigt und danach leicht überformt. Die Grundstrukturen und Teile der eingebauten Innenausstattung sind bauzeitlich erhalten. Die laufende Instandsetzung des Gebäudes wird denkmalfachlich begleitet.

DESSAU-ROSSLAU, OT DESSAU, KÖTHENER STRASSE 93

Schule, 1938

Das zur Straße gewandte, dreiflügelige Gebäude wurde in Stahlrippenbauweise mit Prüßwandvermauerung als Betriebs-Berufsschule der Junkers Flugzeug- und Motorenwerke A.G. erbaut. Die kubische, mit einem Flachdach versehene Architektur von W. Issel zeigt gestalterische Einflüsse

DESSAU-ROSSLAU, OT DESSAU, KÖTHENER STRASSE 93, EHEM. SCHULE, TREPPENHAUS

DESSAU-ROSSLAU, OT DESSAU, KÖTHENER STRASSE 93, EHEM. SCHULE, WANDBILD IM HAUPTEINGANGSBEREICH

des Neuen Bauens. Das Gebäude wurde später zum Krankenhaus umgenutzt und 1999 mit einem Glasvorbau versehen. Im Inneren sind konstruktive Elemente und gestalterische Details erhalten. Die geplante Sanierung des Gebäudes zur Umnutzung als Seniorenwohnanlage mit medizinischem Versorgungszentrum wurde denkmalfachlich begleitet. Innen befindet sich ein bauzeitliches Wandbild im nördlichen Haupteingangsbereich des EG; das LDA unterstützte durch eine Voruntersuchung zur Erarbeitung einer restauratorischen Zielstellung.

DESSAU-ROSSLAU, OT DESSAU, ZERBSTER STRASSE 4A, 4B

Rathaus, 1899–1901, 20. Jh.

Das Rathaus ist ein Neubau nach Entwurf des Berliner Architekturbüros H. Reinhardt & G. Süßenguth unter gestalterischer Mitwirkung verschiedener Künstler. Es handelt sich um eine unregelmäßige Vierflügelanlage aus Werkstein in Architekturformen der Neurenaissance mit repräsentativer Fassadenarchitektur in Richtung Markt. Von der alten Pracht zeugt der hoch aufragende, die Stadtsilhouette bestimmende Rathausturm (der für das architektonische Gleichgewicht notwendige prächtige Ziergiebel sowie das steile Dach sind kriegszerstört). 1934/35 erfolgte der Bau des Ostflügels nach bereits 1910 ausgearbeiteten Plänen. Nach Kriegsbeschädigung und Verlust wertvoller Innenraumgestaltungen kam es 1949–1952 zum Wiederaufbau unter Leitung von W. Stamm. Die zeittypische, mit bescheidenen Mitteln ausgeführte Gestaltung stand im Einklang mit der gleichzeitigen Neubebauung der Zerbster Straße.

Ratssaal (1949–1952): Davon erhalten ist der Ratssaal mit seiner Ausstattung der 1950er Jahre, die die Raumschale (u. a. Wandverkleidung) und ein großformatiges Fresko „Wiederaufbau der Stadt Dessau“, 1950 gestaltet durch ein Dessauer Künstlerkollektiv (C. Marx, K. Radack, E. Schmidt-Uphoff, P. Schwerdtner), umfasst. Im Foyer vor dem Ratssaal befindet sich ein abstrakt-geometrisches Farbglasfenster, gestaltet von U. Graul und S. Volkmar (1986/87). Die geplante grundhafte Sanierung und Umgestaltung des Ratssaals samt Foyer wurde

denkmalfachlich begleitet. Im Zuge dessen erfolgte auch die restauratorische Untersuchung des Wandbildes, u. a. zu Konservierungsbedarf und Maltechnik.

DESSAU-ROSSLAU, OT DESSAU; GROSSKÜHNAU, MILDENSEE, MOSIGKAU, WALDERSEE

Teil des DB „Kulturlandschaft Gartenreich Dessau-Wörlitz“ bzw. der historischen Ortskerne

Teil der Welterbe-Kernzone, Prüfung der Denkmalverträglichkeit geplanter Photovoltaik-Anlagen, Stellungnahme zur Denkmalverträglichkeit von Neubau-Vorhaben und baulichen Veränderungen an Bestandsgebäuden in der Kulturlandschaft bzw. den Ortskernen

DESSAU-ROSSLAU, OT ROSSLAU, BERNSDORFER STRASSE 18B

Delta-Kindergarten, 1974

Eintragung ins Denkmalverzeichnis des Landes. Die Kindereinrichtung mit Freifläche in offener Bebauung ist ein größtenteils aus Betonfertigteilen bestehender Montagebau mit charakteristisch wellenförmigem

DESSAU-ROSSLAU, OT ROSSLAU, BERNSDORFER STRASSE 18B, DELTA-KINDERGARTEN MIT ANSICHT DES INNENHOFS

Dach aus HP-Betonschalen. Dieses weitgehend authentisch erhaltene Exemplar der in architektonisch-ästhetischer Hinsicht bemerkenswerten Typenreihe liegt in der in den 1950er und 1960er Jahren als Wohngebiet für die Mitarbeiter der Schiffswerft entstandenen Siedlung an der Roßlauer Biethe. Dort wurde es nachträglich zum Siedlungsbau errichtet und 1974 als „Kinderkombination“ eröffnet (Entwurf Architekt E. Hauschild, Bauingenieur H. Müller). Viele bauzeitliche Fenster, Einbauten und Ausbauteile (z. B. Heizungsverkleidungen) und Fußböden im Gebäudeinneren sind erhalten.

LINKE SEITE: DESSAU-ROSSLAU, OT DESSAU, ZERBSTER STR. 4A/B, RATHAUS, WANDBILD IM RATSSAAL

DESSAU ROSSLAU, OT ROSSLAU, MITTELFELDSTRASSE

Wohnhäuser, Mitte 1950er Jahre

Sanierung von Wohnblockbauten im Wohngebiet „An der Biethe“, Fassadensanierung unter Beibehaltung des differenziert ausgeführten bauzeitlichen Putzbestandes

DESSAU-ROSSLAU, OT ROSSLAU, MITTELFELDSTRASSE, SANIERTE WOHNBLÖCKE

DITFURT, LKR. HARZ, PFARRSTRASSE 9

ev. Kirche St. Bonifatius, 1903

Domartig mit weithin sichtbarem Turm präsentiert sich die Bonifatiuskirche. Recht bescheiden dagegen ist das Geläute in der riesigen, nach allen Seiten offenen Glockenstube. Die zwei mittelalterlichen Glocken (um 1300 und 1508) sollen eine Schwester bekommen. Außerdem muss der Glockenstuhl neu errichtet werden, ist er doch durch die Witterung aufs heftigste geschädigt. Um dies in Zukunft zu vermeiden, sollen die offenen Schallfenster Holzjalousien nach den Richtlinien des Beratungsausschusses für das Deutsche Glockenwesen erhalten.

DROYSSIG, BURGENLANDKREIS

Schloss, 17. Jh., 19. Jh.

Das Schloss ist ein bedeutendes Beispiel einer mitteldeutschen Schlossanlage der Renaissance unter Einbeziehung der Befestigung einer mittelalterlichen Wasserburg, diese auf ovalem Grundriss mit urspr. sechs Halbrundtürmen in Deutschland einmalig. Das Schloss selbst wird charakterisiert durch seinen hufeisenförmigen Grundriss mit bewegter Silhouette, die bollwerkartigen Halbrundtürme, den hofseitigen schlanken Treppenturm und mehrere Zwerchgiebel. Es erfolgte die Erarbeitung einer denkmalpflegerischen Zielstellung. Im Ergebnis soll neben einer Bestands- und Zustandsanalyse eine in die Grundrisse eingezeichnete farbige Befundpriorisierung stehen, die überblicksartig eine Auskunft über schützenswerte Oberflächen und die

LINKE SEITE: DESSAU-ROSSLAU, OT ROSSLAU, BERNSDORFER STRASSE 18B, DELTA-KINDERGARTEN, DETAIL DER GESCHWUNGENEN DACHKANTE

DROYSSIG, BURGENLANDKREIS, SCHLOSS, EINGANGSBAUWERK UND SCHLOSSTURM

Optionen im Umgang mit diesen Befunden gibt.
Realisiert wurden die Erschließung des Schlossturms und die Renovierung des Eingangsbauwerkes innen und außen. Am Schloss haben sich zahlreiche Umgestaltungsphasen, ablesbar an den vorhandenen Putzen, erhalten. Ein Putz stammt aus dem frühen Barock (ca. 17. Jh.) und ist in einem sehr guten Zustand. Er gehört nachweislich zum Bauwerk des Flankierungsturms, der dann mit der Überformung im frühen 19. Jh. aufgegeben und zum klassizistischen Treppenhaus umgestaltet wurde. Dabei wurden Fensteröffnung zugesetzt. Dieser Putz trägt eine ockerhelle Fassung und ist im Bereich der Fensteröffnungen mit weißem Band und grauem Begleiter differenziert; er sollte in eine Neuverputzung integriert bzw. erhalten und überdeckt werden. Auf dem Schlossturm wurden unter anderem die Fialen auf der Turmplattform nach historischem Vorbild und die Turmbalustrade mit fehlenden Maßwerkblättern ergänzt.

EILSLEBEN, OT DRAKENSTEDT, LKR. BÖRDE, DRAKENSTEDTER KIRCHPLATZ, ST. NIKOLAI, RESTAURIERTE KIRCHWEIHTAFEL

ECKARTSBERGA, BURGENLANDKREIS
Burg, 12.–20. Jh.

Erstellung einer gartendenkmalpflegerischen Zielstellung für die Freiflächen der Eckartsburg (Kern- und Vorburg), historische Analyse und Zielplanung, fachliche und konzeptionelle Begleitung des Gutachtens, Wahrnehmung von Zwischenpräsentationen

ECKARTSBERGA, BURGENLANDKREIS, THOMAS-MÜNTZER-STRASSE 16
Bauernhof, 18./19. Jh.

Begutachtung eines durch Abbruchmaßnahmen und bauliche Veränderungen substanziell stark beeinträchtigten Bauerngehöfts, im Zuge der Qualifizierung des Denkmalverzeichnisses Herausnahme aus der Denkmalliste und Löschung als Baudenkmal

EDERSLEBEN, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, OBERDORFSTRASSE 1
Kirche St. Bartholomäus, 1829–1831

Die von G. Franke nach Plänen Schinkels geschaffene klassizistische Saalkirche mit Westapsis und Ostturm wird durch einen breit gelagerten Innenraum mit hohen Seitenemporen gekennzeichnet. Der über eine zweiseitige Treppe erreichbare erhöhte Chor mit dem noch aus dem Vorgängerbau stammenden Kanzelaltar von 1805 war Teil einer ersten baulichen Instandsetzung des Innenraumes. Auf Grundlage der restauratorischen Bestandserfassung zum ehem. Dekorationsprogramm der Architekturoberflächen wurde eine Entscheidung gegen die rezente, Jahrzehnte prägende „bunte“, aber stark versehrte Fassung der Jahrhundertwende zugunsten der Wiederherstellung der hellen, das Raumbild völlig verändernden klassizistischen Ursprungsfassung getroffen.

EILSLEBEN, OT DRACKENSTEDT, LKR. BÖRDE, DRACKENSTEDTER KIRCHPLATZ
Kirche St. Nicolai, 1750

Restaurierung der Kirchweihtafel und Sonnenuhr an Südfassade, Instandsetzung der Kirchenschifffenster unter Verwendung von Bestandsgläsern, zur Verbesserung des IR/UV-Schutzes wurden die Scheiben mit Überzügen versehen und eingebrannt

ELSTERAUE, OT PREDEL, BURGENLANDKREIS, KIRCHGASSE
Kirche, 13.–18. Jh.

Markante, im Kern romanische Anlage mit gotischem Westturm, der steile schiefe Turmhelm ein Wahrzeichen der Umgebung, eine der malerischsten Dorfkirchen des Landkreises; es fanden Abstimmungen zur Denkmalverträglichkeit der geplanten Maßnahmen Instandsetzung der Turmhaube, Erneuerung von Gratsparren und Dacheindeckung sowie Ertüchtigung der Mauerkrone des Turmes statt

ELSTERAUE, OT REHMSDORF, BURGENLANDKREIS, AM BAHNHOF 4, 5, 5A, BIRKENWEG 1, 1B, (...), 10, STRASSE DER OPFER

Konzentrationslager, Außenlager „Wille“, 1944

Es erfolgten denkmalfachliche Empfehlungen zum Umgang mit dem Kulturdenkmal. Das Außenlager „Wille“ des KZ Buchenwald, von August bis Dezember 1944 auf dem Gelände der Chemischen Fabrik Rehmsdorf errichtet, um über 4000 Häftlinge in den nahegelegenen Betrieben der Braunkohle-Benzin-AG (BRABAG), vor allem dem kriegswichtigen Hydrierwerk Zeitz, einzusetzen; vor Ort kamen etwa 1000 Häftlinge ums Leben, deren Abtransport zumeist durch die Bahn erfolgte. Das Lager wurde in der Nacht im April 1945 mit Ziel Theresienstadt geräumt.

Das Barackenlager ist weitgehend erhalten, ebenso der Appellplatz als Freifläche und zwei parallel verlaufende Lagerstraßen; von den ehem. 20 Gebäuden sind gegenwärtig noch 18 ablesbar und somit singuläre Sachzeugen des Arbeitseinsatzes von KZ-Häftlingen für die Rüstungsproduktion in den letzten Kriegsmonaten. Besonders authentisch sind sechs Baracken (o. Nr.): in massiver Bauweise errichtet, Betonsockel mit Stahlbetonrahmen als wand- und dachbildende Elemente, Zwischenräume mit Ziegeln oder Betonsteinen ausgemauert, z. T. mit originalen Putzresten, Dachdeckung mit Eisenbetonplatten, im Innern betonierte Fußböden. Überformt und verändert wurden v. a. die drei SS-Wachbaracken im Süden (Birkenweg 1–3, 4–7, 8–9) und das Wachlokal im Westen am Eingangsbereich (Straße der Opfer 1–2), ebenso fünf Baracken am Appellplatz (Straße der Opfer 4–6, 7, 15, o. Nr.). Rehmsdorf ist sowohl topografisch wie substanziell in der Gesamtheit ein einzigartiges Zeugnis eines KZ-Außenlagers von überregionaler, wenn nicht gar nationaler Bedeutung mit ablesbarer Bahnanbindung. Zugleich ist das Lager Beleg eines ambivalenten Umgangs mit Sachzeugnissen der Opfer des Faschismus zur DDR-Zeit, bis in die Gegenwart hinein ein „unbequemes Denkmal“ der Zeitgeschichte.

ELSTERAUE, OT REHMSDORF, BURGENLANDKREIS, STRASSE DER OPFER, HÄFTLINGSBARACKE

ELSTERAUE, OT TRÖGLITZ, BURGENLANDKREIS, DR.-BERGIUS-STRASSE 17, 19

Hydrierwerk Zeitz, Verwaltungsgebäude, 1937

Verbliebene Anlagen des Hydrierwerkes

ELSTERAUE, OT TRÖGLITZ, BURGENLANDKREIS, DR.-BERGIUS-STRASSE 17, 19, HYDRIERWERK ZEITZ, VERWALTUNGSGEBÄUDE, LABOR

FALKENSTEIN (HARZ), OT ERMSLEBEN, LKR. HARZ, KONRADSBURG, OSTFASSADE DES BRUNNENHAUSES NACH INSTANDSETZUNG

Zeitz, eines ehem. umfangreichen, aus verschiedenen Gebäudeteilen zusammengesetzten Industriekomplexes zur Erdölverarbeitung; das Altwerk entstand 1938–1945; in den Laborräumen hat sich z. T. noch die bauzeitliche Ausstattung erhalten. Es fanden Abstimmungen zur Denkmalverträglichkeit der Sanierungs- und Umbaumaßnahmen statt.

ERXLEBEN, LKR. BÖRDE

Schloss, Wirtschaftsgebäude, 17.–19. Jh.

Das von regelmäßigen Drillingsfenstern charakterisierte Wirtschaftsgebäude schließt den Erxlebener Schlosskomplex ab. Bei der Errichtung in der 1. H. des 19. Jhs. wurden für das Dachtragwerk Hölzer eines barockzeitlichen, liegenden Dachstuhls (1694d) verwendet. Die Vorabstimmungen bildeten die Grundlage für die Sanierung der für die Region seltenen Dachkonstruktion.

ERXLEBEN, OT BREGENSTEDT, LKR. BÖRDE, IM WINKEL 1

Kirche, Turm, 1894

Der im Kern romanische Feldsteinbau fällt im Ort durch seinen markanten, roten Turm auf. Nach Instandsetzungs- und Restaurierungsmaßnahmen im EG war es nun auch möglich, defekte Teile der Schieferbedachung zu reparieren und die bereits gänzlich korrodierten und nicht mehr lesbaren Ziffernblätter nach Befund zu rekonstruieren.

ERXLEBEN, OT HAKENSTEDT, LKR. BÖRDE, WITWENGANG

ev. Kirche St. Marien

Vorbereitungen und Abstimmungen zur Restaurierung der kleinen, wohl noch aus dem späten 12. Jh. stammenden Glocke in Zuckerhutform

FALKENSTEIN (HARZ), OT ERMSLEBEN, LKR. HARZ

Konradsburg, 11.–19. Jh.

Sanierung des Brunnenhauses (1867): über mittelalterlichem Brunnenschacht von 48 m Tiefe gelegen, technisch bemerkenswerter backsteinsichtiger Fachwerk-Stockwerksbau mit Walmdachabschluss und Esel-Tretradanlage zur Trink- und Brauchwasserförderung des ehem. Domänenbetriebes; gravierende Fachwerk-Gefügeschäden am Oberstock der Westfassade und die chemische Altkontaminierung des Holztragwerkes machten eine umfassende Sicherung und Instandsetzung erforderlich; 2022/23 Ausführung aller Arbeiten am Dach- und Fachwerk einschl. Gefacheausmauerung und Regenentwässerung; Richtfest und Einweihung 2023

FALKENSTEIN (HARZ), OT ERMSLEBEN, LKR. HARZ, SIXTUS-KIRCHHOF 1

ev. Stadtpfarrkirche St. Sixtus, überw. 15. Jh.

In der im Kern in das 11. Jh. datierenden, im Wesentlichen von einer umfangreichen spätgotischen Um- und Erweiterungsbauphase geprägten Kirche fand ein Austausch der Sandstein-Fußbodenplatten im Kirchenschiff statt. Das Vorhaben wurde archäologisch und bauhistorisch begleitet.

Es traten wichtige Befunde zur frühen Baugeschichte der Kirche zutage.

FALKENSTEIN (HARZ), OT MEISDORF, LKR. HARZ

Schloss, 18. bis frühes 20. Jh.

Die Schlossanlage wird einer umfangreichen Instandsetzung, Modernisierung und Erweiterung unterzogen. Im 1. BA erfolgte die Sanierung des Alten Schlosses. Vor einem erheblichen Substanzaustausch konnte der Dachstuhl bauhistorisch dokumentiert und dendrochronologisch in die Fällsaison 1707/08 datiert werden. Das Alte Schloss bildet damit, auch in einem stark umgebauten Zustand, den ältesten erhaltenen Baukörper der Schlossanlage. Nachgewiesen werden konnte, dass dieses Gebäude von Beginn an eine breite hölzerne Außengalerie besaß.

FALKENSTEIN (HARZ), OT PANSFELDE, LKR. HARZ, LANGE STRASSE 60

ev. Pfarrkirche St. Johannis, 1854–1856

Unter Einbeziehung eines älteren Westturms weitgehend klassizistischer Neubau nach Plänen des preußischen Provinzial-Baumeisters und Regierungsbaurates F. A. Ritter. Die Sanierung der südlich an das Kirchenschiff angebauten Gruft der Patronatsfamilie von der Asseburg, errichtet 1671 anlässlich der Beisetzung von Katharina von der Asseburg, konnte abgeschlossen werden.

FALKENSTEIN (HARZ), OT REINSTEDT, LKR. HARZ, BERG

Friedhof, spätestens ab 18. Jh.

Die Gruft der Familie Schreiber, ein an der Westseite des ältesten Friedhofteils gelegener, eingeschossiger Klinkerbau mit aufwändiger, an einen Sakralbau erinnernden Fassadengestaltung in neogotischen Formen (Mittelrisalit mit Portal und Spitzgiebel, darin die Inschrift „W.S. E.S. geb. K. 1895.“, seitlich Nischen mit allegorischen Figuren), wurde baulich gesichert und die Bauzier restauriert.

FINNE, OT LOSSA, BURGENLANDKREIS, HAUPTSTRASSE

Kriegerdenkmal Erster Weltkrieg

Neuausweisung und georeferenzierte Kartierung eines Kriegerdenkmals aus dem 20. Jh., geschichtlich und städtebaulich bedeutend

FINNELAND, OT STEINBURG, BURGENLANDKREIS

Schloss, 16.–20. Jh.

Schloss Steinburg geht im Kern auf das 16. Jh. zurück. Es gehörte gute zweieinhalb Jahrhunderte lang der berühmten Familie von Münchhausen, die hier von 1686 an bis 1945 saß. Nach der Enteignung 1945 diente die hufeisenförmige Anlage erst als Flüchtlingsunterkunft und später vor allem als Kinderferienlager der halleschen Universität. Seit der politischen Wende dem Leerstand preisgegeben, ist ein privater Investor nunmehr bemüht, das Gebäude zu sa-

FINNELAND, OT STEINBURG, BURGENLANDKREIS, SCHLOSS, MIT DETAIL DER DECKENMALEREI IN DER EHEM. BIBLIOTHEK

FREYBURG (UNSTRUT), BURGENLANDKREIS, NEUENBURG, ABRISS EINES NEUBAUERNHAUSES IN DER VORBURG

nieren. In diesem Zusammenhang fanden auch bauvorbereitende baugeschichtliche Untersuchungen statt, bei denen u. a. eine bemalte, seit 1948 abgehangene und in Vergessenheit geratene Holzbalkendecke wiederentdeckt und freigelegt werden konnte. Sie befindet sich im Raum der einstigen Bibliothek des Schlosses und zeigt, obwohl erst im 19. Jh. angefertigt, eindeutig Renaissancecharakter. Offensichtlich wurde hier eine ältere Deckenmalerei des 16. Jhs. (vermutlich im eigenen Haus) in aufwendiger Weise kopiert bzw. neu angelegt. Es erfolgte die fachliche Begleitung der Vorplanungen für eine Instandsetzung und den Einbau von Wohnungen.

FREYBURG (UNSTRUT), BURGENLANDKREIS
Burganlage Neuenburg, 11.–20. Jh.

Erarbeitung einer denkmalfachlichen Zielstellung des Vorburggeländes, Einbindung als Sachverständige in den interdisziplinären „Realisierungswettbewerb Schloss Neuenburg“, vorbereitende archäologische Sondierungen und bauforscherische Untersuchungen im Bereich des Kammertores und der ehem. Bettenmeisterei; Erstellung einer gartendenkmalpflegerischen Zielstellung für die Vorburg, historische Analyse und Zielplanung, fachliche und konzeptionelle Begleitung des Gutachtens; Abbruch eines Siedlerhauses von 1949 nach erfolgter Dokumentation

FREYBURG (UNSTRUT), BURGENLANDKREIS, AM GERICHTSKELLER
Platz, 20. Jh.

Denkmalfachliche Beratungen im Zuge der durch die Stadt Freyburg beauftragten Freiflächenplanung zur Neugestaltung des Gerichtskellerplatzes, Fortführung und Abschluss der bereits realisierten Neugestaltung der Kirchstraße bzw. des Kirchplatzes

FREYBURG (UNSTRUT), BURGENLANDKREIS, SEKTKELLEREISTRASSE 5
Rotkäppchen Sektkellerei, 19./20. Jh.

Fortsetzung des Umbaus zum Ausstellungsbereich der historischen Kellerei, Verbesserung der Besucherführung durch Schaffung eines neuen Eingangsbereiches, brandschutztechnische Optimierungen und Neukonzeption der Ausstellung, Fertigstellung des Neubaus eines Besucherpavillons auf dem Freigelände, Freiflächengestaltung, Abriss und Neubau einer Hangstützmauer

FREYBURG (UNSTRUT), OT ZEUCHFELD, BURGENLANDKREIS, DORFSTRASSE
ev. Kirche

Die nach Baugeschichte und Ausstattung besonders wertvolle Dorfkirche besitzt ein komplett erhaltenes spätgotisches Dreiergeläut, das seit dem 15. Jh. keine Veränderung erfahren hat. Die Glocken selbst sind allerdings ausgeschlagen, teilweise fehlen die Kronenhenkel. Ein Verbringen in das Glockenschweißwerk ist daher wenigstens für die beiden großen Glocken unumgänglich. Auch muss der Glockenstuhl, eine schlechte Metallkonstruktion, wieder durch einen hölzernen ersetzt werden. Fördermittel sind eingeworben, die Vorbereitungen zur Umsetzung laufen.

FREYBURG (UNSTRUT), OT ZSCHEIPLITZ, BURGENLANDKREIS, AUF DEM GUT 5–6, NEUES DACHWERK AUF DEM EHEM. KLAUSURGEBÄUDE

FREYBURG (UNSTRUT), OT ZSCHEIPLITZ, BURGENLANDKREIS, AUF DEM GUT 5–6

Kloster, 12.–19. Jh.

Ehem. Klausurgebäude: fachliche Beratung im Zuge der Ausführung zu statisch-konstruktiven Sicherungsarbeiten an Mauerwerk und Deckenkonstruktionen, Wiederaufbau eines verloren gegangenen Dachwerkes, Dachdeckung
Ehem. Klosterkirche St. Bonifatius (12. Jh.): Inneninstandsetzung eines nördlichen Kapellenanbaus (Sakristei); Abbruch neuzeitlicher Einbauten, Einbau einer Holzdecke, Wiederherstellung einer Empore, Neuverlegung eines Ziegelbodens, Erneuerung der Elektrik, restauratorische Bearbeitung der Wandoberflächen, Durchführung einer Bauforschung mit Dokumentation durch das LDA

FREYBURG (UNSTRUT), OT ZSCHEIPLITZ, BURGENLANDKREIS, WESTLICH DER ORTSLAGE

Kalkbrennofen, 1933

Fachliche Beratung im Zuge der baulichen Sicherung der Relikte eines Kalkbrennofens; Freilegung des Turmbauwerks aus Naturstein, Befestigung der Mauerkrone, Neuverfugung und Herstellung einer Metallabdeckung als Wetterschutz

GARTENREICH DESSAU-WÖRLITZ

UNESCO Weltkulturerbe

In Zusammenarbeit mit dem Büro Pro-Denkmal wurde die erste Phase der Fortschreibung des Denkmalrahmenplans für die Siedlungen des Gartenreichs erstellt. Das Gartenreich umfasst eine großflächige Kulturlandschaft von 140 km². Neben den bekannten fürstlichen Bauten, Garten- und Parkanlagen sind auch der ländliche Raum und seine baulichen Anlagen, Sichtbeziehungen und Landmarken konstituierende Bestandteile dieser einzigartigen Gartenlandschaft, die im Jahr 2000 in die Liste des UNESCO-Welterbes aufgenommen wur-

FREYBURG (UNSTRUT), OT ZSCHEIPLITZ, BURGENLANDKREIS, KALKBRENNOFEN NACH DER INSTANDSETZUNG

GERBSTEDT, OT HELMSDORF, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, SCHLOSS MIT WIEDER AUFGEFUNDENER FARBVERGLASUNG EINER GARTENSAALTÜR

de. Das Gartenreich umfasst Bereiche und Ortsteile um die Stadt Dessau-Roßlau, die Stadt Oranienbaum-Wörlitz und um die Gemeinde Raguhn-Jeßnitz. Das bauliche Erbe des ländlichen Raums wurde im Denkmalrahmenplan Gartenreich Dessau-Wörlitz von 2007 grundsätzlich erfasst, kartiert, bewertet und beispielhaft dokumentiert. Mit den 2022 begonnenen, weiterführenden und vertiefenden Forschungen zum historischen Baubestand und den Freiflächen im Gartenreich wird die vor 15 Jahren im Denkmalrahmenplan erfolgte Erfassung des Gebäudebestands der Ortschaften flächendeckend aktualisiert. Im zweiten Abschnitt erfolgte 2023 die weitere systematische Erfassung der Bebauung in den historischen Ortslagen. Der bauliche Bestand wurde gebäudeweise vor Ort besichtigt, fotografisch dokumentiert und bewertet. Die Gebäude wurden bezüglich ihres Denkmalwertes, ihres Zustandes und dem sich daraus ergebenden Untersuchungs- und Handlungsbedarf bewertet. Die Denkmalbehörden besitzen damit eine gesicherte Arbeitsgrundlage für fundierte denkmalfachliche Entscheidungen. Das Projekt wird im kommenden Jahr im finalen Abschnitt für die übrigen Siedlungen des Gartenreichs fortgesetzt. Es erfolgte die fachliche Begleitung verschiedener Anfragen in Zusammenarbeit mit der KSDW und der Biosphärenreservatsverwaltung „Mittlere Elbe“.

GERBSTEDT, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, MARKT 12

Stadtkirche St. Johannes Baptist, 1739

Die 1776 nach Osten erweiterte schlichte Saalkirche wies starke Beschädigungen am geputzten Traufgesims auf. Die Schäden wurden behoben und Teile des Gesimses ergänzt.

GERBSTEDT, OT HELMSDORF, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ

Schloss, 1801, 1910

Im Oberlicht der nördlichen Flügeltür des Gartensaals befand sich eine qualitätvolle Farbverglasung mit dem Allianzwappen der Familien von Krosigk und von Kotze, welches wohl um 1890 anlässlich der Heirat zwischen Bernhard von Krosigk und seiner Frau Barbara, geb. von Kotze, entstand, und erst jüngst aus dem Schloss entwendet wurde. Teile der Verglasung wurden im Schlosspark in einem desolaten Zustand aufgefunden. Der Verein „Schloss Henriette-Helmsdorf e. V.“ bemüht sich um die Wiederherstellung des Farbglasfensters. In diesem Zusammenhang wurde eine Konzeption zur Restaurierung des Bestandes entwickelt. Es erfolgten die Sicherung der Deckenbalken im Tellersaal und eine denkmalfachliche Begleitung der Maßnahmen.

GOMMERN, OT LEITZKAU, LKR. JERICHOWER LAND, ALTHAUS 1, 3, (...), 14A, AM SCHLOSS 1, 2, (...), 9, JESTEBURGER WEG (...)

Schlösser und Rittergüter Leitzkau, 12. Jh., 16. Jh., 19. Jh.

Verschiedene Instandsetzungsmaßnahmen mit denkmalfachlicher Begleitung

GOSECK, BURGENLANDKREIS

Schloss, 13.–19. Jh.

Nordflügel und ehem. Turm der Klosterkirche: Fachberatung im Zuge der Fortführung der Gesamtinstandsetzung bzw. der Ge-

nehmigungsplanung des Nordflügels; Abschluss der Voruntersuchungen, Erstellung eines restauratorischen Gesamtkonzeptes für einen Wohnraum des 16./17. Jhs. im 1. OG, Freilegung und Begutachtung einer Deckenmalerei des 18. Jhs., Abschluss der restauratorischen Wiederherstellung der Oberflächen im Turmbereich der ehem. Klosterkirche

GOSECK, BURGENLANDKREIS, WEINBERG 1

Weinberg Dechantenberg, 11.–20. Jh.

Beginn von umfangreichen Instandsetzungsarbeiten schadhafter bzw. eingestürzter Trockenmauern, Fachberatung im Zuge der Planung und Ausführung, Dokumentation des Bestandes, bauhistorische Untersuchung und Dokumentation mit Kartierung

GOSECK, OT MARKRÖHLITZ, BURGENLANDKREIS, HAUPTSTRASSE

Kirche, 17.–21. Jh.

Beginn des Wiederaufbaus eines 1942 abgebrochenen Kirchturms, Errichtung eines Turmschaftes auf einem bereits 1967 gesetzten massiven Sockel, Translozierung einer historischen Glocke von 1479, Begleitung der Planungs- und Ausführungsarbeiten

GOSECK, OT MARKRÖHLITZ, BURGENLANDKREIS, HAUPTSTRASSE

Kriegerdenkmal Erster Weltkrieg

Neuausweisung und georeferenzierte Kartierung eines Kriegerdenkmals aus dem 20. Jh., geschichtlich und städtebaulich bedeutend

GOSECK, BURGENLANDKREIS

LINKS: SCHLOSS, FREIGELEGTE DECKENMALEREI

RECHTS: WEINBERG 1, DECHANTENBERG, NEUBAU DER TROCKENMAUERN

UNTEN: OT MARKRÖHLITZ, HAUPTSTRASSE, KIRCHE MIT NEU ERRICHTETEM TURM

GOSECK, OT MARKRÖHLITZ, BURGENLANDKREIS, HAUPTSTRASSE 2, 3, SCHULSTRASSE 14

Ortskern, 18./19. Jh.

Neuausweisung und georeferenzierte Kartierung eines Denkmalbereiches in der Ortsmitte, kulturell-künstlerisch und städtebaulich bedeutend

GRÄFENHAINICHEN, OT SCHKÖNA, LKR. WITTENBERG

Park, ab 1840

Gutspark mit vielfältigem Gehölzbestand; denkmalfachliche Begleitung der Genehmigungsplanung für die Sanierung des Gewässer- und Teichsystems, Gehölzarbeiten, Wegebau; Bundesprojekt „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“

GUTENBORN, OT HEUCKEWALDE, BURGENLANDKREIS, PÖLZIGER STRASSE 14

Schmiede, 1752

Im Inneren weitgehend original erhalten mit Esse und Fußboden aus Naturstein mit ziegelgerahmter Aussparung für den Amboss und Holzdecke mit lehmverputztem Ziegelgewölbe. Es erfolgten umfangreiche Sanierungsarbeiten und der Ausbau zu Wohnzwecken, zudem denkmalfachliche Hinweise zu der geplanten nachträglichen Horizontalabdichtung im Injektionsverfahren aufgrund einer Feuchteproblematik, deren Ursache jedoch nicht ausreichend geklärt wurde. Dem Eigentümer wurde dringend angeraten, eine Ursachenforschung mithilfe einer technischen Prüfung vorzunehmen. Befinden sich hygroskopische Salze im Mauerwerk, ist eine Horizontalsperre nutzlos. Zudem muss beachtet werden, dass infolge der Trockenlegung einer über einen längeren Zeitraum durchfeuchteten Wand auch Schäden am Mauerwerk entstehen können.

HALBERSTADT, LKR. HARZ, DOMPLATZ 16A

Dom St. Stephanus und St. Sixtus, 2. V. 13. Jh. bis 1491

Kontinuierliche denkmalfachliche Begleitung zur Pflege der Baulichkeiten, der Ausstattung und den Objekten des Domschatzes: Abschluss der Instandsetzungsarbeiten am Strebepfeiler E/6, Chor, Südseite; Erstellung einer Musterachse zur Vorbereitung der komplexen konservatorisch-restauratorischen Sicherung der Nordfassade, Siche-

HALBERSTADT, LKR. HARZ, DOMPLATZ 16A, DOM ST. STEPHANUS UND ST. SIXTUS, STREBEPFEILER E/6 CHOR

LINKS: ABDECKPLATTE, STREBEBOGEN, MODELL

MITTE: ABDECKPLATTE, STREBEBOGEN NEU

RECHTS: FIALAUFSATZ

rung absturzgefährdeter Gewölberippen im Kirchenschiff, Konservierung des Bernhard-Sarkophags und Rückverbringung in die sanierte Gruft, Fortführung des DBU-Forschungsprojekts zur „Optimierung der Einsatzmöglichkeiten von Lasertechnik zur Reinigung von historischen Oberflächen und Ablagerungen sowie mikrobiologisch aktiven Besiedlungen“, Forschungsvorhaben „Das mittelalterliche Nordquerhausportal des Halberstädter Domes“ angesiedelt an der Fachhochschule Potsdam (FHP) im Rahmen der studentischen Restauratorenausbildung

Epitaph für den Magdeburger Erzbischof Friedrich von Brandenburg (1558, Bildhauer H. Schenk): restauratorische Bestandserfassung im Zuge einer Bachelorarbeit an der FHP

Hölzerne Kanzel (1592): Das seit dem Zweiten Weltkrieg verloren geglaubte Relief mit dem Brustbild des Segnenden Christus wurde im Zuge der Erfassung von noch nicht inventarisierten Ausstattungsstücken aufgefunden. Die Fassung ist fragmentarisch erhalten, es fehlen größere Bereiche des vergoldeten Nimbus und des Hintergrundes. Es wurde konserviert und an urspr. Stelle des Kanzelkorbes eingefügt. Die nachträglich an dessen Stelle eingefügte Alabastertafel mit dem Auferstehenden Christus wurde herausgenommen und im Depot verwahrt. Es erfolgten eine kontinuierliche denkmalfachliche Begleitung der Pflege und Wartung an den Baulichkeiten, der Ausstattung und den Objekten des Domschatzes.

HALBERSTADT, LKR. HARZ, FRANZISKANERSTRASSE 2

kath. Pfarrkirche St. Andreas, Anfang 14. Jh.

Das Kalksteinquadermauerwerk auf der Südseite wurde im Sockelbereich restauratorisch instandgesetzt. Fehlstellenergänzungen an den Steinquadern konnten überwiegend substanzschonend mittels angepasster Mörtelantragungen realisiert werden.

HALBERSTADT, LKR. HARZ, KLEIN WESTENDORF

ev. Pfarrkirche St. Johannis

Die Instandsetzung der gesprungenen großen Glocke von 1497 wurde in die Wege geleitet. Eine Schweißung soll in Asten (NL) erfolgen. Ziel ist es, die Glocke am Johannistag 2024 wieder in ihrem Fachwerkturm in Dienst stellen zu können.

HALBERSTADT, LKR. HARZ, SPIEGELSBERGE

Landschaftspark, ab 1763

Erste Umgestaltungen im frühen 19. Jh., in den 1960er/70er Jahren in Teilbereichen weitere Überformungen, Errichtung eines Tiergartens im Westteil unter Einbeziehung der historischen Bausubstanz; denkmalfachliche Begleitung der Fortführung der Arbeiten im Gehölzbestand; Landesprojekt „Gartenträume“

HALBERSTADT, OT EMERSLEBEN, LKR. HARZ, RATSSTRASSE

Kirche St. Petri, 1740–1742

Rekonstruktion der südlichen Chorfenster sI, sII in traditioneller Glasmalereitechnik

HALBERSTADT, LKR. HARZ, DOMPLATZ 16A, DOM ST. STEPHANUS UND ST. SIXTUS

OBEN: BERNHARD-SARKOPHAG

UNTEN: HOLZKANZEL MIT WIEDER EINGEFÜGTEM RELIEF

HALBERSTADT, OT EMERSLEBEN, LKR. HARZ, RATSSTRASSE, KIRCHE ST. PETRI, SÜDL. CHORFENSTER

LINKS: AUSFÜHRUNGSENTWURF

RECHTS: PETRUS-MEDAILLON, REKONSTRUKTION

mit Darstellungen der Apostel Petrus und Paulus in Medaillonform

HALDENSLEBEN, OT HUNDISBURG, LKR. BÖRDE

Kirchenruine Nordhusen, um 1200

Der sächsische Westquerturm ist das letzte bauliche Zeugnis des wüst gefallenen Dorfes Nordhusen. Er ist Bestandteil der Straße der Romanik und zeugt mit seiner Größe von der ehem. Bedeutung des Ortes. Risse und abgängiges Steinmaterial boten Anlass zu einer Vorabstimmung für die Sanierung des Bruchsteinbaus.

HALDENSLEBEN, OT HUNDISBURG, LKR. BÖRDE

Schloss Hundisburg, Bergfried, 1568

Der Bestand und der Zustand der ornamentalen, floralen und architekturillusionistischen Wand- und Deckenmalereien des Turmzimmers im 2. OG des Bergfrieds konnten restauratorisch erfasst werden. Hierbei ergab sich, dass es sich um einen geschlossenen Fassungsbestand aus der Bauzeit handelt.

LINKE SEITE: HALDENSLEBEN, OT HUNDISBURG, LKR. BÖRDE, KIRCHENRUINE NORDHUSEN

HALBERSTADT, OT LANGENSTEIN, LKR. HARZ

Gedenkstätte Langenstein-Zwieberge, 1944

Außenlager des KZ Buchenwald; Fortführung der Arbeiten zur Sicherung der baulichen Überreste nach detaillierter Bestands- und Zustandsanalyse sowie Materialkonzept im Rahmen einer restauratorischen Fachplanung, sensible Sicherung der baulichen Überreste des Lagers in Form von Fragmenten der Funktionsbauten Küchengebäude, Krankenbaracke und Waschbaracke

HALBERSTADT, OT LANGENSTEIN, LKR. HARZ, GEDENKSTÄTTE LANGENSTEIN-ZWIEBERGE, FRAGMENTE DER WASCHBARACKE NACH KONSERVIERUNG

HALBERSTADT, OT LANGENSTEIN, LKR. HARZ, SCHLOSSPARK

HALBERSTADT, OT LANGENSTEIN, LKR. HARZ, BAHNHOFSTRASSE

Schlosspark, um 1730, 18./19. Jh.

Nach 1781 Umgestaltung des barocken Lustgartens, Mitte des 19. Jhs. landschaftliche Überformung, dazu von 1858–1866 mehrere Entwürfe des Gartenkünstlers E. Petzold; der von ihm im 19. Jh. entworfene Landschaftspark zählt landesweit zu seinen wenigen Werken und gleichzeitig zu den bemerkenswerten Gartenschöpfungen dieses Typs; denkmalfachliche Begleitung der Fortführung der Arbeiten im Gehölzbestand, in Zusammenarbeit mit der Sparkassenstiftung Harz „Baum des Jahres“

HALBERSTADT, OT MAHNDORF, LKR. HARZ, DORFSTRASSE

Gutspark, nach 1833

Um 1900 Erweiterung; denkmalfachliche Begleitung der Arbeiten im Gehölzbestand sowie Vorbereitung zur Planung Hochwasserschutz

HALLE (SAALE), ADAM-KUCKHOFF-STRASSE 37

Schule, 1867/68

Erweitert 1885 (Turnhalle), 1890 (Pavillonanbauten) und 1980 (Direktorenwohnung); ehem. städtisches Gymnasium, straßenbildbeherrschender Bau. Beantragt war die Neugestaltung eines Grünstreifens im Nordosten durch Versiegelung und Aufstellen zweier Tischtennisplatten. Bei der Abstimmung vor Ort konnte erreicht werden, dass der für die Bauzeit typische begrünte Eindruck des Vorgartens teilweise erhalten bleibt und lediglich im Bereich der Tischtennisplatten eine Versiegelung hergestellt wird. Vom Straßenraum aus soll die Fläche durch Begrünung am Zaun wenig wahrnehmbar werden.

HALLE (SAALE), ADAM-KUCKHOFF-STRASSE 37, SCHULE MIT VORGARTEN

HALLE (SAALE), ALTBÖLLBERG 4
Gasthaus, 2. H. 18. Jh., Ende 19. Jh.

Urspr. barocker Bauernhof, Ende des 19. Jhs. Umbau zur Gartenschenke; Beginn der Sanierung der Gesamtanlage, 1. BA betrifft straßenseitige Gebäude

HALLE (SAALE), AM LEIPZIGER TURM 3
Wohnhaus, 1853/54, 19./20. Jh.

Ehem. Stärkefabrik, erbaut im Schweizerstil, Um- und Anbauten 1855, 1858 sowie 1903 unter Aufnahme des Architekturstils; Weiterführung der Innensanierung

HALLE (SAALE), ANGLERSTRASSE 1A
Kirche St. Petrus

Romanischer Kern, Umbauten im Barock; Weiterführung der Fassadensanierung

HALLE (SAALE), BERLINER STRASSE 240
Bahnbetriebswerk P, 1873

Erweitert um den Anbau eines Sozialgebäudes 1885. Beantragt war der Abbruch eines jüngeren Anbaus an das Sozialgebäude. Dem Antrag wurde stattgegeben, da es sich nicht um ein denkmalkonstituierendes Bauteil handelt. Beauflagt wurde die form- und materialgerechte Wiederherstellung der Fassadenansicht, wobei auf die Wiederherstellung der Öffnungen verzichtet werden kann. Die urspr. Öffnungsgrößen wurden durch eine Nutzungsänderung im Inneren bereits verändert.

HALLE (SAALE), BURGSTRASSE 2
Bauernhäuser am Bartholomäusberg, ca. 18. Jh.

Die beiden Bauernhäuser zählen zu den letzten erhaltenen Zeugnissen der vorstädtischen Bebauung Giebichensteins. Beantragt waren der Abbruch und ein damit verbundener Ersatzneubau. Der Abbruch konnte aufgrund des hohen geschichtlichen, kulturell-künstlerischen und städtebaulichen Wertes der beiden Häuser denkmalfachlich nicht akzeptiert werden. Das Verfahren läuft noch.

HALLE (SAALE), CHRISTIAN-WOLFF-STRASSE 2, ULRICHSKIRCHE, BEGONNENE FASSADENINSTANDSETZUNG

HALLE (SAALE), CHRISTIAN-WOLFF-STRASSE 2
Ulrichskirche, Mitte 14. Jh.

Turmlose spätgotische Hallenkirche, zweischiffig unter einheitlichem Satteldach, das Hauptschiff mit 5/8-Polygon; urspr. Klosterkirche St. Maria der Serviten (Marienknechte), 1527 unter dem Eindruck der Wittenberger Reformation von den Mönchen aufgegeben, 1531 von Kardinal Albrecht der Pfarrgemeinde St. Ulrich übergeben; die neue Ulrichskirche 1541–1971 ev. Pfarrkirche, seit 1976 als Konzerthalle genutzt; Beginn der Fassadeninstandsetzung der Nord- und Ostseite, u. a. Neuverfugung des Bruchsteinmauerwerks, Instandsetzung der Metallfenster und Neuverglasung, denkmalfachliche Begleitung

HALLE (SAALE), DANIEL-VORLÄNDER-STRASSE 12
Anstaltskirche, 1863/64

Die Kirche ist einer der letzten baulichen Reste der ehem. Landesheilanstalt in Nietleben. Es fanden Vorabstimmungen u. a. zum Fußbodenbelag und der farblichen Gestaltung des Sockels in der Apsis statt. Grundlage hierfür bildeten restauratorische

HALLE (SAALE), GEORG-CANTOR-STRASSE 7

Befunduntersuchungen. Weiterhin wurde die Gestaltung der Portaltür im Süden des Langhauses abgestimmt.

HALLE (SAALE), DOMSTRASSE
Dom, 1280–1330

Ehem. Klosterkirche des 1271 gegründeten Dominikanerklosters, 1520 von Kardinal Albrecht von Brandenburg zur Kollegiatsstiftskirche erhoben, eindrucksvoller hochgotischer Bau, dreischiffig mit mittelschiffsbreitem, einjochigem Ostchor und 5/8-Schluss, den Prinzipien der Bettelorden entsprechend ohne Querhaus und Turm. Es erfolgte die Instandsetzung und teilweise Neufertigung der Gartentreppen sowie eine Vorbereitung der Baumaßnahmen für die Fluchttreppe an der Nordseite des Domes.

HALLE (SAALE), DREYHAUPTSTRASSE 2
Polizeipräsidium 1907/09; ehem. Lazarettbau am Moritzkirchhof, um 1529, Gründerzeithaus am Moritzkirchhof, 1891

An die Moritzkirche unmittelbar anschließendes Bauensemble von hoher städtebaulicher Wirkung am westlichen Altstadtrand. Bestehend aus dem direkt an die Kirche anschließenden und Teile der Stadtmauer einbeziehenden Lazarettbau des frühen 16. Jhs., einem Gründerzeitbau von 1891 mit stark reduzierter Fassadenbauzier und dem sehr stattlichen Polizeipräsidium von 1909 und einem wenig später angebauten Gefängnistrakt. Geplant war der Umbau des Ensembles zu Wohnungen. Es erfolgten eine kontinuierliche Betreuung und Beratung und umfangreiche Abstimmungen zu allen Detailfragen im Zuge der komplexen Baumaßnahmen in und an der gesamten Gebäudegruppe.

HALLE (SAALE), FRANCKEPLATZ 1
Franckesche Stiftungen

Haus 33, Ställe (1729/30): Baudenkmal und Teil des DB „Franckesche Stiftungen“. Ehem. Schweineställe auf dem Gelände der Meierei, Teil der Ökonomie der Stiftungen; Abstimmungen während der Ausführungsplanungen und bezüglich der Statik während der Umbaumaßnahmen des Gebäudes

HALLE (SAALE), FREIIMFELDER STRASSE 90
Christuskirche, 1926/27

Ehem. Kirche, erbaut in expressionistischer Formensprache; Beginn der Gesamtinstandsetzung, 1. Teilabschnitt Treppenhaus

HALLE (SAALE), GEORG-CANTOR-STRASSE 7
Wohnhaus, 1877

Straßenbildprägendes Eckgebäude mit städtebaulicher Bedeutung für den Bereich um die Neumarktschule. In Abstimmungsgesprächen wurden der Umgang mit dem Fassadendekor sowie der Farbigkeit festgelegt.

HALLE (SAALE), GIEBICHENSTEIN, UNTERBURG GIEBICHENSTEIN
Hofmeisterhaus, 18. Jh.

Auf der Unterburg Giebichenstein, dem Standort der renommierten und weltbekannten Hochschule für Kunst und Design, finden derzeit Sanierungsmaßnahmen an

dem statisch stark gefährdeten sog. Hofmeisterhaus statt. Bei dem momentan als Sitz der Verwaltung dienenden Gebäude handelt es sich um einen schlichten zweigeschossigen barocken Putzbau, der laut Überlieferung 1767/69 errichtet worden ist und dem Verwalter des großen Amtes Giebichenstein als Wohnhaus diente. Baubegleitende bauhistorische Untersuchungen erbrachten hingegen ein etwas älteres Datum für den Neubau einer „Hofmeysterey" schon im Jahr 1741(d); die bis dato genutzte „alte Hofmeisterei" befand sich an anderer Stelle im Burghof. Ferner konnten durch die Auffindung von detaillierten Plänen aus der Zeit um 1800 sowie mehreren Inventaren des 18./19. Jhs. die urspr. Raumfunktionen genau beschrieben werden. Neben den Wohnungen für den Amtsverwalter enthielt die Hofmeisterei im EG eine große Backstube mit Kamin.

HALLE (SAALE), GIEBICHENSTEIN, UNTERBURG, HOFMEISTERHAUS

HALLE (SAALE), GROSSE BRAUHAUSSTRASSE 15

Wohnhaus, Ende 17./Anfang 18. Jh.

Ehem. Haus des Universitätskanzlers A. H. Niemeyer am Großen Berlin. Platzbildprägender, repräsentativer, dreigeschossiger Putzbau. Sehr eindrucksvolles Fassadenbild mit leicht vorstehendem Mittelrisalit, ionischen Kolossalpilastern, reich profilierten Ohrenfaschen und mächtigem Traufgesims. Über dem Portal antikisierende Philosophenbüste des Aristoteles. Palaisartiges Bürgerhaus im Stil eines klassizistisch disziplinierten Spätbarocks an einem der ehem. vornehmsten Plätze der Stadt. Umfangreiche Beratungen und Abstimmungen in Vorbereitung und während der Ausführung der komplexen Instandsetzung des Hauses außen und innen, u. a. zu Putz, Farbe, Fenstern etc.

HALLE (SAALE), GROSSE BRAUHAUSSTRASSE 16

Wohnhaus, 1697, 1905

Sog. Riesenhaus. Platzbildbeherrschender, viereinhalbgeschossiger Putzbau mit Attikageschoss und imposantem Portal mit Atlanten. Durch den kurfürstlich-brandenburgischen Postmeister F. Madeweis als hochbarockes Gebäude errichtet, 1905 durch die Architekten Lehmann und Wolff bis auf das Portal und Spolien in der Portalachse neu errichtet. Der palastartige Bau steht als *point de vue* in der Blickachse der Großen Märkerstraße. Das barocke Atlantenportal von 1697 in der mitteldeutschen Kunst der Zeit ohne Vergleich! Nach Bauforschung und restauratorischen Untersuchungen erfolgten eine komplexe Beratung und umfangreiche Abstimmungen in Vorbereitung und bei der Ausführung der Instandsetzung des Gebäudes.

HALLE (SAALE), GROSSE BRAUHAUSSTRASSE 18

ehem. Eich- und Waageamt, 1883/84

Platzbildbeherrschender dreigeschossiger Ziegelbau mit repräsentativer Werkstein-

gliederung, kräftigem Zwischengesims, Traufgesims mit Zahnschnittfries an der Westseite des Platzes Großer Berlin; vorzüglich proportionierter Neurenaissancebau italianisierenden Charakters; im 2. OG Saal mit repräsentativer Stuckdecke und historischer Fassung, ebd. die ersten Ausstellungsräume des halleschen Kunst- und Kunstgewerbemuseums angesiedelt, d. h. zunächst im Saal und in vier weiteren Zimmern; Teile der Innenausstattung, wie Treppenhaus mit Metallgeländer, Eingangstüren, Fliesen und Fußböden erhalten; Beratung, Begleitung und Detailabstimmungen vor und während der Instandsetzung für eine Gastronomienutzung im EG und im Saal und den Umbau zu Wohnungen; Begleitung der Restaurierung und Rekonstruktion der Saalausmalung.

HALLE (SAALE), GROSSE MÄRKERSTRASSE 5

Wohnhaus, 1575

Repräsentativer Bürgerbau; im Kern (nördlicher Bereich der Märkerstraße) romanischer Wohnturm von ca. 8 × 8 m, dieser bis ins 1. OG nachweisbar; der kreuzgratgewölbte Bruchsteinkeller mit Mittelpfeiler aus sorgfältig bearbeiteten Werksteinen mit Randschlag, der originale Kellerzugang mit rundbogigem Sandsteingewände; der heutige stattliche zweigeschossige, traufständige Putzbau mit seinem steilen Satteldach aus der Zeit um 1575(d) mit profilierten Fenstergewänden und Sitznischenportal in Renaissanceformen; umfangreiche Untersuchungen des Hauses durch Bauforschung und Restauratoren in Vorbereitung des Umbaus und der baulichen Ergänzung des seit dem Kriegsschaden um drei Achsen gekürzten Hauses; detaillierte umfassende Abstimmungen auf Basis der vorliegenden Untersuchung, um historische Binnenstrukturen und Oberflächen zu erhalten

HALLE (SAALE), GROSSE STEINSTRASSE 19

Wohn- und Geschäftshaus, Bankhaus Lehmann, 1867, 1934/35

Durch die Berliner Architekten H. Ende und W. Böckmann für die Bankiersfamilie Lehmann entworfenes und bis 1868 errichtetes Wohn- und Geschäftshaus in städtebaulich prägnanter Ecklage an der Großen Steinstraße und dem Joliot-Curie-Platz, straßenbildbeherrschender dreigeschossiger Putzbau mit Portikus und Rundbogenfenstern in repräsentativen, noch spätklassizistisch geprägten Neurenaissanceformen; stark eingreifender Umbau 1934/35 im Zusammenhang mit der Umnutzung zur Zahnklinik unter teilweiser Auflösung der Binnenstrukturen im EG; durch längeren Wassereintrag Schwammschaden; Abschluss der Instandsetzung mit Wiederherstellung der Binnenstruktur im EG (Schalterhalle) und Übergabe an den neuen Nutzer

HALLE (SAALE), GROSSE STEINSTRASSE 64/65

Straßenzug, Ende 19. Jh.

Die beiden Gebäude sind Teil des DB „Straßenzug Große Steinstraße". Im Kern handelt es sich um eine mittelalterliche Ausfallstraße der Stadt. Sie hat sich in der Gründerzeit zu einer großstädtischen Geschäftsstraße entwickelt, die heute in weiten Teilen noch erkennbar ist. Beantragt waren u. a. die Instandsetzung der straßenseitigen Fassaden mitsamt Fenstererneuerungen und Änderungen der Öffnungsgrößen in den Erdgeschossen, der Anbau von Balkonen im rückwärtigen Bereich sowie die Errichtung eines Zwerchgiebels an Haus Nr. 64. Im Zuge der Abstimmungen konnte eine denkmalverträgliche Planung erreicht werden.

HALLE (SAALE), GUTSWEG 42

ehem. Rittergut Kanena, barock, 18./19. Jh.

Dreiseitiger barocker Gutshof mit Wirtschaftsgebäuden des 18. und 19. Jhs.; Beginn der Sanierung der Gesamtanlage

HALLE (SAALE), HANSERING 13
Landgericht, 1903/05

Als Zivilgericht an der Stelle des alten Zucht- und Arbeitshauses durch P. Thoemer, J. Beisner und K. Illert errichtet; mächtiger, stadtbildprägender Putzbau mit Natursteinverblendung zum Hansering, viergeschossiger Vierflügelbau von strenger Fassadensymmetrie; die Fassaden, vor allem die Schaufassade, mit figürlichen Darstellungen und reicher symbolhafter Ornamentik; vielfältig die Bauzier unter dem Leitbild der Justitia als Giebelfigur: figürliche Flachreliefs und Sprüche moralisierenden Inhalts, an dem in fantastischen Formen der mitteldeutschen Frührenaissance gebildeten Portal und der Front Bildnismedaillons bedeutender Rechtsgelehrter; außen und innen reiche Bauzier im Stil der späten Gotik und Frührenaissance; nach Absturz eines Sandsteinteils am Flügel Rathausstraße Instandsetzungen am Giebel und den Abdeckungen (Verbleiung), um den Feuchteeintrag zu minimieren

HALLE (SAALE), HERWEGHSTRASSE
Gehwegbelag, 19./20. Jh.

Bauzeitliche, denkmalkonstituierende Gehweggestaltung des Paulusviertels. Beantragt war die Aufnahme der typischen Natursteinplatten (Charlottenburger Platten) für eine Trassenverlegung. Auf unbestimmte Zeit sollte in großen Teilen als deren Ersatz zur Schonung der an die Oberfläche getretenen Wurzeln der Alleebäume eine wassergebundene Decke hergestellt werden. Dem Antrag auf Herstellung dieser Decke konnte aus denkmalfachlicher Sicht aufgrund des denkmalkonstituierenden Wertes der Gehweggestaltung nicht entsprochen werden. Vielmehr sollten in beeinträchtigten Wurzelbereichen eine Aussparung der großformatigen Platten sowie eine Begradigung der teilweise holprigen Laufwege erfolgen. Ziel sollten die Erhaltung der authentisch überkommenen Gehwegbefestigung im größtmöglichen Umfang sowie der Schutz der Wurzelbereiche sein.

HALLE (SAALE), HOWORKASTRASSE 2, ST. LAURENTIUS, ENTFERNTER PUTZ AN DER INNEREN SÜDWAND

HALLE (SAALE), HOWORKASTRASSE 2
Kirche St. Laurentius, 12./13. Jh., 19. Jh.

Beantragt waren die Putzsanierung des Sockels außen und innen sowie ein Neuanstrich des Innenraums. Der 2004 aufgebrachte, schadhafte Sockelputz wurde innen und außen entfernt. Unter Beteiligung des LDA wurden die neue Putzzusammensetzung sowie die Behandlung der Fassungsreste im Innenraum festgelegt sowie das

HALLE (SAALE), HERWEGHSTRASSE, GEHWEGBELAG

HALLE (SAALE), MARKT 16, „KÜHLER BRUNNEN“, WANDMALEREI UM 1530, HYPERSPEKTRALE BILDDOKUMENTATION

freiliegende Sockelmauerwerk untersucht. Perspektivisch ist die Restaurierung der Sandsteinportale geplant.

HALLE (SAALE), KANTSTRASSE 1

Pau-Riebeck-Stift, 1894–1896

Erbaut für pflegebedürftige und mittellose Mitbürger; Projektbeginn der baulichen Ertüchtigung der Fassade

HALLE (SAALE), KARL-VON-THIELEN-STRASSE 14B, 30, 36

Ausbesserungswerk der Bahn, 1913 bis Mitte 20. Jh.

Spätere Ausbauphasen bis in die 1950er Jahre; vorbereitende Untersuchungen zu umfassender Sanierung und Umnutzung

HALLE (SAALE), KLEINE KLAUSSTRASSE 16

Hofanlagen, Spätmittelalter bis 20. Jh.

Nach Fertigstellung des Hauses „Kühler Brunnen“ 1532 (Stadtpalast für H. von Schönitz, den Kämmerer Kardinal Albrechts) Bebauung der benachbarten Grundstücke, 1749 Zusammenlegung der Grundstücke und bauliche Veränderungen, z. B. Mansarddächer und barocke Treppenanlage; ab 1921 Sitz der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Bauzeugnis dieser Nutzungsphase ist das durch M. Knauthe errichtete markante, außen und innen kräftig farbig gefasste Treppenhaus. Es erfolgte ein weitgehender Abschluss der komplexen Umbaumaßnahmen des Ensembles zu Wohnungen und eine Wiederherstellung der historischen Fassung im Treppenhaus.

HALLE (SAALE), MAGDEBURGER STRASSE 16

Chirurgische Klinik, Haus D, 1876/79

Aus der Anfangszeit überkommenes Klinikgebäude des ab 1876 bebauten Klinikareals, das bis in die heutige Zeit beständig an die jeweils modernen Anforderungen

angepasst und erweitert wird. Anhand von vorgestellten Musterflächen erfolgten Abstimmungen zum Reinigungsverfahren der Ziegeloberflächen, zur Auswahl von Ersatzziegeln sowie der Fugenfarbe für Neuverfugungen.

HALLE (SAALE), MARKT 16
Patrizierhaus „Kühler Brunnen“, 1514

Wandmalereierfassung und Untersuchung zur stratigrafischen Einordnung, fotogrammetrische Aufnahmen und solche mit Multispektralfiltern

HALLE (SAALE), MARKTPLATZ
Stadthaus, 1891–1894

Prächtiges Fest- und Ratsausschankgebäude, das nach Entwurf von E. Schreiterer und L. Schreiber aus Köln errichtet wurde. Das monumentale, mit Warthauer Sandstein verblendete dreigeschossige Gebäude, gestaltet in den Mischformen von mitteldeutscher und nordfranzösischer Frührenaissance, erinnert an florentinische Palastbauten. Es erfolgten eine aufwändige statisch-konstruktive Instandsetzung der stuckierten und mit Bildern auf Leinwand versehenen Saaldecke sowie eine statisch-konstruktive Sicherung der Nordfassade und der Dachkonstruktion.

HALLE (SAALE), MAUERSTRASSE 15
Moritzzwinger, Transformatorenstation, 1927, gerundeter Anbau 1935

Eine mehrerer über das Stadtgebiet verteilter Transformatorenstationen, die von W. Jost geplant wurden. Beantragt war der Abbruch zugunsten der Erweiterung des bestehenden Parkplatzangebots. Der Abbruch konnte aufgrund der hohen kulturell-künstlerischen, geschichtlichen und städtebaulichen Bedeutung des Gebäudes denkmalfachlich nicht akzeptiert werden. Das Verfahren läuft noch.

HALLE (SAALE), ROBERT-FRANZ-RING
Aussichtsplattform, 1909

Der Ausführungsentwurf für das Bauwerk stammt vom Stadtbauinspektor Quambusch. Das Aussichtsplateau aus Betonwerkstein bietet einen malerischen Blick über den Mühlgraben auf den Westflügel der Moritzburg. In Vorbereitung der anstehenden Sanierung wurde eine differenzierte Aufgabenstellung für die restauratorische Bestands- und Zustandsuntersuchung erstellt.

HALLE (SAALE), RUDOLF-CLAUS-STRASSE 9B
Wohnhaus, um 1930

Rekonstruktion der Fassadenfarbigkeit der Villa (durchgefärbter Edelputz) nach Farbkonzept und restauratorischer Befunduntersuchung

HALLE (SAALE), SCHLEIFWEG 8A
Volkspark, 1907, Mitte 20. Jh.

Im Laufe der Jahre Um-/Anbauten, insbes. 1953–1955. Geschichtlich und städtebaulich bedeutendes Objekt als Veranstaltungs- und Versammlungsort der Arbeiterschaft am

HALLE (SAALE), MAUERSTRASSE 15, TRANSFORMATORENSTATION MIT ANBAU UNTER HOCHSTRASSE

HALLE (SAALE), SCHLEIFWEG 8, VOLKSPARK, NORDÖSTLICHER ANBAU VOR ABBRUCH

Rande eines ansonsten großbürgerlich geprägten Stadtviertels. Beantragt waren der Abbruch eines Anbaus im NO, eines Verbindungsbaus im NW sowie einer Bühne im kleinen Saal. Dem Abbruch des Anbaus wurde anstatt einer bestehenden Genehmigung zur weitgreifenden Veränderung des Erscheinungsbilds stattgegeben. Voraussetzung ist ein noch zu genehmigender, denkmalverträglicher Ersatzneubau. Der Abbruch des Verbindungsbaus wurde aufgrund des fehlenden Denkmalwerts als genehmigungsfähig erachtet. Die Bühne im kleinen Saal wird zugunsten der besseren Nutzbarkeit durch eine mobile Bühne ersetzt. Details wie das Bühnenportal und der Fußboden im Bereich der alten Bühne werden erhalten bzw. form- und materialgerecht angearbeitet.

HALLE (SAALE), TEUTSCHENTHALER LANDSTRASSE, SKULPTUR „DEKORATIVER LEUCHTER“ MIT DETAIL DER GESTRAHLTEN METALLOBERFLÄCHE

HALLE (SAALE), SCHLOSSBERG 1

Neumühle, Wassermühle, 1582(i)

Anlage der „Neumühle“ um 1280 vermutlich durch die Mönche des ehem. Paulinerklosters, 1529 bei Auflösung des Klosters durch Kardinal Albrecht an die Stadt übergeben, durch Verschleiß und Brand baufällig; 1582 Neubau, seit 1840 in Privatbesitz; zweistöckiger Putzbau mit mächtigem Giebel und Satteldach, längsachsensymmetrisch angeordneten Okuli und Rundbogenfenstern, das breite Rundbogenportal und die Fenster mit profilierter Rahmung, u. a. 1769 und 1840 um- und ausgebaut; Umbau zu Wohnungen, Neueindeckung des Daches, Erneuerung des Fassadenputzes

HALLE (SAALE), TEUTSCHENTHALER LANDSTRASSE

Skulptur „Dekorativer Leuchter“, 1968

Die Skulptur eines monumentalen Leuchters aus Vierkantstahl wurde von den Kunsthandwerkern K. Fleischmann und K. Grohmann geschaffen. Im Zuge der Restaurierung wurden Schäden an der Metallstruktur beseitigt, die originale Farbfassung rekonstruiert und der Betonsockel instandgesetzt.

HALLE (SAALE), TRIFTSTRASSE 6

DB „Große Gosenstraße“

Der Denkmalbereich zeichnet sich durch die relativ niedrige, einfach gestaltete Bebauung aus. Beantragt war der Neubau eines Eckgebäudes mit Staffelgeschoss. In

Abstimmungen wurden eine Reduzierung der Gebäudehöhe sowie eine stärkere Gliederung der Baukörper, die dadurch einen kleinteiligeren Eindruck erzeugen, erreicht.

HALLE (SAALE), VIRCHOWSTRASSE 11
Villa, 1942

Das Objekt ist Teil der für das ehem. Luftwaffenlazarett (heute Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dölau) angelegten Ärztesiedlung. Beantragt war die Errichtung einer Photovoltaik-Anlage auf der südlichen, mit Schiefer gedeckten Dachfläche. In der Abstimmung konnte die Planung einer denkmalverträglich angeordneten und farblich angepassten PV-Anlage erreicht werden.

HALLE (SAALE), VIRCHOWSTRASSE 11, VILLA MIT SÜDLICHER DACHFLÄCHE

HALLE (SAALE), NÖRDLICHE NEUSTADT
Bildungs- und Sportzentrum, 1966–1982

Zum DB „Bildungs- und Sportzentrum“ gehören die im Wesentlichen zwischen 1966 und 1971 dort errichteten Gebäude, Kunstwerke, Freianlagen, Straßen und Wege in der ab 1967 eigenständigen Chemiearbeiterstadt Halle-Neustadt. Die Bauten und Kunstwerke befinden sich auf einem ca. 8 ha großen Bereich nördlich der Magistrale. Das einzigartige Bildungs- und Sportzentrum war als Teil des Zentrums von Halle-Neustadt geplant. Es wurde als erstes erbaut und liegt westlich vom vorgesehenen „politisch-kulturellen Zentrum“ mit dem zentralen Platz und dem daran östlich anschließenden „Einkaufs- und Versorgungszentrum“. Städtische Bildungseinrichtungen ergänzten hier überörtliche Einrichtungen, so waren verschiedene Betriebsberufsschulen und ein Bereich der Martin-Luther-Universität vertreten. Gemeinsam nutzte man das Internat, die Mensa mit Klub und die zahlreichen Sportstätten.
Der Bereich ist strukturell und mit all seinen Bauten erhalten. Die meisten Gebäude haben auf Grund ihrer Lage und ihrer Höhe bzw. Kubatur hohe städtebauliche Bedeutung. Fast alle Bauten sind architektonisch einzigartig und zeugen von innovativen Lösungen in der Architektur der DDR. Die Gebäude können z. T. verschiedenen Architekten zugeschrieben werden, über deren jeweiliges Œuvre bislang wenig bekannt ist. Die Bauten sind Zeugnisse der damaligen bautechnischen Möglichkeiten, individueller Gestaltungen (Wandbauweise 2 Mp, Stahlbetonskelett-Montage, Großplattenbauweise 5 Mp, HP-Schalen-Montage, Stahlleichtbau) und der Variationsbreite von Fassadengestaltungen (plastische Fassadenelemente, Betonstrukturelemente, Welltafeln, Kachelbehang, Farbe), die teils experimentellen Charakter hatten. Es erfolgte die Eintragung des DB „Stadtviertel“ in das nachrichtliche Denkmalverzeichnis des Landes.

HALLE (SAALE), NÖRDLICHE NEUSTADT, AM STADION 2, 3
Sporthalle 1973/74 und Hochhalle 1982

Sporthalle als Typenbau MT 90 (Halle) HP und daneben errichtete Hochhalle aus HP-Dachschalen und HPZ-Wandschalen mit kleinem eingeschossigen Verbinderbau bilden in ihrer Kombination aus rechteckigem gestuftem Flach- und quadratischem Hochbau den markanten nördlichen Abschluss der Gebäudegruppe des Sport- und Bildungszentrums vor den daran anschließenden Freianlagen. Die Typensporthalle, eine sog. mittlere Turnhalle (MT), erfüllte

HALLE (SAALE), NÖRDLICHE NEUSTADT, AM STADION 2, 3, SPORTHALLE UND HOCHHALLE

mit 649 m² Sportfläche und ehem. 90 Umkleideplätzen und einer Hallengröße von 18 × 36 m in sporttechnischer und funktioneller Hinsicht die damaligen Trainings- und Wettkampfbedingungen im Schul- und Leistungssport. Die Sporthalle (Architekt K. Dietrich, Konstruktion H. Müller) gliedert sich in den höheren Hallenteil mit Oberlichtband und einen vorgelagerten Flachbau. Dieser Bau wurde nach knapp einem Jahrzehnt um die einzigartige Hochhalle aus 15 m hohen Schalen ergänzt.

Die Bauten stehen beispielhaft für die Einsatzbreite des HP-Systems, die Turnhalle als sog. Wiederverwendungsprojekt und die Hochhalle als Sonderbau. Das durch H. Müller entwickelte Uni-HP-System war ein modular einsetzbares Baukastensystem von Schalen-Fertigteilen und kam, v. a. die MT 90 Sporthalle, landesweit zum Einsatz. Die Bauten sind Zeugnis der DDR-Architektur und zugleich für die innovative Entwicklung von Schalenbau-Elementen mit erhöhter Biege- und Drucksteifigkeit, geringem Eigengewicht und unkomplizierter Aufstellung. Auf Grund ihrer besonderen Höhe und ihrer markanten Kubatur ist die Gebäudegruppe zudem von besonderer städtebaulicher Bedeutung. Es erfolgte die Eintragung als Baudenkmal in das nachrichtliche Denkmalverzeichnis des Landes.

HALLE (SAALE), NÖRDLICHE NEUSTADT, AM STADION 5

Internat, 1968–1974

Nach einem Entwurf von A. Menzel und H.-H. Geiger erbautes Internat mit einer Kapazität von 1088 Plätzen, 42 Unterkünften für Erzieher und 14 Krankenbetten. Das breitgelagerte elfgeschossige Gebäude aus Bauelementen der ebenfalls elfgeschossigen Wohnungsbauserie P2 wurde in 5 MP-Plattenbauweise errichtet. Das Gebäude ist in Halle-Neustadt einzigartig. Die vorgezogenen Treppenhäuser mit stark farbigen expressiven Wandgestaltungen von J. Renau wurden zwischen 1971 und 1974 als glasierte Fliesenmalerei durch L. Scholz ausgeführt. Die beiden Kunstwerke sind bereits als Kulturdenkmal erfasst. Die Längsseiten des Gebäudes fallen durch die optische horizontale Gliederung, den Einsatz verschiedenfarbiger und -strukturierter hochrechteckiger glasierter Platten auf. Die Giebel besitzen die typische Betonstruktur der P2-Elfgeschos-

HALLE (SAALE), NÖRDLICHE NEUSTADT, AM STADION 5, INTERNAT

ser, hier allerdings zusätzlich belebt durch ein vertikales Fensterband und drei schmale Balkone, mit seitlichem Metallgeländer und Asbestbetonplatte nach vorn. Auf der Rückseite des Gebäudes gibt es zwei Achsen mit Balkonen. Die Metallgeländer mit den Asbestbetonplatten sind erhalten. Im Inneren ist die Binnenstruktur weitgehend erhalten. Im EG wurden die ehem. Aufenthaltsräume zu Büroräumen umgebaut. Deshalb befindet sich das keramische Wandbild „Kosmonaut im Weltraum", eine Hommage an Juri Gagarin, heute in einem Büro. Es stammt von dem Berliner Künstlerkollektiv M. Schulz, I. Kirchner, R. Rehfeldt und W. Goltsche. Das 2,84 m breite und 1,71 m hohe Bildwerk aus Keramikplatten stammt von 1970. Es wurde bereits als Kulturdenkmal ausgewiesen, als Teil der für Halle-Neustadt geschaffenen Werke der bildenden und angewandten Kunst. Es erfolgte die Eintragung als Baudenkmal in das nachrichtliche Denkmalverzeichnis des Landes.
Rechter Treppenturm (1968–1974): Die beiden landschafts- und stadtraumprägenden, keramischen Monumentalbilder stammen von Entwürfen des spanischen Künstlers J. Renau. Der linke Treppenturm „Die vom Menschen beherrschten Kräfte von Natur und Technik" war bereits 2005 Bestandteil erster Restaurierungsmaßnahmen. Durch finanzielle Förderung der Wüstenrot-Stiftung wurde die umfangreiche Restaurierung des rechten Bildes „Einheit der Arbeiterklasse und Gründung der DDR" durchgeführt. Hierfür waren auch Eigenleistungen der Stadt Halle bei der zusätzlich erforderlichen Betonsanierung an der Trägerkonstruktion erforderlich.

HALLE (SAALE), NÖRDLICHE NEUSTADT, AM STADION 8

Sporthalle, 1966/67

Als erster Bau im Bildungszentrum von Halle-Neustadt ist das Gebäude sehr bedeutsam und wird durch seine signifikant bunten Fassadenflächen gekennzeichnet. Diese waren Schwerpunkt einer restauratorischen Befunduntersuchung und evaluierten bemerkenswerte Erkenntnisse zum hier verwendeten, bislang wenig bekannten pneumatischen Beschichtungsverfahren mit Glaskröseln sowie zur Architekturfarbigkeit des Gebäudeensembles.

HALLE (SAALE), NÖRDLICHE NEUSTADT, AN DER SCHWIMMHALLE 3, BETRIEBSBERUFSSCHULE

HALLE (SAALE), NÖRDLICHE NEUSTADT, AN DER SCHWIMMHALLE 3

Betriebsberufsschule, 1967/69

Nach einem Entwurf von G. Klein und D. Frank errichtet, als Ausbildungsstätte für Lehrlinge aus verschiedenen Betrieben: VE(B) Wohnungsbaukombinat, Betrieb WBK Halle-Neustadt, VE(B) Straßen-, Brücken- und Tiefbaukombinat Halle, Betriebsschule der Deutschen Post. Gebäudegruppe bestehend aus dem viergeschossigen Unterrichtsgebäude von 120 m Länge, fünf Verbindungsbauten und einem in Hofrichtung vorgelagerten eingeschossigen Trakt. Vollmontagebau in 2 MP-Streifenbauweise. Charakteristisch und sehr prägnant das gereihte plastische Fassadenelement mit Fenstern am langgestreckten viergeschossigen Baukörper nach Osten und Westen, entwickelt durch den VEB Halle-Projekt, des weiteren die mit plastischen Betonstrukturen hervorgehobenen Giebel und die durchbrochenen verglasten Betonstrukturelemente der Verteilergänge. Der Bau in seiner Architektur in Halle-Neustadt einzigartig. Am eingeschossigen Bau bei der letzten Sanierung die Fenster verkleinert und damit unschöne Umkehrung der Proportionen von offener zu geschlossener Wand. Durch die Lage an der Grünanlage zwischen Schwimmhalle und ehem. Mensa bzw. dem ehem. Internat v. a. das viergeschossige Gebäude von hoher städtebaulicher Bedeutung. Eintragung als Baudenkmal in das nachrichtliche Denkmalverzeichnis des Landes.

HALLE (SAALE), NÖRDLICHE NEUSTADT, NIETLEBENER STRASSE 8, 10, INSTITUT

HALLE (SAALE), NÖRDLICHE NEUSTADT, NIETLEBENER STRASSE 8, 10

Institut, 1969

Das Gebäude wurde nach einem Entwurf von K. Lembcke, H. Hübner und W. Bär in 2 MP-Streifenbauweise errichtet und durch Institute der MLU Halle-Wittenberg genutzt, es ist derzeit leerstehend. Die städtebaulich markante würfelförmige Baugruppe besteht aus einem Einzelbau in

prägnanter Lage an der Nietlebener Straße und zwei benachbarten, baugleichen Häusern, wobei letztere durch einen flachen Verbinderbau zusammengefasst sind. Der Eingang wird jeweils durch einen Vorbau mit auskragendem Dach akzentuiert. Die Fassaden sind durch unterschiedliche Fensterformate (Einzelfenster und Fensterbänder) und bauzeitlich durch verschiedene Oberflächenfarben und Materialien gegliedert und gestaltet. So wechseln glatte Flächen mit strukturierten Putzoberflächen ab. Die Treppenhäuser sind mit durchbrochenen Betonstrukturelementen versehen, die in ihrer Gestaltung in Halle-Neustadt so nur in der Nietlebener Straße Verwendung fanden. Die Gebäude sind in einem sehr hohen Maß authentisch erhalten, verfügen z. T. sogar noch über die bauzeitlichen Fenster und Türen. Es erfolgte die Eintragung als Baudenkmal in das nachrichtliche Denkmalverzeichnis des Landes.

HALLE (SAALE), NÖRDLICHE NEUSTADT, SELKESTRASSE 9

Sporthalle, 1972/73

Erstmals in dieser Form errichtete Sporthalle als Dreigelenkbogenkonstruktion. Auftraggeber war die Bezirksverwaltung für Staatssicherheit Halle (Entwurf Architekten H. Dietrich, Konstruktion H. Müller, Statik R. Görlitz). Die Halle befindet sich unmittelbar westlich vom ehem. Gelände der Staatssicherheit, war aber auch für die Öffentlichkeit nutzbar. Die in Größe und Konstruktion eindrucksvolle Sporthalle (34 × 48 m) und besteht aus drei konstruktiv unterschiedlichen Teilen (Hallenkonstruktion, Giebelabschlüsse, Einbauten). Die Halle selbst besteht aus zwei zu einem Dreigelenkbogen zusammengesetzten 18 m langen und 2 m breiten HP-Schalen. Die Außenlängswände bestehen aus 6 m langen und 24 cm dicken Außenwandplatten des Industriebaus. Die Giebelwände sind bis in 3,6 m Höhe aus 36,5 cm dickem Mauerwerk. Die Giebel darüber wurden zur Belichtung mit einer U-Profilverglasung versehen. Die Inneneinbauten bestehen aus Elementen der 2 Mp-Streifenbauweise und der Haupteingang aus einer monolithischen Konstruktion. Die historische Gestaltung aus Sichtbetonflächen, Putzfeldern mit Anstrich und Putzfeldern mit Glaskröselbeschichtung ist bislang lediglich archivalisch übermittelt. Die Sporthalle ist in dieser Form in Halle ein einzigartiges architektonisches Zeitzeugnis. Das Gebäude ist geschichtlich bedeutsam als Zeugnis der Sozialgeschichte, hier insbesondere der Sport- und Bildungsideologie der DDR. Es

HALLE (SAALE), NÖRDLICHE NEUSTADT, SELKESTRASSE 9, SPORTHALLE

HALLE (SAALE), WESTLICHE NEUSTADT, TEILE DES EHEM. WK I, BILDUNGSZENTRUM

erfolgte die Eintragung als Baudenkmal in das nachrichtliche Denkmalverzeichnis des Landes.

HALLE (SAALE), WESTLICHE NEUSTADT

Teile des ehem. Wohnkomplexes I, 1964–1968

Der Denkmalbereich ist das Zentrum des ehem. Wohnkomplexes (WK). Das Stadtviertel befindet sich südlich der Magistrale, einer als West-Ost-Querung angelegten, die Stadt teilenden Hauptstraße. Nördlich schließen das Bildungszentrum und das Stadtzentrum an. Die städtebauliche Planung geht auf H. Gebhardt, G. Gabriel und H.-J. Gürtler zurück. Die Montage des ersten Wohnblocks begann im Januar 1965, bereits im August wurden die ersten Wohnungen übergeben. Eine polytechnische Oberschule, eine Kindereinrichtung und eine Kaufhalle waren zu diesem Zeitpunkt bereits errichtet. Charakteristisch für das I. WK und einmalig in der Stadt sind die strenge Zeilenbebauung und der überaus großzügige grüne Erlebnisraum im Bereich neben dem sog. Wohnkomplexzentrum, der in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Hauptachse des Viertels. Der DB im I. Wohnkomplex demonstriert bis heute in anschaulicher Weise das geplante und großzügig umge-

HALLE (SAALE), WESTLICHE NEUSTADT, AKENER BOGEN 1, KINDERGARTEN

setzte Vorhaben der „Stadt in der Stadt“ mit all seinen Teilen. Es erfolgte die Eintragung als DB „Stadtviertel“ in das nachrichtliche Denkmalverzeichnis des Landes.

HALLE (SAALE), WESTLICHE NEUSTADT, AKENER BOGEN 1

Kindergarten, 1966

Im I. Wohnkomplex in dieser Authentizität einzigartige Kindereinrichtung vom Typ Frankfurt/Oder mit ehem. 64 Kinderkrippen- und 100 Kindergartenplätzen. Als zweite von urspr. drei Kindereinrichtungen dieses Typus 1966 unter dem Namen „Bummi“ eingeweiht. Von den vergleichbaren Bauten in der Zerbster Straße 14 (616) und dem Oebisfelder Weg (623, „Pittiplatsch“) hat sich nur dieser, allerdings stark verändert, erhalten. Das Gebäude gehört in Halle-Neustadt zu den zwischenzeitlich seltenen, im Äußeren authentisch erhaltenen Kindereinrichtungen dieses Typus aus DDR-Zeiten. Er ist zudem Teil der im Sinne von Daseinsvorsorge vorgesehenen Einrichtungen, die innerhalb der einzelnen Wohnkomplexe angeordnet waren. Es erfolgte die Eintragung als Baudenkmal in das nachrichtliche Denkmalverzeichnis des Landes.

HALLE (SAALE), WESTLICHE NEUSTADT, AN DER MAGISTRALE 105, 107, 109; 111, 113, 115; STOLBERGER STRASSE 1, 2, 3; WIPPRAER WEG 1, 2, 3

Wohnblöcke, 1965/66

Zehngeschossige Wohnblöcke vom Typ IW66/P2-Halle mit jeweils drei Aufgängen in Vorhäusern und 27 Fensterachsen. Die Wohnblöcke gehören zum ehem. Wohnkomplex I. Sie sind außen weitgehend authentisch erhalten. Charakteristisch für den Haustyp sind für die Wohnungen die innenliegenden Bäder und Küchen, d. h. diese Räume besitzen kein Fenster, zwischen Küche und Wohnzimmer gab es eine typisierte Durchreiche. Pro Aufgang gibt es zwei innenliegende Treppenhäuser und einen Fahrstuhl. Über sog. Verteilergänge können die beiden Treppenhäuser erreicht werden, die seriell mit Massivtreppen und einfachen Metallgeländern mit Kunststoffhandlauf ausgestattet sind. Die Vorder- und Rückseite der Fassade ist mit sog. Meißner Keramikverkleidung, einer hochrechteckigen Platte in gebrochenem Weiß versehen. Die rhythmisch angeordneten Balkone tragen z. T. noch die originalen schlanken Metallgeländer mit vorgeschraubten sechs Brüstungsplatten. Die Giebel sind vollflächig mit Betonstrukturelementen gestaltet. Die Wohnblöcke sind eindrucksvolles und authentisches Zeugnis des urspr. Erscheinungsbildes der P2-Hochhäuser, die sich v. a. im I. und II. Wohnkomplex finden. Es erfolgte die Eintragung als Baudenkmale in das nachrichtliche Denkmalverzeichnis des Landes.

HALLE (SAALE), WESTLICHE NEUSTADT, AN DER MAGISTRALE 111, 113, 115, P2-WOHNBLOCK

HALLE (SAALE), WESTLICHE NEUSTADT, TANGERMÜNDER STRASSE 2, 4; 17, 19

Wohnblöcke 1965/66

Zehngeschossige Wohnblöcke vom Typ IW66/P2 mit zwei Aufgängen in Vorhäusern und 18 Fensterachsen. Die Blöcke gehören zum ehem. Wohnkomplex I und sind außen weitgehend authentisch erhalten. Ihre besondere städtebauliche Bedeutung

HALLE (SAALE), WESTLICHE NEUSTADT, ZSCHERBENER STRASSE 12–15, WOHNBLOCK

ergibt sich aus der Lage als östliche Begrenzung des Stadtviertels. Charakteristisch für diesen Haustyp sind für die Wohnungen die innenliegenden Bäder und Küchen, d. h. die Räume besitzen kein Fenster, zwischen Küche und Wohnzimmer gab es eine typisierte Durchreiche. Pro Aufgang gibt es zwei innenliegende Treppenhäuser und einen Fahrstuhl. Über sog. Verteilergänge können die beiden Treppenhäuser erreicht werden, die seriell mit Massivtreppen und einfachen Metallgeländern mit Kunststoffhandlauf ausgestattet sind. Die Vorder- und Rückseite der Fassade tragen sog. Meißner Keramikverkleidung, eine hochrechteckige Platte in hellem Farbton. Die rhythmisch angeordneten Balkone nach Westen sind inzwischen mit neuen Geländern und Brüstungen versehen. Die beiden Giebel sind bis auf den Sockel und den Drempel vollflächig mit Betonstrukturelementen gestaltet. Der besondere Wert ergibt sich auch aus dem – bis auf die erneuerten Fenster, Türen und Balkongeländer – bauzeitlichen Originalzustand. Ein hohes Maß an Authentizität ist auch im Inneren in den öffentlichen Bereichen gegeben. Die Wohnblöcke sind ein weitgehend authentisches Zeugnis der Gestaltungsabsicht und Materialität der P2-Hochhäuser, die sich in dieser Art v. a. im I. und II. Wohnkomplex finden. Es erfolgte die Eintragung als Baudenkmale in das nachrichtliche Denkmalverzeichnis des Landes.

HALLE (SAALE), WESTLICHE NEUSTADT, ZSCHERBENER STRASSE 12, 13, 14, 15

Wohnblock, 1966/67

Zehngeschossiger Wohnblock mit vier Aufgängen in Vorhäusern und 38 Fensterachsen. Experimentalbau auf Basis des Bautyps IW/66 P2-Halle mit Balkonen nur an den Giebelseiten und auf der Südseite dafür französischen Fenstern (Entwurf K. Fietsch und Kollektiv). Der auch als „Plasteblock“ bezeichnete Wohnblock ist einzigartig und war gedacht als „Experimentalbau Chemie“ zur Langzeiterprobung (10 Jahre)

von Kunststofferzeugnissen am Bau. Die individuell gestaltete Fassade, bei der Außenwandelemente in fünf Ausführungen und drei Größen zum Einsatz kamen, ist außergewöhnlich durch die teilweise Verkleidung mit profilierten, glasfaserverstärkten Polyesterplatten. Historische Aufnahmen zeugen von weißen Fensterrahmen, hellen Betonstrukturelementen, hellen Polyesterplatten und Fugen zu dem noch erhaltenen blaugrauen bauzeitlichen Fassadenanstrich. Die zwischenzeitlich erneuerten Fenster nehmen zumindest die historische Gliederung auf, die eine Vielzahl verschiedener Fenstertypen und -größen wiedergibt und eine weitere Besonderheit dieses Baublocks darstellt. Für den Block wurde eine besondere Dreischichtenaußenwandplatte verwendet: Auf dem Stahlbeton wurden wohl 4 cm Schaumpolystyrol aufgebracht und darauf entweder die oben bereits benannte Polyesterplatte oder ein 4,5 cm starker Vorsatzbeton. Der Block ist äußerlich weitgehend im Originalzustand erhalten und damit von hoher Authentizität. Innen war der vielfältige Einsatz von Plastewerkstoffen und -elementen vorgesehen, so z. B. für die Türen, Fußbodenbeläge, Wandverkleidungen, Bäder und die Treppengeländerfüllungen. Der breitgelagerte Wohnblock stellt die südliche Begrenzung des Zentrums des ehem. Wohnkomplexes I dar und besitzt als räumliche Dominante hohe städtebauliche Bedeutung. Es erfolgte die Eintragung als

HANSESTADT GARDELEGEN, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, MARIENKIRCHPLATZ, ST. MARIEN, VORHALLE WÄHREND DER SANIERUNG

Baudenkmal in das nachrichtliche Denkmalverzeichnis des Landes.

HANSESTADT GARDELEGEN, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, MARIENKIRCHPLATZ

Kirche St. Marien, mittelalterlich

Einer der überregional bedeutenden gotischen Sakralbauten der Stadt; als letzter BA der Innensanierung und Modernisierung waren die farbige Fassung der Vorhalle nach restauratorischem Befund anzulegen, ein neues Beleuchtungssystem zu installieren sowie die historische Eingangstür aufzuarbeiten und mit einer zusätzlichen neuen Außentür wärme- und sicherheitstechnisch zu ertüchtigen.

HANSESTADT GARDELEGEN, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, RATHAUSPLATZ 1

Rathaus, Mittelalter bis 21. Jh.

Mittelalterlicher Kernbau mit An- und Umbauten bis in die Gegenwart wichtigster städtischer Verwaltungs- und Repräsentationsbau an prominenter Stelle auf dem Marktplatz im Zentrum der Stadt; Abstimmung zur Fenster- und Fassadenumgestaltung wegen der Errichtung von Rettungsfenstern

HANSESTADT GARDELEGEN, ALTMARKKREIS SALZWEDEL

LINKS: RATHAUSPLATZ 1, RATHAUS

RECHTS: SANDSTRASSE 57, PATRIZIERHAUS, EINGANGSPORTAL

HANSESTADT GARDELEGEN, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, SANDSTRASSE 57

Patrizierhaus, 2. H. 16. Jh.

Bemerkenswerter Renaissancebau mit massiven Untergeschossen und Fachwerkoberstock, der Eingang mit Sitznischenportal, im Inneren Teile der bauzeitlichen Ausstattung erhalten; restauratorische Befunduntersuchung und Konservierung des Portals

HANSESTADT GARDELEGEN, OT ZICHTAU, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, AM GUTSHOF 2

Gutshof, Pavillon, 19. Jh.

Nach Abbruch des barocken Gutshauses letzter Rest des ehem. stattlichen Gebäudes,

HANSESTADT HAVELBERG, LKR. STENDAL, DOMPLATZ 3, DOM ST. MARIEN, SANIERUNG DES SÜDLICHEN KLAUSURDACHS

der Pavillon urspr. als Ergänzung und architektonische Aufwertung mit Repräsentationscharakter errichtet, fungiert der Bau nunmehr als Solitär mit Bezug zur umgebenden Parkarchitektur; Abstimmung der Planung zur statischen und konstruktiven Instandsetzung, dabei auch konservatorischen Behandlung der Fassade sowie der wertvollen wandfesten Ausstattung im Inneren

Fortsetzung der kleinteiligen energetischen Sanierung im Paradiessaal.

HANSESTADT HAVELBERG, LKR. STENDAL, DOMPLATZ 3

Dom St. Marien und Stiftsgebäude, 12.–20. Jh.

Kathedrale des 946 gegründeten Bistums Havelberg, der bestehende Bau als romanische Backsteinbasilika um 1150 begonnen, 1170 geweiht; das gesamte Ensemble im Lauf des 13. Jhs. vervollständigt, 1279–1330 gotischer Umbau des Doms, 1840–1842 Restaurierung durch F. v. Quast, 1885–1890 durch F. Adler und L. Persius, 1907/08 Erhöhung des Westturms; die in ihrem Bestand weitgehend vollständig erhaltene Gesamtanlage von Dom und Klausur von stadtbildbeherrschender Bedeutung, orts- und landesgeschichtlichem Wert und hohem architekturgeschichtlichem Rang; der um 1150 begonnene Nordflügel der Klausur gehört zu den ältesten erhaltenen Backsteinbauten des norddeutschen Raums.
Es erfolgte ein denkmalfachliches Gutachten mit Anregungen für die angemessene Präsentation der informativen Fotokopie des Rossower Marienaltars im Kirchenraum. Mit der Verlagerung der neuzeitlichen Kopie des Rossower Altars auf die für Besucher bei Führungen zugängliche untere Westempore konnten die Auflagen und Bedingungen erfüllt werden, welche 2019 zur temporären Aufstellung dieser Kopie anlässlich des 850-jährigen Domjubiläums am einstigen Ort direkt vor dem Hauptaltar des Havelberger Doms gestellt wurden. Ebenso erfolgten eine denkmalfachliche Begleitung der Bauforschung bei der Sanierung des südlichen Klausurdachs sowie eine Beratung bei der Planung zur

HANSESTADT HAVELBERG, LKR. STENDAL, PROBSTEIPLATZ

DB Domfreiheit, 12.–20. Jh.

Die Domfreiheit steht in denkmalprägendem, unmittelbarem Zusammenhang mit dem national bedeutenden Dom, welcher die nordöstlichste Station der Straße der Romanik in Sachsen-Anhalt ist. Nach Abschluss der Neueindeckung des Hauptdaches der Basilika und Regenwasserableitung am Domchor zum Probsteiplatz folgte die fachliche Begleitung der Instandsetzungsplanung für das Regenrückhaltebecken in der Platzmitte.

HANSESTADT HAVELBERG, LKR. STENDAL, MARKT

DB Stadtinsel, 12.–20.Jh.

Die Stadtinsel ist eine hochmittelalterliche Stadtgründung des mittleren 12. Jhs. Die Stadtanlage auf konzentrisch-kreisförmigem Plan mit zentralem Marktplatz an der geografisch höchstgelegenen Stelle ist ein bedeutsames Dokument romanischer Stadtbaukunst. Durch ihre Insellage entspricht die heutige Stadtfläche exakt der mittelalterlichen. Die im DB erhaltene historische

Bausubstanz des 13.–20. Jhs. dokumentiert die architektonische Entwicklung der Bürgerstadt sowie die soziale Differenzierung der Bevölkerung. Das Stadtbild ist geprägt durch Fachwerkbauten der 2. H. des 17. sowie des 18. Jhs. und spätklassizistisch dekorierte Massivbauten aus der Zeit des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1870. Charakteristisch ist die geschlossene Bebauung entlang der zwei konzentrisch verlaufenden ringförmigen Hauptstraßen sowie der die Baublöcke rhythmisierenden Radialstraßen; die Außenseiten der Hofanlagen zum Fluss sind traditionell mit Neben- und Wirtschaftsgebäuden bebaut oder Gärten. Es erfolgten denkmalfachliche Anregungen und Hinweise zur Planung der denkmalverträglichen Positionierung von solarbetriebenem Stadtmobiliar (Ladebänke, Monitortische, Fahrradladesäulen) in den DB „Stadtinsel und Domfreiheit".

HANSESTADT OSTERBURG (ALTMARK), LKR. STENDAL, KIRCHSTRASSE 7

Stadtkirche St. Nikolai, 2. H. 12. Jh., 15. Jh.

Der monumentale, das Stadtbild beherrschende gotische Backsteinbau unter Einbeziehung älterer Teile gilt als prägender Bestandteil im Siedlungskern des DB „Altstadt". Die Stadtkirche ist als dreischiffige spätgotische Hallenkirche des 15. Jhs. überliefert, wobei Westquerturm und Sockelmauerwerk aus Feldstein bereits aus der 2. H. des 12. Jhs. stammen. Das Inventar wurde durch den Stadtbrand von 1761 stark reduziert und im 20. Jh. mit übernommenen musealen Objekten ergänzt. Unverwechselbar prägen der massive Breitturm mit barockem Laternenaufsatz und das hohe Chormanteldach das Ortsbild und die Stadtsilhouette, welche wiederum Teil des Landschaftsbildes ist. Nach Abschluss der Sanierungsarbeiten am Westquerturm und den Turmhauben konnte die Sanierung der Südfassade inkl. Dachentwässerung folgen. Planung und Ausführung wurden denkmalfachlich begleitet.

HANSESTADT OSTERBURG, LKR. STENDAL, KIRCHSTRASSE 7, ST. NIKOLAI, ERSETZTE GLASIERTE FORMZIEGEL

HANSESTADT OSTERBURG (ALTMARK), OT ROSSAU, LKR. STENDAL, DORFSTRASSE

Kirche, romanisch

Die im Ursprung mittelalterliche Feldsteinkirche ist innen flachgedeckt und besitzt eine Südempore von 1650, eine Westempore mit Orgel von 1871–1877 sowie diverse Ausstattungsstücke wie eine mittelalterliche Sakramentsnische, eine Renaissancekanzel, das barocke Kastengestühl und den Altar des 18. Jhs. Eine Überarbeitung der gesamten Ausstattung und der Architekturoberflächen in den 1960er Jahren verunklärte das Gesamterscheinungsbild des Innenraums maßgeblich. Im Zuge einer umfangreichen Innenraumsanierung wurde auf Grundlage restauratorischer Befunde eine zielführende Korrektur dieser Situation vorgenommen.

HANSESTADT SALZWEDEL, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, ALTE JEETZE 31

Wohnhaus, 18. Jh., im Kern älter

Kleines barockes Fachwerkhaus in einem Handwerkerviertel der Neustadt, besonders erwähnenswert die originale Raumstruktur und vielfältig erhaltene Ausstattung; der über Jahre leerstehende Bau muss grundsa-

HANSESTADT SALZWEDEL, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, ALTE JEETZE 31, INNENRAUM VOR SANIERUNG

niert werden, Abstimmung zur Planung der Notsicherung und Instandsetzung von Dachwerk und Konstruktion

HANSESTADT SALZWEDEL, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, AN DER MÖNCHSKIRCHE 5

Franziskanerkloster, mittelalterlich

Einer der überregional bedeutenden gotischen Sakralbauten der Stadt, jetzt Stadtverwaltung; geplant ist zum wiederholten Mal die Umnutzung und der Umbau der wertvollen gewölbten EG-Räume des Klausurostflügels; Abstimmung zur Minimierung der Eingriffe, Abklärung des Dokumentationsbedarfs und zu restauratorischen Befunduntersuchungen

HANSESTADT SALZWEDEL, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, BURGSTRASSE 59

Hofanlage, 18./19. Jh.

Die Anlage, die sich aus einem markanten Fachwerkbau und in erhebliche Grundstückstiefe im Altstadtbereich nahe der mittelalterlichen Burg erstreckende Hofgebäuden zusammensetzt, steht seit geraumer Zeit leer und verfällt; anlässlich eines Anhörungsverfahrens zur Zwangsgeldfestsetzung konnte das Grundstück zum wiederholten Male begangen werden; v. a. an den Gebäuden der Hofbebauung sind durch Offenstand von Türen und Fenstern, Vandalismus und erheblichem Baumbewuchs weitere Schäden eingetreten.

HANSESTADT SALZWEDEL, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, AN DER MÖNCHSKIRCHE 5, FRANZISKANERKLOSTER, GEWÖLBE IM KLAUSUROSTFLÜGEL

HANSESTADT SALZWEDEL, ALTMARKKREIS SALZWEDEL

LINKS: BURGSTRASSE 59, LEERSTEHENDE HOFANLAGE

RECHTS: GOETHESTRASSE 42, WOHNHAUS VOR ABRISS

HANSESTADT SALZWEDEL, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, GOETHESTRASSE 31A

Badeanstalt, 1826

Eines der wichtigsten klassizistischen Bauwerke der Stadt; der durch langen Leerstand und unsachgemäße Entkernungsmaßnahmen stark geschädigte Bau konnte jüngst durch Notsicherungs- und Sanierungsmaßnahmen am Dachwerk und der Fachwerkkonstruktion vor dem Untergang gerettet werden.

HANSESTADT SALZWEDEL, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, GOETHESTRASSE 42

Neubauplanung

Der an dieser Stelle vollzogene Abbruch eines villenartigen Wohnhauses in der als Denkmalbereich ausgewiesenen östlichen Stadterweiterung des 19. Jhs. hat zu einer erheblichen Lücke in markanter städtebaulicher Situation geführt. In der Stellungnahme wurde darauf verwiesen, dass der geplante Neubau weder in seiner baulichen Gestaltung noch in der Kubatur Bezug auf diesen prominenten Bauplatz noch auf die Umgebungsbebauung nimmt.

HANSESTADT SALZWEDEL, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, GOETHESTRASSE 31A, BADEANSTALT

HANSESTADT SALZWEDEL, OT AMT DAMBECK, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, AMT DAMBECK 1, 2, KLOSTERKIRCHE

HANSESTADT SALZWEDEL, AMT DAMBECK, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, STEGEL, KIRCHE, TEIL DER WANDMALEREIEN AN DER OSTWAND, UM 1250

HANSESTADT SALZWEDEL, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, LOHTEICH 24

Hofanlage, 18./19. Jh.

Größere Hofanlage zwischen dem ehem. Franziskanerkloster und dem Lohteich am nördlichen Rand der Altstadt; die in zwei Flügeln erhaltene Hofbebauung besteht aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, diese sind fast vollständig im bauzeitlichen Bestand überliefert, das betrifft die Konstruktion der Speicherbauten ebenso wie Türen und Fensterbestand an den Gebäuden; die Abstimmungen zu Umnutzung, Sanierung und Modernisierung für altersgerechtes Wohnen wurden weiter fortgeführt

HANSESTADT SALZWEDEL, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, ST.-GEORG-STRASSE

Kirchhofmauer

Sicherung der Mauer aus Feldsteinen wegen Schiefstellung, Teilrückbau und Wiederaufbau

HANSESTADT SALZWEDEL, OT AMT DAMBECK, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, AMT DAMBECK 1, 2

Klosteranlage, 1224

Bemerkenswert vollständig überliefertes mittelalterliches Benediktinerinnenkloster, die überwiegend frühgotischen Backsteinbauten von überregionaler Bedeutung; Fortsetzung von Sanierungs- und Konservierungsarbeiten im Inneren, v. a. an den Wandoberflächen; Abstimmung der weiteren Planung zur Deckensanierung; Voruntersuchung und Planung zur Fassadensanierung der Vorsatzschale am im Kern mittelalterlichen Amtshaus

HANSESTADT SALZWEDEL, OT DAMBECK, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, STEGEL

Kirche, 2. H. 12. Jh.

Begleitend zur laufenden Sanierung des Innenraums wurde der Bestand an freigelegten und konservierten mittelalterlichen Wandmalereien des 13. Jhs. im Kirchenschiff und im Chor strahlendiagnostisch und fotogrammetrisch aufgenommen und ausgewertet.

HANSESTADT SALZWEDEL, OT PRETZIER, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, DORFSTRASSE 45

Kirche, 1911

Stattlicher Saalbau von H. Jessen, an einen mittelalterlichen Westturm angebaut; die kunsthandwerklich bedeutende und vollständig überlieferte Ausstattung in barockisierend-historistischer Formensprache weist zudem Elemente des Jugendstils auf; Abstimmung zu Planentwürfen zum Ein- bzw. Anbau von Funktionsräumen sowie Schaffung von Barrierefreiheit

HANSESTADT SALZWEDEL, OT PRETZIER, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, DORFSTRASSE 45, KIRCHE

HANSESTADT SALZWEDEL, OT STAPPENBECK, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, ZUR KLAUSKIRCHE 23

Dorfkirche St. Marien

Die zwei noch vorhandenen Glocken, darunter eine aus dem 14. Jh., müssen von den tiefgekröpften Eisenjochen an Holzjoche umgehängt werden und entsprechend neue Klöppel bekommen. Die Anschaffung einer Uhrschlagglocke wurde empfohlen.

HANSESTADT SEEHAUSEN (ALTMARK), LKR. STENDAL, BAHNSTRASSE 32

Bahnhofsempfangsgebäude, 1906

Empfangsgebäude an der Eisenbahnstrecke Magdeburg-Wittenberge, deren Fertigstellung 1847 sich auf die wirtschaftliche Lage der Stadt positiv auswirkte; voluminöses Backsteingebäude mit lebhafter Dachlandschaft durch Wechsel von Stockwerkzahl, -höhen und der Firstrichtungen; erkennbare Dreiteilung in dreistöckigen Betriebstrakt, mittlere einstöckige Abfertigungshalle und querliegenden, zweieinhalbstöckigen Wirtschaftsteil. Das Empfangsgebäude bildet mit den weiteren Bahnfunktionsgebäuden Bahnstraße 30 und 30 A eine Denkmalgrup-

HANSESTADT SEEHAUSEN (ALTMARK), LKR. STENDAL, BAHNSTRASSE 32, BAHNHOFSEMPFANGSGEBÄUDE MIT BRANDSCHADEN

pe, die den weitläufigen Bahnhofsvorplatz prägt.
Es erfolgte eine Stellungnahme und Beratung der Kommune zur Erhaltungsperspektive nach einem Brandanschlag. Das Empfangsgebäude wurde durch den Brand erheblich beschädigt. Das Dachwerk der mittigen Abfertigungshalle und des Nordflügels sind weitgehend zerstört, die bauzeitlichen Decken und Holzfußböden sowie die Fenster und übrigen bauzeitlichen Ausbaubestandteile erheblich beschädigt bis zerstört. Infolge der nötigen Löscharbeiten und zerstörter Dacheindeckung sind Feuchtefolgeschäden besonders in Mittel- und Nordtrakt zu erwarten, was zusätzliche Beeinträchtigungen an der Denkmalsubstanz bedeutet. Zusammenfassend wurde festgestellt, dass die Denkmalsubstanz nach dem Brand zwar deutlich reduziert ist, aber der noch unter Dach befindliche dreigeschossige Südtrakt und das aufgehende Mauer- und Zierfachwerk von Mittel- und Nordtrakt weiterhin hinreichend denkmalkonstituierend sind. Daher wurden niedrigschwellige Notsicherungsmaßnahmen zum Substanzerhalt angeregt.

HANSESTADT SEEHAUSEN (ALTMARK), LKR. STENDAL, KIRCHPLATZ

ev. Kirche St. Petri

Das aus der barocken Phase des Schnitzaltars stammende Predellengemälde mit Darstellung des Abendmahls war 1868 entfernt und eingelagert worden; es galt als verloren. Nach seiner Wiederauffindung erfolgten 2022 Konservierung und Restaurierung, 2023 die Anfertigung eines neuen schlichten Schmuckrahmens. Im südlichen Kirchenschiff fand es einen neuen Standort.

HANSESTADT STENDAL, LKR. STENDAL, AM DOM 18A

Dom St. Nikolaus und Bartholomäus, 1. H. 15. Jh.

Der als ev. Dom bezeichnete Komplex mit den Nachfolgebauten des 1188 gegründeten Chorherrenstifts von St. Nikolaus-Kirche inkl. Ausstattung, Klausurgebäuden mit Kreuzgang und Kreuzhof, mittelalterlichem Tor sowie dem Domplatz ist wegen seiner besonderen geschichtlichen, kulturell-künstlerischen, wissenschaftlichen und städtebaulichen Bedeutung als Baudenkmal national anerkannt. Der sog. Dom ist ein Markstein der norddt. Backsteingotik und zusätzlich zu der hervorragenden Architektur (mit romanischem Westbau der Vorgängerkirche) und den wertvollen Ausstattungsstücken kulturell-künstlerisch von überregionaler Bedeutung wegen seines ungewöhnlich großen Bestandes an Glasmalerei des 15. Jhs. (alle 18 Fenster im Chor und Querhaus, dazu vier im Südseitenschiff).
Nach Sicherung der wertvollen Glasmalereibestände durch Erneuerung der Schutzverglasung (1994–1999) und Dachinstandsetzungen wird die lange zurückgestellte Restaurierung des Innenraums durch die dringend notwendigen Maßnahmen zur Feuchtereduzierung und Fugeninstandsetzung sowie Voruntersuchungen des Bodens vorbereitet. Der Antrag zum 1. BA der Rauminstandsetzung basiert auf Abstimmungen mit dem LDA. Hier soll sowohl die erhebliche Feuchtebelastung des Nordquerhauses im Bereich des an Nordquerhaus und Hohen Chor ehem. angeschlossenen, 1660 brandzerstörten Kapellenanbaus denkmalverträglich abgesenkt als auch die Salzbelastung an Wänden und Fußboden signifikant reduziert werden. Die Wirksamkeit bisheriger Maßnahmen zur substanzerhaltenden Feuchtereduzierung wird evaluiert und dringend nötige Ertüchtigungen sind innen und außen vorgesehen. Als ergänzende Maßnahmen zur Bauwerkstrocknung werden die Möglichkeiten für natürliche Lüftung optimiert und CO_2-freie Bauwerkstemperierung eingeplant. Die Planung und Ausführung der Maßnahme wird bauforscherisch und restauratorisch sowie archäologisch begleitet. Die Maßnahmen zur Trockenlegung sowie Lüftung und Entsalzung des Bauwerks sind wesentliche Beiträge zur Klimaregulierung aufgrund

konservatorischer Notwendigkeiten für die kunsthistorisch außerordentlich bedeutende Ausstattung und eine nachhaltige Basis für die denkmalgerechte Sanierung der Raumfassung.
Es fanden Vorarbeiten und Betreuung der Planungsleistungen (restauratorische Fachplanung) zur Anlage einer Musterachse für farblichen Neugestaltungen des Innenraumes unter Dokumentation und Konservierung mittelalterlicher Befunde statt.

HANSESTADT STENDAL, LKR. STENDAL, MARIENKIRCHSTRASSE

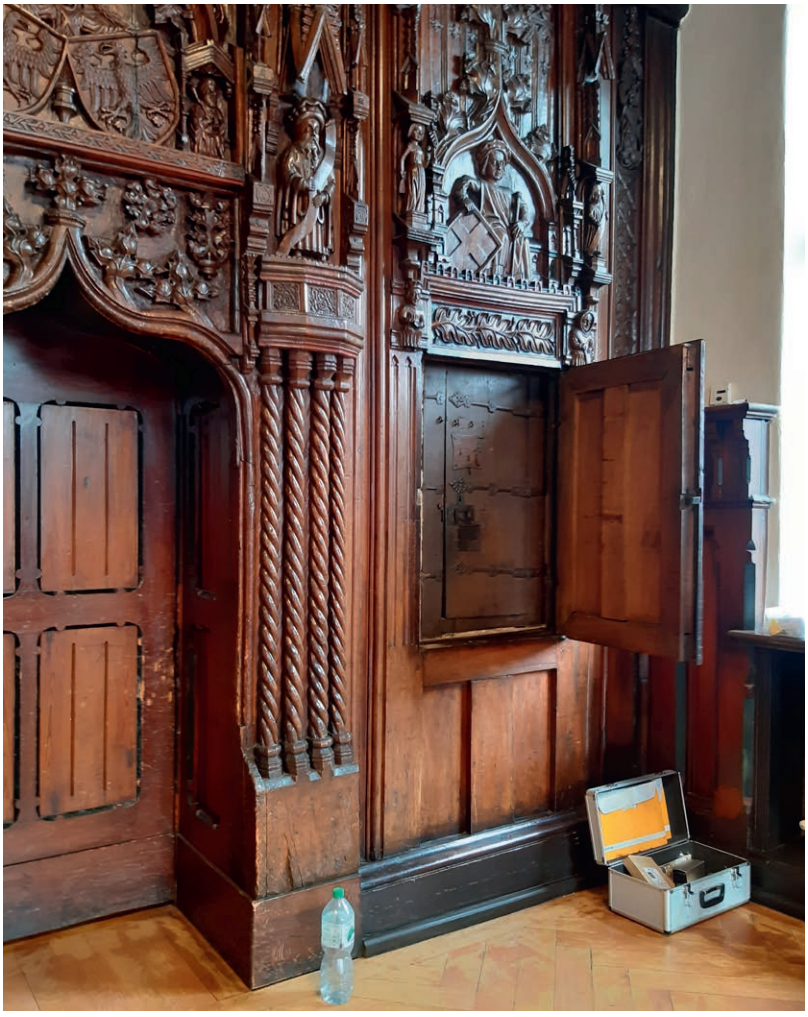
Stadt- und Ratskirche St. Marien, 15. Jh.

Als Hauptpfarrkirche und als Repräsentationsobjekt des machtvollen Bürgertums im 15. Jh. von hoher geschichtlicher Bedeutung; im Zentrum der Altstadt mit der Doppelturmfassade den Marktplatz beherrschend und mit der Blendarkade am Chorpolygon sehr prägnant in den Straßenraum hineinwirkend; vom Vorgängerbau die Westfassade des 13. Jhs. (mit nach Süden abweichender Mittelachse) integriert; zur Zeit des Neubaus in der 1. H. des 15. Jhs. architektonisch sehr innovativ, was u. a. im Vergleich mit dem etwa zeitgleichen Stendaler Dom deutlich wird; als erste Stadtkirche in Norddeutschland mit Hallenumgangschor ein Motiv aufgreifend, das bisher allein Stiftskirchen vorbehalten war. Es erfolgten denkmalfachliche Anregungen und Hinweise bei der Vorbereitung des Projekts zur Turmsanierung.

HANSESTADT STENDAL, LKR. STENDAL, MARKT 1

Rathaus, 14.–20. Jh.

Rathaus entsprechend seiner Funktion im Zentrum der Stadt stehend und eine Front des Marktplatzes bildend, folglich von hoher städtebaulicher Wirkung. Als frühere Kaufhalle, Ort der Rechtsprechung und Sitz des Rates bis heute unmittelbar mit den Geschicken der Stadt verknüpft und deren Blütephasen in seiner Entwicklung spiegelnd. Der Laubenflügel als heute ältester Teil vom Ende des 14. Jhs. aus Backstein mit seiner breiten Doppelarkade der Gerichtslaube (ehem. tieferes Bodenniveau) und den beiden mit Blendbögen gegliederten Staffelgiebeln als Kern der Anlage erlebbar und zudem offenbar noch mit seinem bauzeitlichen Dachstuhl ausgestattet; die Rustizierung seiner westlichen OG-Fassade stammt aus dem 19. Jh. Der östlich angrenzende Gewandhaus- und Ratsflügel wurde zwischen 1450 und 1470 errichtet. Um 1480 wurde der Corpsflügel auf dessen Westseite ergänzt, welcher zwischen 1570 und 1597 in Renaissanceformen modernisiert wurde. Das Rathaus verblieb bis ins 19. Jh. in diesem Umfang, die Vergrößerung im Nordwesten 1885–1887 knüpft an die



HANSESTADT STENDAL, LKR. STENDAL, MARKT 1, RATHAUS, WANDTRESOR UND GOTISCHE WANDVERTÄFELUNG IN DER GROSSEN RATSSTUBE

Renaissancegestaltung an. Im Inneren hervorzuheben sind diverse Säle mit spätgotischen Backsteingewölben sowie die Große Ratsstube im 2. OG des Ratsflügels mit einer sehr frühen, kunstgeschichtlich wertvollen Holzvertäfelung von 1462. Nach Gebrauchsschaden konnten die beiden Türen und die Beschläge des bauzeitlichen Wandtresors in der Schnitzwand gemäß denkmalfachlicher Beratung restauriert werden.

HANSESTADT WERBEN, LKR. STENDAL, KIRCHPLATZ 6

Domänenverwalterhaus, 2. H. 19. Jh.

Das südlich der Johanniskirche gelegene Areal der Domäne reicht bis zur Stadtmauer. Der große Wirtschaftshof ist gebildet aus ein- bis dreigeschossigen Wirtschaftsgebäuden, der Funktionalität von Domänenbauten entsprechend, Ende des 19. Jhs. in ortsbildprägender Lage auf dem Areal der 1160 gegründeten Johanniterkommende errichtet, in Material und Stilistik dem monumentalen mittelalterlichen Bau der Johanniskirche untergeordnet. Das Verwalterhaus ist im Kern denkmalkonstituierender Bestandteil der Domäne. Dazu kommt, dass es der mittelalterlichen Stadtkirche St. Johannis unmittelbar südlich vorgelagert (Nordfassade grenzt an Kirchhof) und in den DB „Altstadt“ eingebunden ist. Es erfolgte eine denkmalfachliche Begleitung der Planung zur Umnutzung des Verwalterhauses durch ein junges Architekturbüro mit ökologischer Ausrichtung.

HARBKE, LKR. BÖRDE, SCHLOSS, BRAUEREI ALS TEIL DES WIRTSCHAFTSFLÜGELS

HARBKE, LKR. BÖRDE

Schloss, Brauerei, um 1800

Das Engagement seitens der Gemeinde für die Erhaltung der ruinösen Schlossgebäude setzte sich fort: Nach Abschluss der Fassadensanierung der Brauerei, die im 18. Jh. errichtetet wurde, fanden Abstimmungen zur Errichtung eines provisorischen Daches statt, das die Bausubstanz schützen soll. Die Erhaltung der Brauerei ist aufgrund ihrer Zugehörigkeit zum Wirtschaftsflügel für das Verständnis des Baukomplexes von hoher Relevanz.

HARBKE, LKR. BÖRDE

Grenzübergangsstelle Marienborn, 1972/75

Im Jahr 2023 wurde die Restaurierung der sog. Passkontrolle PKW-Einreise mit Passannahmestelle und Doppelgurtbandförderer begonnen. Hierzu erfolgte u. a. eine restauratorische Nachuntersuchung zur Architekturfarbigkeit und Materialität der Elemente.

HARBKE, LKR. BÖRDE, ZIEGELEI

Schlosspark, 16.–18. Jh.

Garten am Schloss schon 1572 bestehend, heutige Parkanlage in Teilen bis ins 17. Jh. zurückgehend, dazu gehörig die Anlage der wilden Pflanzungen (Lustwald) ab 1726; denkmalfachliche Begleitung der Fortführung der Arbeiten im Gehölzbestand, Landesprojekt „Gartenträume“

HARZGERODE, LKR. HARZ, FREIE FELDLAGE 9

ehem. Kinder-Lungenklinik, 1929–1931

Die vom Architekten G. Schwethelm ent-

worfene, mitten im Wald gelegene Krankenhausanlage folgt in ihrer klaren, funktionalen Formensprache der Klassischen Moderne bzw. Neuen Sachlichkeit. Typisch für das Schaffen Schwethelms sind die Verwendung unterschiedlicher Materialien zur Oberflächenausbildung und sein bis in Details ausgreifender bewusster Gestaltungswille. Die im Vorjahr begonnene Sanierung der zweiläufigen Freitreppe an der Ostseite des Gebäudes wurde denkmalpflegerisch-restauratorisch intensiv betreut. Insbesondere wurde, soweit der Erhalt der originalen Natur- und Kunststeinsubstanz nicht möglich war, der Fokus auf die Verwendung materialidentischer oder weitgehend an das Original angenäherter Materialien gerichtet.

HARZGERODE, LKR. HARZ, KIRCHPLATZ 1

ev. Stadtpfarrkirche St. Marien, Mittelalter, Ende 17. Jh.

Spätmittelalterlicher Kernbau, 1697/98 durchgreifender barocker Umbau; Fortsetzung der mehrjährigen Instandsetzung des Kirchturms, in diesem Jahr konnte mit der Sanierung der Fachwerkgeschosse und der Mauerkrone der 2. BA abgeschlossen werden. Mit dem Einbau neuer Glockenstühle und der Inbetriebnahme der neuen Glocken wird das Sanierungsvorhaben vollendet werden.

HARZGERODE, LKR. HARZ, MARKTPLATZ 5

Bergfaktorei, 1697(d)

Das die Ostseite des Marktplatzes einnehmende Gebäude beherbergte zeitweilig das Bergamt der Stadt. Die wechselnden, teils künstlerisch anspruchsvollen Fachwerkkonstruktionen konnten bauhistorisch untersucht und das Kerngebäude dendrochronologisch auf 1697 datiert werden. Das längere Zeit von Leerstand und Vernachlässigung betroffene, für Harzgerode historisch, künstlerisch und städtebaulich wichtige Fachwerkhaus wird umfassend saniert und im Inneren modernisiert.

HARZGERODE, LKR. HARZ, MITTELSTRASSE 1

Wohnhaus, um 1700

Das stattliche, zweistöckige barocke Fachwerkhaus nimmt städtebaulich im reizvollen Gebäudeensemble nördlich der Stadtpfarrkirche eine wichtige Position ein. Die Sanierung des lange Zeit leerstehenden Hauses orientiert trotz schwerer Schädigungen auf den Erhalt von möglichst viel historischer Substanz und des Erscheinungsbildes. Der Abbruch einer hofseitig gelegenen Schwarzen Küche mit vollständig erhaltener Esse konnte aufgrund von massivem Schwammbefall nicht verhindert werden. Im Rahmen der Baumaßnahmen erfolgte eine bauhistorische Untersuchung und Dokumentation.

HARZGERODE, OT MÄGDESPRUNG, LKR. HARZ, UNTERE KREISSTRASSE 5–14

Hüttenwerk, 2. H. 18. bis 20. Jh.

Die Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, 1646 erstmals gegründet (um 1743 Neugründung), bildet ein reizvolles Ensemble unterschiedlicher Industrie-, Verwaltungs- und Wohngebäude, die seit der Stilllegung der Produktion im Jahr 1990 zu großen Teilen

HARZGERODE, LKR. HARZ, KIRCHPLATZ 1, ST. MARIEN, LAUFENDE INSTANDSETZUNG DES KIRCHTURMS

von Leerstand und Verfall geprägt sind. Schrittweise gelingt es jedoch, die Gebäude einer neuen Nutzung zuzuführen. So konnten 2023 das Direktorenwohnhaus von 1828, auch herzogliches Palais genannt, grundlegend saniert und zur Wohnung ausgebaut sowie die neue Tischlerei durch Ertüchtigung der Fachwerkkonstruktion in ihrer Substanz gesichert werden.

HEDERSLEBEN, LKR. HARZ, HAUSNEINDORFER STRASSE 23

Schule, Wandbild, 1979

Das Wandbild ist ein zeittypisches Dokument der baubezogenen Kunst der DDR-Moderne sowie der Raumfahrtbegeisterung in der 2. H. des 20. Jhs. und wurde im Jahr 2023 aufgrund des besonderen zeit- und kunstgeschichtlichen, kulturell-künstlerischen und städtebaulichen Zeugniswerts als Baudenkmal ausgewiesen. Unmittelbar danach erfolgte seine Bergung als Folge des Abbruchs der Grundschule, deren äußere Eingangssituation es schmückte. Das Wandbild soll in die künftige Gebäudestruktur integriert und restauriert werden.

HOHE BÖRDE, OT BEBERTAL, LKR. BÖRDE, FRIEDENSSTRASSE 36

Hofanlage, 1834

Die einzelnen Lager- und Wirtschaftsgebäude dieser malerisch im Ortskern situierten Hofanlage wurden in den vergangenen Jahren behutsam instandgesetzt und einer neuen, touristischen und gastronomischen Nutzung zugeführt. Nun fanden Vorabstimmungen zur Revitalisierung der südöstlichen Bruchsteinscheune statt, deren Fassade mit aufwändigen Ziegelfriesen und paarweise angeordneten Taubenschlägen verziert ist.

HOHE BÖRDE, OT BEBERTAL, LKR. BÖRDE, RINGSTRASSE

ev. Kirche St. Godeberti, 13. Jh.

Wissmann-Epitaph (nach 1717): Nach der Restaurierung des Taufengels wurde die behutsame Restaurierung des sog. Wissmann-Epitaphs im Kirchenschiff begonnen. Dem 1717 verstorbenen Stifter H. Wissmann der um 1700 errichteten Kirche wurde zum Gedenken eine in einer Ädikula ruhende Büste gewidmet. Durch die aufwändige Reinigung und Retusche sowie Translozierung innerhalb des Kirchenraums erfuhr die für

LINKS: HEDERSLEBEN, LKR. HARZ, HAUSNEINDORFER STRASSE 23, GESICHERTES WANDBILD DER ABGERISSENEN GRUNDSCHULE

RECHTS: HOHE BÖRDE, OT BEBERTAL, LKR. BÖRDE, RINGSTRASSE, ST. GODEBERTI, WISSMANN-EPITAPH, BÜSTE WÄHREND DER RESTAURIERUNG

den überregionalen Tourismus relevante Kirche eine deutliche Aufwertung. An dem Epitaph erfolgte eine restauratorische Voruntersuchung zur Planung konservatorischer Maßnahmen.
Kanzelaltar (1698): eingefügt zwischen monumentalen korinthischen Säulen, bekrönt mit Ecce-Homo-Gemälde mit hochovaler Rahmung und reichem Akanthusschnitzwerk, mit Stifterwappen des H. Wissmann und der C. E. Guenzius; Kanzelkorb reich verziert, in Brüstungsfeldern kunstvolle Schnitzerei von Stifterwappen und -initialen sowie der Datierung „1698"; Konservierung und Restaurierung unter Beibehaltung des historisch gewachsenen Zustandes

HOHE BÖRDE, OT BEBERTAL, LKR. BÖRDE, WELLENBERGSTRASSE
Hubertuskirche, 1597, 1734

Die zu späterem Zeitpunkt an den romanischen Turm angefügte Saalkirche erhielt 1734 eine bauliche heute bildprägende barocke Überarbeitung durch das Adelsgeschlecht Schenck und von der Schulenburg. Die seit einigen Jahrzehnten nicht mehr zu gottesdienstlichen Zwecken genutzte Kirche steht im Mittelpunkt aktiven Engagements der örtlichen Bevölkerung. Hierdurch war es möglich, den statisch defekten, seit Jahren nicht mehr läutbaren, massiven und bauhistorisch besonderen Turm instand zu setzen. Er präsentiert sich nun in seiner ehem. barocken, für alle fortführenden Sanierungsaufgaben am Kirchenschiff verbindlich werdenden Gestaltung.

HOHE BÖRDE, OT NIEDERNDODELEBEN, LKR. BÖRDE
Bismarckturm auf dem Wartberg, 1910

Das 1910 eingeweihte Bismarckdenkmal auf dem Wartberg beherrscht die Landschaft der Hohen Börde. Zerbrochene Steinstufen sowie Spuren von Vandalismus verunklärten die Erscheinung des Monuments und boten Anlass für eine Vorabstimmung zur Sanierung des Baudenkmals.

HOHENMÖLSEN, BURGENLANDKREIS, LÜTZENER STRASSE 50
Villa, um 1900

Weitgehend urspr. erhaltene kleine einfache Villa im Heimatstil mit seitlichem Turm, von kulturell-künstlerischer Bedeutung als seltenes Beispiel einer ländlichen Villa mit städtischem Anspruch; es fanden Abstimmungen zur Denkmalverträglichkeit der Sanierungsmaßnahmen statt

HOHENMÖLSEN, OT ZEMBSCHEN, BURGENLANDKREIS, WERSCHENER STRASSE 6
Gasthaus, 18. Jh.

Im Zuge einer Ortsbegehung wurde durch das LDA bei einer vertiefenden Erfassung keine besondere Bedeutung festgestellt. Durch den Abbruch des Saalbaus Ende der 1990er Jahre ist die Gebäudehülle in einem bedenklichen statischen Zustand. Eine Sanierung würde zu erheblichen Verlusten der Originalsubstanz führen. Das Objekt wurde von der Denkmalliste gestrichen.

HOHENMÖLSEN, OT ZEMBSCHEN, BURGENLANDKREIS, WERSCHENER STRASSE 6, EHEM. GASTHAUS

HUY, OT ANDERBECK, LKR. HARZ, IM WINKEL 9
ev. Kirche St. Martin

Die charaktervolle Dorfkirche mit ihrer romanischen Turmfront, der Holztonne mit aufgelegten, ein Kreuzrippengewölbe imitierenden Traversen und reicher barock-

zeitlicher Ausstattung bedarf in einem 2. BA einer umfänglichen Sanierung der Traufe und des Dachwerks (geschädigte Sparrenköpfe, neue Mauerlatten, Aufschieblinge etc.) einschließlich Bekämpfung des Schwammbefalls. Die Umsetzung soll 2024 erfolgen.

HUY, OT BADERSLEBEN, LKR. HARZ, MÖNCHHOFSTRASSE

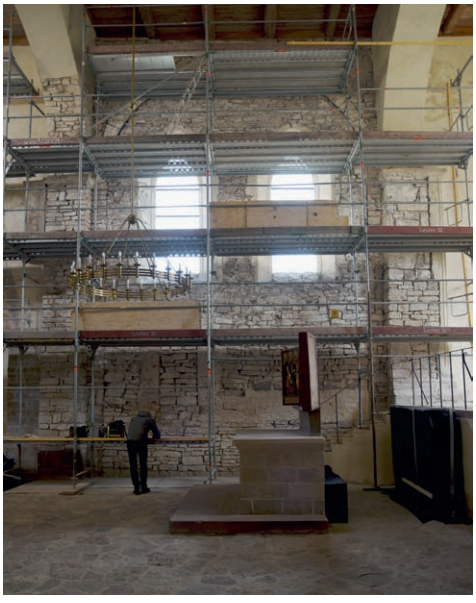
ev. Kirche St. Sixtus

St. Sixtus zählt zu den in großer Zahl nördlich des Huy überlieferten Dorfkirchen mit einer überaus prächtigen Barockausstattung von hoher kunstgeschichtlicher Bedeutung, darunter ein riesiges Hochaltarretabel. Seit Jahren wird an der Instandsetzung des Dachs gearbeitet. Chordach und östlicher Teil des Dachs über dem Schiff konnten bereits saniert werden. Nun soll die westliche Hälfte mit Beseitigung starker Fäulnisschäden und des Schwammbefalls an den Sparren folgen.

ILSENBURG (HARZ), LKR. HARZ

Schloss, Westflügel, 1863

Der in neuromanischen Formen errichtete sog. Botho-Bau steht seit der Wende leer und ist von schweren Bauschäden gekennzeichnet. Eine Galerie, gastronomische Einrichtungen, dazu Ferienwohnungen im Nebengelass neben dem Torhaus sollen eine adäquate Nutzung ermöglichen. Die Holzdecken weisen aktiven Schwammbefall auf, so dass es zu einer weitgehenden Entkernung des Gebäudes kam. Nur weniges verweist im Inneren noch auf die Bauzeit, doch soll es vorsichtig in die neue Nutzung einbezogen werden. Völlig neu konzipiert wurden auch die Terrasse vor dem Schlossgebäude und die weitere Innenhofgestaltung.



ILSENBURG (HARZ), OT DRÜBECK, LKR. HARZ, KLOSTERGARTEN 6, KLOSTERKIRCHE, NORDWAND NACH PUTZABNAHME

ILSENBURG (HARZ), LKR. HARZ, KASTANIENALLEE 52

sog. Alte Brauerei, 19. Jh.

Eine Gesamtinstandsetzung des jahrelang leerstehenden, städtebaulich überaus markanten Gebäudes ist in Gang gekommen, eine Umnutzung und vorsichtige Adaption soll eine neue gastronomische Nutzung ermöglichen.

ILSENBURG (HARZ), LKR. HARZ, SCHLOSSSTRASSE 26

Kloster, Landschaftspark, Mittelalter, 19. Jh.

Mittelalterliche Klosteranlage, im 19. Jh. temporäre Nutzung als Residenz, landschaftliche Überformung der rudimentär vorhandenen Klostergärten Mitte 19. Jh.; denkmalfachliche Betreuung der Arbeiten im Gehölzbestand, Landesprojekt „Gartenträume“

ILSENBURG (HARZ), OT DRÜBECK, LKR. HARZ, KLOSTERGARTEN 6

Kloster, 11.–20. Jh.

Ehem. Klosterkirche St. Vitus: denkmalfachliche Betreuung steinkonservatorischer Maßnahmen in der Apsis des Westchores zur Reduzierung massiver Salzauflagerungen an der Oberfläche des romanischen Quadermauerwerks; Putzarbeiten an der Nordwand, Befunddokumentation
Klosterkirche Triumphkreuz (um 1800?): 1807 von der Äbtissin Louise von Stolberg-

Wernigerode an den Konvent Drübeck gestiftet, in Oberammergau hergestellt, Fassung: urspr. komplette Versilberung auf weißer Grundierung, im Zuge der Stiftung Überfassung (Inkarnat zart hellrosa, Lendentuch hellblau, heute weiß), wegen umfangreicher Schäden an Bildträger und Fassung (u. a. Versilberung komplett oxydiert und teilweise offenliegend) Restaurierung unter Beibehaltung der Sichtfassung
Klostergärten (frühes 18. Jh., um 1900): mittelalterliche Klosteranlage, Gartengestaltung frühes 18. Jh., um 1900 Umgestaltung von Teilbereichen; Landesprojekt „Gartenträume“

JERICHOW, LKR. JERICHOWER LAND, AM KLOSTER 12, DOMÄNE 1, VOLKSGUT (...)

ehem. Prämonstratenser-Stift St. Marien und St. Nikolai, 12. bis Mitte 13. Jh., 19. Jh.

Verschiedene Instandsetzungsmaßnahmen, denkmalfachliche Begleitung der Maßnahmen

JERICHOW, OT KLEINWULKOW, LKR. JERICHOWER LAND, AM DORFANGER 8

ev. Filialkirche

Die barocke Glocke erhält anstelle eines Rundballenklöppels einen solchen in Regenschirmform. Dazu wird eine Elektrifizierung vorgenommen, der das LDA skeptisch entgegensteht, besitzt die Glocke doch keinen Glockenstuhl, so dass sich Schwingungskräfte der nun viel häufiger geläuteten Glocke in den Dachturm bzw. das Mauerwerk übertragen könnten.

JESSEN (ELSTER), OT HEMSENDORF, LKR. WITTENBERG

Wasserschloss, Ende 17. Jh.

Frühbarocke Vierflügelanlage, z. T. von Wassergräben umgeben; Instandsetzung des Daches über der Kapelle und angrenzenden Teilen, Notsicherung der Deckenmalerei einschl. Putz und Stuck in der Kapelle; Balkenkopfsanierung und Sanierung der

ILSENBURG (HARZ), OT DRÜBECK, LKR. HARZ, KLOSTERGARTEN 6, KLOSTERKIRCHE, TRIUMPHKREUZ NACH RESTAURIERUNG

Sparrenfüße, Ertüchtigung der Aufhängung an den Stuhlsäulen des Hängewerks, Befestigung der Deckenbalken am Längsüberzug, Ergänzung nicht mehr vorhandener Andreaskreuze

KABELSKETAL, OT DIESKAU, SAALEKREIS

Landschaftspark, 1778–1784

Von J. G. G. Schoch aus Wörlitz nach den Plänen des dortigen Parks für den Kanzler der halleschen Universität C. C. von Hoffmann nach englischem Vorbild angelegt; denkmalfachliche Begleitung der Aufgabenstellung zum GRW-Antrag, Fortführung der Arbeiten im Gehölzbestand; Landesprojekt „Gartenträume“

KAISERPFALZ, OT MEMLEBEN, BURGENLANDKREIS, THOMAS-MÜNTZER-STRASSE 43–49

Kloster, Mittelalter, 13.–20. Jh.

Mittelalterliche Klosteranlage, dazugehörige Gärten mehrfach verändert, im 19. Jh. Romantisierung der Klosteranlage, in den 1930er Jahren weitgehende Umgestaltung der Freiflächen, ebenso nach 1945; denkmalfachliche Begleitung der Maßnahmen zur barrierefreien Erschließung, Erstellung einer gartendenkmalpflegerischen Zielstellung für die Freiflächen, historische Analyse und Zielplanung, fachliche und konzeptionelle Begleitung des Gutachtens
Klausur: Beginn des Neubaus der Nordostecke der Klausur und der barrierefreien Teilerschließung der Klosteranlage, Abbruch

KAISERPFALZ, OT MEMLEBEN, BURGENLANDKREIS, THOMAS-MÜNTZER-STRASSE 43–49, KLOSTER, SICHERUNG DER NORDOSTECKE DER KLAUSUR

nicht instandsetzungsfähiger Bausubstanz aus dem 20. Jh., umfangreiche statisch-konstruktive Sicherungen mit Bohrpfählen des angrenzenden Klausurnord- und -ostflügels, bauhistorische Untersuchungen und Dokumentation des freigelegten Giebels des Ostflügels

KALBE (MILDE), ALTMARKKREIS SALZWEDEL, GARTENSTRASSE

Kurpark, nach 1735, 19./20. Jh.

In der 1. H. des 19. Jhs. landschaftlich überformt, im frühen 20. Jh. Umgestaltung zu einem Kurpark; denkmalfachliche Begleitung der Fortführung der Arbeiten im Gehölzbestand, v. a. Wiederaufbau der Gehölzstrukturen nach beinahe eingetretenem Totalverlust

KROPPENSTEDT, LKR. BÖRDE, AM MARKT 12, EHEM. SCHLACHTEREI

KELBRA, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, FRANKENHÄUSER STRASSE 21

Bahnhof, um 1915

Denkmalfachliche Begleitung der Sanierung

KELBRA, OT THÜRUNGEN, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, DORFSTRASSE 62

Kirche St. Wigberti, 19. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung der Dachsanierung einschließlich Neudeckung mit Schiefer

KROPPENSTEDT, LKR. BÖRDE, AM MARKT 12

Wohn- und Geschäftshaus, 16.–20. Jh.

Der zweigeschossige Putzbau im Herzen der Stadt zeigt eine Fassade im Stil der 1920er Jahre. Besonders bemerkenswert und selten noch üblich bzw. erhalten ist das straßenseitig aufgeputzte Reklameschild für die ehem. Schlachterei. Die Fassade und das Gebäudeinnere wurden im Zuge der Neunutzung des Gebäudes als Betriebssitz einer Schweinefreilandhaltung vorbildlich saniert.

LANDSBERG, OT HOHENTHURM, SAALEKREIS, BERLINER STRASSE 5

Gasthof, 1822, 1922

Erbaut in spätbarock-klassizistischer Formensprache unter Verwendung eines Vorgängerbaus, 1922 durchgreifende Umbaumaßnahmen; Sanierungsbeginn des Haupthauses und der Nebengebäude

LAUCHA, BURGENLANDKREIS, MARKT 10

Kirche, 15.–20. Jh.

Fachliche Abstimmung und Restaurierung

eines hölzernen Kruzifixus aus dem 18. Jh. mit einer Neuvergoldung des Korpus durch eine Fachrestauratorin, Dokumentation der Arbeiten und Wiederaufstellung auf dem Altar

LEUNA, SAALEKREIS, KIRCHPLATZ 1
Kirche, 1929/30

Beginn von Dachinstandsetzungsarbeiten

LEUNA, OT FRIEDENSDORF, SAALEKREIS, ALTES RITTERGUT
ehem. Wirtschaftsgebäude, 19. Jh.

Weiterführung der Sanierung und Umnutzung zu Wohnzwecken

LOITSCHE-HEINRICHSBERG, OT LOITSCHE, LKR. BÖRDE, STENDALER STRASSE
Kirche, 1793, 1893, 1960

Das Innere des Gebäudes wurde bei der Sanierung um 1960 stark verunklärt und vereinfacht. Im Zuge der Innenraumsanierung erhielt der Saalbau mit Bezug auf restauratorische belegte Befunde der Gestaltung von 1893 wieder ein ansprechendes und geschlossenes Gesamterscheinungsbild. Hierfür wurde die Architekturfarbigkeit rekonstruiert sowie die erhaltene Bemalung der Decke und der Empore freigelegt und restauriert.

LUTHERSTADT EISLEBEN, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, ANDREASKIRCHPLATZ 1
Kirche St. Andreas, 15. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung der Sanierungs- und Restaurierungsmaßnahmen im Zusammenhang mit der Herrichtung des Gotteshauses als Konzertkirche, Sanierung der Fassade und des Innenraumes, Barrierefreiheit, EFRE-Projekt (gemeinsam mit der Abt. Bodendenkmalpflege), festliche Wiedereinweihung

LUTHERSTADT EISLEBEN, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, LUTHERSTRASSE 16
Geburtshaus Martin Luthers, 1693

Bei der Sanierung des Gebäudes im Jahr 2006 wurde ein Abschnitt des Westgiebels aus nicht bekannten Gründen ausgespart. Jetzt konnte dieser Abschnitt auf Grundlage der guten Erfahrungen aus der vorausgegangenen Sanierungsstrategie nachgezogen werden. Es erfolgte eine denkmalfach-

LUTHERSTADT EISLEBEN, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, ANDREASKIRCHPLATZ 1, ST. ANDREAS

liche Begleitung der Konservierung/Restaurierung bzw. Instandsetzung der Pergola.

LUTHERSTADT EISLEBEN, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, NIKOLAIKIRCHPLATZ 1
Kirche St. Nicolai, 15. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung der Sanierung des Eingangsbereiches mit seinem neuen barrierefreien Zugang (Rampe)

LUTHERSTADT WITTENBERG, LKR. WITTENBERG, AM HAUPTBAHNHOF 2
Park, um 1830

Kleiner Schmuckplatz in Form eines Senkgartens, symmetrisch gestaltete Grünanlage im Umfeld der 1830 gepflanzten Luthereiche vor dem ehem. Elstertor; denkmalfachliche Begleitung des Sanierungskonzeptes

LUTHERSTADT WITTENBERG, LKR. WITTENBERG, AN DER CHRISTUSKIRCHE 2
Christuskirche, 1907/08

Die Ziergiebel der Kirche sind weitgehend aus Tuffwerkstein gefertigt. Teilweise zeigt das Steinmaterial extreme Verwitterungsschäden. Absturzgefährdete Elemente mussten gesichert und ein Konzept für eine temporäre Notsicherung gefährdeter Fassadenabschnitte entwickelt werden.

LUTHERSTADT WITTENBERG, LKR. WITTENBERG, BERLINER STRASSE
Wallanlage, ab 1873

Städtischer Park im landschaftlichen Stil; durch F. Eunike nach der Entfestigung Wittenbergs im Verlauf des einstigen Wallgrabenrings angelegt; Fortführung der Arbeiten nach 1904 durch P. Leonhardt; denkmalfachliche Begleitung der Vorbereitung der geplanten LAGA 2027, Arbeiten im Gehölzbestand, Wegebau

LUTHERSTADT WITTENBERG, LKR. WITTENBERG, BERLINER STRASSE 61
sog. K-Gebäude, 1900/01

Teil der ehem. preußischen Artilleriekaserne; Instandsetzung des seit Jahren leerstehenden, dem Neuen Rathaus (ehem. Infanteriekaserne „Kavalier“, 1880–1883) benachbarten Klinkerbaus, Nutzbarmachung als Bürogebäude für den städtischen Eigenbetrieb Kommunale Bildungseinrichtungen (KommBi) und für das Organisationsteam der LAGA 2027

LUTHERSTADT WITTENBERG, LKR. WITTENBERG, BERLINER STRASSE 61, TEIL DER EHEM. ARTILLERIEKASERNE NACH DER INSTANDSETZUNG

LUTHERSTADT WITTENBERG, LKR. WITTENBERG, DRESDENER STRASSE
Neuer Friedhof, ab 1602

Mit reichem Bestand an künstlerisch und historisch bedeutenden Grabmalen des 18.–20. Jhs.; Inventarisierung der Grabmale; durch familiäre Initiative restauratorische Sicherung des Grabmals Bosse/Waymeyer, einer historistischen Grabanlage, die 1893 erstmals belegt wurde: Instandsetzung und Konservierung der durch Witterungseinflüsse stark geschädigten Neorenaissance-Architektur und der Inschrifttafeln, darunter Gedenkstein für die 1944 im KZ Ravensbrück ermordete K. Bosse geb. Levin, Konservierung des bauzeitlichen Schmuckgitters, Rückschnitt des überwuchernden Efeubewuchses

LUTHERSTADT WITTENBERG, LKR. WITTENBERG, DRESDENER STRASSE, NEUER FRIEDHOF, GRABMAL BOSSE/WAYAMEYER

LUTHERSTADT WITTENBERG, LKR. WITTENBERG, MARKT 3
Wohnhaus, 1554–1562, 1761

Bürgerliche Hofanlage der Renaissance, 1761 erweitert, von 1564 bis 1615 im Besitz des Buchhändlers S. Selfisch; Ausbau des EG von Vorderhaus und Westflügel für eine temporäre Nutzung durch die Stadtverwaltung als „StadtLabor“ im Rahmen eines mehrjährigen Projekts der Städtebauförderung

LUTHERSTADT WITTENBERG, OT SEEGREHNA, LKR. WITTENBERG
Hofgestüt Bleesern, 1676–1686

Älteste integrierte Gestütanlage Europas, bedeutendes und frühes Zeugnis des höfischen Dresdner Barock, nach Entwurf W. C. von Klengels errichtet; Instandsetzung des 1686 datierten Nordgiebels des ehem. Stutenstalls, Neuverputz der Fassade nach restauratorischem Befund, Instandsetzung der Torgewände aus Sandstein, Restaurierung der beiden historischen unteren Torflügel von 1686, Rekonstruktion der vom Voreigentümer zerstörten oberen Flügel, Restaurierung der erhaltenen geschmiedeten Beschläge, Verankerung der originalen Kloben durch Einbleien gemäß Bestand nach statischer Belastungsprobe; vollständige Reparatur der Mauerkronen des ehem. Stutenstalls (Ostflügel)

LÜTZEN, BURGENLANDKREIS, SCHMALE GASSE 5
Wohnhaus, 19. Jh.

Es fanden Abstimmungen zu Denkmalver-

LUTHERSTADT WITTENBERG, OT SEEGREHNA, LKR. WITTENBERG, HOFGESTÜT BLEESERN, NORDGIEBEL DES EHEM. STUTENSTALLS

MAGDEBURG, DOMPLATZ, DOM ST. MAURITIUS UND ST. KATHARINA

LINKS: SICHTBARE SCHÄDEN IN DER LAUFENDEN SANIERUNG

MITTE: KUHWASSERSPEIER MIT MODELL DES KOPFES

RECHTS: WESTLICHER RIESE WÄHREND DER RESTAURIERUNG OHNE HAUBE

träglichkeit von Umbau und Sanierung des Wohnhauses in der Lützner Altstadt statt.

LÜTZEN, BURGENLANDKREIS, SCHWESSWITZER STRASSE

Lützener Kunstgraben, 1579–1587

Teil des Elsterfloßgrabens, eines Kunstgrabensystems des 16. Jhs. für den Transport von Holz aus dem Vogtland als Brennstoff für die kursächsischen Salinen sowie jene in Halle und später auch für den Holztransport nach Leipzig auf dem Gebiet der heutigen Länder Thüringen, Sachsen-Anhalt und Sachsen; bedeutendstes Kanalsystem auf dem europäischen Kontinent, unter Kurfürst August I. von Sachsen erbaut, abzweigend vor Lützen wurde vor 1728 eine Verbindung vom Floßgraben über den Persebach oder Ellerbach zur kursächsischen Saline Teuditz und weiter in die Saale geschaffen; im Bereich von Lützen verläuft der Floßgraben von Kleingörschen über Rahna und Kaja bis zur Einmündung in den Ellerbach sö der Stadt Lützen, ab dort den Ellerbach nutzend und die Stadt von Ost nach West durchziehend; es fanden Abstimmungen zum denkmalverträglichen Umgang mit dem Kunstgraben statt

LÜTZEN, OT GÖTHEWITZ, BURGENLANDKREIS, KIRCHWEG 13

Wohnhaus, 18. Jh.

Löschung aus dem Denkmalverzeichnis. Durch die BauO wurde der Abbruch des Objektes verfügt, da von dem Gebäude eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit ausging.

MAGDEBURG, DOMPLATZ

barocker Schlossplatz, 1700–1765

1764/65 Erstanlage einer Lindenallee mit Bänken unter dem Festungsgouverneur Herzog Ferdinand von Braunschweig-Lüneburg, diese nach wechselvoller Bepflanzungsgeschichte 1978/79 durch Neuanpflanzung rekonstruiert. 2013 wurden elf Linden anlässlich eines Rockkonzerts der Südseite der vierseitig umlaufenden Baumallee vor dem Hintergrund eines Konzeptes zur abermaligen Neupflanzung gefällt. Die Nachpflanzung der Linden steht noch aus. Seit 2019 verfolgt Magdeburg unter fachlicher Vorabstimmung und Bürgerbefragung ein Projekt zur Neuaufstellung von Bänken mit Rückenlehne und die Nachpflanzung der Linden (Winterlinde, *tilia cordata*). 2021 rückte das Stadtbankmodell „Estiva“ in die

MAGDEBURG, DOMPLATZ, DOM ST. MAURITIUS UND ST. KATHARINA, ARNSTEDT'SCHES EPITAPH, ORIGINAL UND IM 3D-SANDDRUCKVERFAHREN GEFERTIGTE KOPIE (RECHTS) EINES EINZELELEMENTS

engere Auswahl. 2023 gab es einen Stadtratsbeschluss zur Umsetzung der Wiederbepflanzung und Neuaufstellung von Bänken auf dem Domplatz.

MAGDEBURG, DOMPLATZ

Dom St. Mauritius und St. Katharina, 1209–1520

Außenbau Ostchor: Die Zielkonzeption beinhaltet die Gesamtbearbeitung der Außenwände des Ostchores mit Fertigstellung der Chorumgangskapellen ausschließlich der Fenster bis 2027. 2023 (4. BA) Beginn der Reinigungs-, Sicherungs- und Restaurierungsarbeiten am Nordquerhaus, d. h. der Nordfassade mit seinem Maßwerkgiebel, der sog. Harfe, den beiden Ecktürmen, den sog. Riesen, und am Fenstermaßwerk des großen Querhausfensters. Statisch relevante Schäden an der Kreuzblume, den Riesenhelmen und an Ortgang und Maßwerk der Harfe bedingten den Teilrückbau und Wiederaufbau mit zusätzlichen Sicherungen (Nadeln) und Neuteilen, v. a. der unteren Kreuzblume mit Schaft. Es erfolgte die Teilrekonstruktion der Büste des Kuhwasserspeiers am östlichen Riesen.

Innenraum, Südseitenschiff, Arnstedt´sches Epitaph: Das Grabmonument für den Domherrn F. von Arnstedt wurde durch den Bildhauer S. Ertle 1610 geschaffen und im

MAGDEBURG, DOMPLATZ, DOM ST. MAURITIUS UND ST. KATHARINA, SW-ECKE DES KREUZHOFES NACH DER RESTAURIERUNG

MAGDEBURG, DOMPLATZ, DOM ST. MAURITIUS UND ST. KATHARINA, KLAUSUR, NÖRDLICHER KREUZGANG NACH NO MIT RESTAURIERTEN EPITAPHIEN UND BODEN

Zweiten Weltkrieg stark beschädigt. Unter Verwendung der erhaltenen Fragmente und durch Ergänzung fehlender Elemente im 3D-Sanddruckverfahren soll die künstlerische Wirkung des Epitaphs wieder aufleben. Restaurierung und Montage des unteren Registers, des sog. Unterhangs, einschl. des Säulenfußes

Klausur-Südflügel, Nordfassade (3. V. 12. Jh.): Abschluss der Instandsetzung und Restaurierung mit konservierender Putzfassung einschl. des Eck-Arkadenjochs der Ostfassade des Westflügels entsprechend der Gesamtkonzeption des Klausurhofes

Klausur-Nordflügel, Kreuzgang innen, Westteil (1. H. 14. Jh.): Restarbeiten an der Fußbodenverfugung, Translozierung der Grabplatten 281, 290 u. 303 in die vermauerte Arkade und Fertigstellung der Restaurierung der Grabdenkmäler

MAGDEBURG, DOMPLATZ, DOM ST. MAURITIUS UND ST. KATHARINA, TEIL DES GELÄUTES MIT NEU GEGOSSENEN GLOCKEN

Glockenprojekt: Initiiert durch den Verein Domglocken Magdeburg e. V. besteht das Ziel, das in seinem historischen Bestand stark dezimierte Domgeläut von vier Läute-Glocken (Orate, 13. Jh.; Sonntagsglocke Dominica, 1575; Apostolica, 1690; Osanna, 1702) und einer Schlagglocke (Schelle, Viertelstundenglocke der Domuhr im Nordturmoktogon) um acht Läute-Glocken wieder zu einem vollwertigen Kathedralgeläut von insgesamt zwölf Glocken zu ergänzen. Die künftige Hängung sieht vier Glocken im Nordturm und sieben Glocken im Südturm vor, die o. g. „Orate“ behält ihren angestammten Platz im Vierungsturm; 2023 erfolgten sechs Glöckengüsse: „Speremus“, „Resistamus“, „Dubitemus“, „Queramur“, „Benedicamus“ und „Cantemus“ in der Fa. Bachert in Neunkirchen/Baden.

Mit der bereits vor einem Jahr geschaffenen „Amemus“ und den drei historischen Glocken sind nun zehn der elf geplanten Glocken vorhanden.

MAGDEBURG, GWG-GARTENSTADT KOLONIE REFORM E. G., ASTERNWEG 1
Siedlung Alt-Reform, 1911–1930

Die GWG-Reform zählt zu den frühesten Gartenstadtsiedlungen Deutschlands, die sich durch eine stark farbige Architekturpolychromie auszeichnet und über die Autorenschaft B. Tauts von nationaler kultureller Bedeutung ist. Das Entwicklungskonzept beinhaltet die laufende Gesamtinstandsetzung, Restaurierung und Modernisierung der Siedlung nach den Maßstäben des Denkmalpflegerischen Rahmenplans von 2016 über 2025 hinaus. Es erfolgte die Aufnahme als Städtisches Sanierungsgebiet, in den Stadtumbau Ost und in das Bundesförderprogramm im Jahr 2017 (BKM). Den Schwerpunkt bildet derzeit die Restaurierung der Außenbauten, d. h. der Fassaden der Reihenhäuser von Alt-Reform in ihrer urspr. Struktur und Farbigkeit. 2022/23 erfolgte die Erarbeitung einer gartendenkmalpflegerischen Zielplanung für die künftige Bepflanzung und Gestaltung der Vor- und Hausgärten.
Abgeschlossene Baumaßnahmen in 2023: Bunter Weg 9 (II. Bauphase 1913/16), Zur Siedlung Reform 1, 2 und 3 (III. Bauphase 1919/25), Lilienweg 27–33 (V. Bauphase: 1927/30)

MAGDEBURG, HERRENKRUGSTRASSE
Borussia-Denkmal, 1886

Denkmalfachliche Betreuung der Restaurierungsarbeiten im Zuge der Beseitigung eines Sturmschadens

MAGDEBURG, HERRENKRUGSTRASSE
Park, Herrenkrug, spätes 18./19. Jh.

1780–1799 Anlage erster planmäßiger Alleen, 1818–1824 Umgestaltung zu einem Volkspark, 1837 Eindeichung gegen Hochwasser, nachfolgend Umgestaltungen in Teilbereichen; im Zuge des Projektes zur Beseitigung der Hochwasserschäden denkmalfachliche Begleitung der Restarbeiten sowie notwendige Korrekturen im Gehölzbestand (Quarantänezone Asiatischer Laubholzbockkäfer); Landesprojekt „Gartenträume“

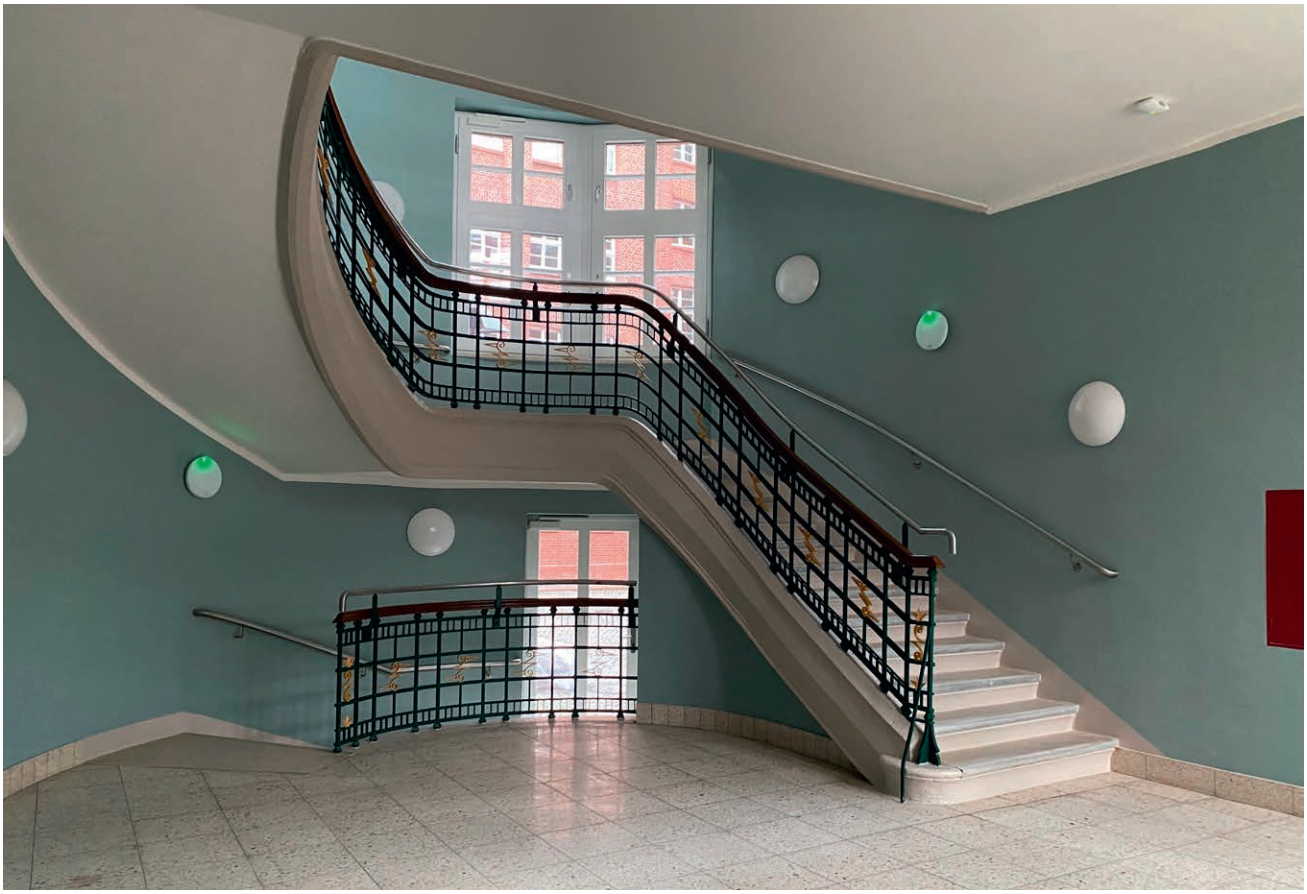
MAGDEBURG, LISTEMANNSTRASSE 6
Reichspost- und Fernmeldeamt, 1926/27

Architekten Lindberg & Bonnie, monolithischer urspr. mehrflügeliger um zwei Innenhöfe angeordneter Stahlbeton-Klinkerverblendbau mit monumentaler, ca. 73 m breiter Nordfassade von 32 Fensterachsen und durchlaufender Kolossallisenenord-

MAGDEBURG

LINKS: HERRENKRUGSTRASSE, BORUSSIA-DENKMAL, BESCHÄDIGTES GESIMSELEMENT

RECHTS: LISTEMANNSTRASSE 6, EHEM. REICHSPOST- UND FERNMELDEAMT, ZENTRALFOYER NACH RESTAURIERUNG



MAGDEBURG, LISTEMANN-STRASSE 6, NEBENTREPPENHAUS NACH RESTAURIERUNG

nung von beachtlicher stadträumlicher Wirkung; zu den markanten Bauten der Weimarer Epoche in Magdeburg, der „Stadt des Neuen Bauwillens", zählend und gestalterisch im vom Art Déco beeinflussten Expressionismus stehend; nach starken Kriegsschäden wurde der Nordostflügel 1954–1956 wiederaufgebaut, ab 1990 erfolgte eine umfassende Instandsetzung und Modernisierung durch die Deutsche Telekom mit einer nüchternen Weiß-Grau-Fassung der Verkehrsflächen im Hause, 2022/23 Innensanierung zur Nutzung durch die Zentrale des Bundesverwaltungsamtes, dabei auf Grundlage einer farbrestauratorischen Befundung Rückgewinnung der Farbfassung des Eingangsfoyers und der historischen Treppenhäuser

MAGDEBURG, NEUE NEUSTADT, NICOLAIPLATZ

St. Nicolai, 1821/24

Kirchen-Innenraum: Architekt K. F. Schinkel; 2021 Beginn des Einbaus der neuen mechanischen Schleifladenorgel von 36 Registern mit zwei Manualen und Pedal durch die sächsische Orgelbauwerkstatt Ekkehard Groß, Kubschütz, OT Waditz auf der Ebene der zweiten Westempore, Aufbau des Zentralprospektes einschl. der Prospektpfeifen und Teilmontage der Windladen bis 2022. Die Weiterführung der Arbeiten am Hauptwerk einschl. des Spieltisches erfolgt nach Schließung einer Finanzierungslücke ab 2024, dem Jubiläumsjahr des 200-jährigen Bestehens der Kirche.

Platzgestaltung: Neupflasterung mit integriertem Wasserspiel und historischen Stadtleuchten der Fläche westlich der Nikolaikirche mit Hilfe der Städtebauförderung

MAGDEBURG, REGIERUNGSSTRASSE 4–6

Kloster Unser Lieben Frauen, 11.–19. Jh.

Nach Abschluss des EFRE-Projektes Marienkirche und Klausurnordflügel 2018–2022 und der Wiedereinweihung 2022 begannen die Arbeiten zur Instandsetzung der Innenräume im Ostflügel, dem sog. Alumnat (1848/52). Die Sanierung der Außenwände und des Daches waren bereits 2016–2018 durchgeführt worden. Neben der Qualifizierung der Büro- und Depoträume, u. a. durch partielle Deckenertüchtigungen, bauliche Anpassung der Türzugänge und Erneuerung der Fußböden wird das große Treppenhaus mit seiner halbgewendelten Treppenanlage farblich restauriert. Die Fertigstellung ist für 2025 geplant.

MAGDEBURG, NICOLAIPLATZ, ST. NICOLAI, WESTFASSADE UND NEUE PLATZGESTALTUNG MIT INTEGRIERTEN WASSERSPIELEN

MAGDEBURG, ROTEHORNPARK, HEINRICH-HEINE-PLATZ 1

Stadthalle, 1926/27

Monumentaler Saalbau in Stahlskelettbauweise auf Stahlbetonsockelgeschoss mit steinsichtiger braunvioletter Bockhorner Klinkerverblendung und prägender Luxfer-Prismenverglasung; im Inneren durch die Fußböden, d. h. Solnhofener Platten im EG und Eichen-Stabparkett im OG, als Leitschichten geprägt. Einer der Schlüsselbauten des Neuen Bauens in der Weimarer Republik in Magdeburg aus Anlass der Deutschen Theaterausstellung 1926/27 in achtmonatiger Bauzeit errichtet (Architekten J. Göderitz, F. Kneller); 2016/17 Vorplanung der Generalinstandsetzung, Restaurierung und Modernisierung der Mehrzweckhalle mit Verlagerung der Bühne im Großen Fest- und Konzertsaal von der südlichen auf die nördliche Stirnseite mit neuer Kopfausbildung, Restaurierung des Kleinen Festsaals (sog. Blüthner-Saal) in seiner Erstfassung zum Zeitpunkt der Einweihung, die Neugestaltung des Großen Festsaales erfolgt in einer antithetisch, funktional-zeitgemäßen Haltung mit Parkettboden, Hebepodien und seitlichen Holzpaneelen bis UK Empore, vertikaler Wandbekleidung und einem quadratischen Deckenraster, im Äußeren Wiederherstellung der Baukubatur in ihrem bis 1945 überlieferten Erscheinungsbild mit Ergänzung der Zinnenmotive der Längsseiten, des nördlichen Bühnenanbaus, der Lichtarchitektur der Fenster und der Lichtbänder im südlichen Kopfbau; Einreichung des Bauantrages 2018 mit dem Ziel der Bauausführung 2020 bis 2025; 2023 lag der Schwerpunkt auf den Rohbauarbeiten, d. h. des Neueinbaus der Stahlbetondecke über EG, dem Aufsetzen neuer Stahlfachwerkbinder über dem Saal und dem Beginn der Errichtung des nördlichen Kopfanbaus.

MAGDEBURG, ROTEHORNPARK, HEINRICH-HEINE-PLATZ

Hyparschale, 1968/69

Architekten U. Müther, F. Retzloff, H. Freytag, Stahlbeton-Schalenbau auf quadratischem Grundriss von beachtlicher Spannweite (48 × 48 m) und 12 m mittlerer Gebäudehöhe, die an den Hochpunkten 15 m erreicht und in der Tiefe bei 5,50 m ausläuft, vierteilige stützenfreie Tragkonstruktion aus hyperbolischen Paraboloiden, sternförmiges Oberlicht und Außenwände aus schlanken Stahlstützen U 30 mit urspr. doppelschaliger Copilit-Profilverglasung.

MAGDEBURG, ROTEHORNPARK, HEINRICH-HEINE-PLATZ, HYPARSCHALE VON SW, UNTEN: INNENRAUM NACH W

Die Mehrzweckhalle wurde 1997 baupolizeilich gesperrt, stand leer und verfiel. 2018 erfolgte eine Entwurfsplanung und Nutzungskonzeption zur Sicherung, Instandsetzung und Modernisierung als Tagungs- und Kongresszentrum mit Gastronomie; seit 2020 laufende Gesamtsanierung einschl. der statischen Schalensicherung mittels Carbonbetonstabilisierung und Einbau der neuen Glasfassade und des Oberlichts als Sonnenschutzisolierverglasung mit innen liegendem Blendschutz; 2023 Rohbau der inneren axialsymmetrisch angeordneten Funktionsbausteine einschl. Treppenhäuser und Aufzüge sowie beginnender Innenausbau (Fußböden, technische Installation etc.)

MAGDEBURG, ROTEHORNPARK, STADTPARKSTRASSE

Park Rotehorn, spätes 19./20. Jh.

Erste Anlagen ab 1874, im frühen 20. Jh. Umgestaltung von Teilbereichen, ebenso in den 1960er/70er Jahren. Im Zuge des Projektes zur Beseitigung der Hochwasserschäden denkmalfachliche Begleitung der Restarbeiten sowie notwendiger Korrekturen (Gehölzarbeiten und Wegebau), Vorbereitung der Instandsetzung der Treppe am Adolf-Mittag-See; Landesprojekt „Gartenträume“

MANSFELD, OT MANSFELD-LUTHERSTADT, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ

Schloss Mansfeld (Vorderort, Mittelort, Hinterort), 1. H. 16. Jh.

Der an der Nordecke der Ruine des Schlosses Mittelort hervortretende Erker gehörte einst zum „Goldenen Saal“ und zählt zu den Hauptwerken des Bildhauers H. Schlegel. Die fortgeschrittene Verwitterung des Steinmaterials hat zu starken Verlusten an dem einst prächtig und aufwändig gestalteten Architekturelement geführt. Mit

MANSFELD, OT MANSFELD-LUTHERSTADT, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, SCHLOSS

OBEN: MITTELORT, ERKER, BRÜSTUNGSFELDER WÄHREND DER RESTAURIERUNG

UNTEN LINKS: MITTELORT, ERKER MIT SCHUTZDACH UND BRÜSTUNGSFELDERN IN SITU

UNTEN RECHTS: FLAGGENTURM

der abgeschlossenen Restaurierung konnte der überkommene Bestand nachhaltig gesichert werden.
Flaggenturm: Sicherungs- und Instandsetzungsarbeiten, denkmalfachliche Begleitung der Maßnahmen

MERSEBURG, SAALEKREIS, DOMPROPSTEI 7

ehem. Domkurie, erbaut um 1730

Weiterführung der Sanierung und Umnutzung zu Wohnzwecken

MERSEBURG, SAALEKREIS, LAUCHSTÄDTER STRASSE

Wasserturm an der Bahnlinie, 19. Jh.

Weiterführung der Instandsetzung und eines benachbarten Neubaus

MERSEBURG, SAALEKREIS, MARKT 35

Kirche St. Maximi, Ende 10. Jh., 1485

An der Südwand des Chores erinnert das aus verschiedenfarbigen Gipssteinvarietäten kunstvoll gestaltete Epitaph von 1697

MERSEBURG, SAALEKREIS, MARKT 35, KIRCHE ST. MAXIMI, EPITAPH C. FORBERGER, ZUSTAND WÄHREND DER RESTAURIERUNG

an den Bürgermeister C. Forberger. Im Rahmen der konservatorischen Sicherung wurden Schäden an den Säulen infolge korrodierender Verbindungselemente beseitigt, Risse verschlossen, kleinere Fehlstellen ergänzt sowie die Oberflächen gereinigt und mit einem Schutzüberzug versehen.

MÖCKERN, LKR. JERICHOWER LAND, KIRCHSTRASSE 22, PFARRHAUS

MERSEBURG, SAALEKREIS, NEUMARKT 26
Wohn- und Geschäftshaus, erbaut um 1600

Weiterführung von Sanierung und Umbau

MÖCKERN, LKR. JERICHOWER LAND
Park, ab 1840

Landschaftspark mit vielfältigem Gehölzbestand und Kleinarchitekturen; denkmalfachliche Begleitung der Sanierung des weitläufigen Gewässer- und Teichsystems, Gehölzarbeiten und Wegebau

MÖCKERN, LKR. JERICHOWER LAND, KIRCHSTRASSE 22
Pfarrhof mit Pfarrhaus, 1666/67(d)

Instandsetzung, denkmalfachliche Begleitung; durch dendrochronologische Untersuchung Bestätigung der Bauzeit in den 1660er Jahren. Die Denkmaleigentümerin wurde 2023 für ihr außerordentlich hohes Engagement zur denkmalgerechten Instandsetzung sowohl mit dem Denkmalpreis des Landes Sachsen-Anhalt als auch mit dem Deutschen Preis für Denkmalschutz (verliehen durch das Präsidium des Deutschen Nationalkomitees) ausgezeichnet.

MÖCKERN, OT BRIETZKE, LKR. JERICHOWER LAND
Dorfkirche, 1722

Restauratorische Befunduntersuchung sowie Restaurierung und Neuausmalung im Innenraum (Stuckdecke)

MÜCHELN (GEISELTAL), OT BRANDERODA, SAALEKREIS, DORFSTRASSE
Kirche, spätromanisch, barocke Umbauten

Weiterführung der Instandsetzung der Loge

MÜCHELN (GEISELTAL), OT GRÖST, SAALEKREIS, KIRCHWEG
ev. Kirche St. Kilian

Restaurierung der historischen F. W. Tram-

peli-Orgel von 1817 (Orgelwerk und Orgelprospekt) durch die Orgelbauwerkstatt Wegscheider/Dresden

MÜCHELN (GEISELTAL), OT GRÖST, SAALEKREIS, KIRCHWEG, ST. KILIAN, RESTAURIERUNG DER ORGEL, LINKS: DETAIL DES VORZUSTANDS

MÜCHELN (GEISELTAL), OT STÖBNITZ, SAALEKREIS, STÖBNITZER MITTE

Kirche, 1782/83

Weiterführung von Instandsetzung und Umbau zu Wohnzwecken

MULDESTAUSEE, OT POUCH, LKR. ANHALT-BITTERFELD

Schloss

Fortführung von Sanierung und Umbau des im Kern barocken Herrenhauses inkl. des mittelalterlichen Bergfrieds und Dachausbau zu Wohnzwecken

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, AM SALZTOR 5

ehem. Schwurgerichtsgebäude und Gefängnis, 1856–1859

Vollständiger Abbruch des ältesten, historischen Hafthauses I nach vorhergehender Dokumentation des Bestandes

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, BÜRGERGARTENSTRASSE 18

Wohnhaus, 1878

Umfangreiche denkmalfachliche Stellungnahme im Zuge eines Dissensverfahrens zu einer gewünschten Anbringung einer den Denkmalbereich erheblich beeinträchtigenden Photovoltaikanlage

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, DOMPLATZ

Platz, 13.–20. Jh.

Fachliche Beratungstätigkeit im Zuge der Vorplanung für die Neugestaltung des Domplatzes, denkmalfachliche Begleitung des Wettbewerbs

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, DOMPLATZ

Ekkehardbrunnen, 1858

Der Brunnen auf dem Domplatz vor dem Ostchor wurde auf Initiative des Naumburger Verschönerungsvereins in neogotischer Manier aus Sandstein geschaffen. Die Natursteinelemente weisen gravierende Schäden auf. Im Hinblick auf die bevorstehende Sanierung wurde eine differenzierte Aufgabenstellung für eine restauratorische Bestands- und Zustandsuntersuchung erarbeitet.

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, DOMPLATZ, EKKEHARDBRUNNEN

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, DOMPLATZ 1, EHEM. BISCHOFSKURIE WÄHREND DES UMBAUS ZUM WELTERBEZENTRUM

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, DOMPLATZ 1

ehem. Bischofskurie mit Garten, 12. Jh., 16. Jh.

Beginn des Umbaus der Liegenschaft als künftiges Welterbezentrum; Beräumungs- und Freilegungsarbeiten, erste statisch-konstruktive Sicherungsarbeiten, Gründungsarbeiten und Beginn der Dachwerksinstandsetzung, Baubeginn eines Lapidariums im Hofbereich

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, DOMPLATZ 1A

Wohnhaus, 1884/1960

Fachliche Begleitung der Planung und Beginn des Rückbaus der hofseitigen Nebengebäude zur Vorbereitung einer Neubebauung, Beginn der Instandsetzung des ehem. Pferdestalles

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, DOMPLATZ 16/17

Naumburger Dom, 13.–20. Jh.

Die lebensgroßen Figuren der Apostel Petrus und Paulus am Ostchor mussten aufgrund ihres Verwitterungszustandes bereits 2021 geborgen werden. An ihre Stelle sollen Bildhauerkopien treten. Die künstlerische Umsetzung in traditioneller Handwerkstechnik anhand der Vorbilder erfordert gewissenhaftes Einfühlungsvermögen bei der Gestaltung der Bildwerke. Zur Realisierung dieser anspruchsvollen Aufgabe wurde ein Wettbewerb ausgelobt und durch eine Jury begleitet.

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, DOMPLATZ 20

Wohnhaus, 1724

Abschluss einer umfangreichen Instandsetzung und Umbau zu einer Pension, fachliche Begleitung der Maßnahme, statisch-konstruktive Sicherungen, restauratorische Untersuchungen, Neugestaltung der Fassaden, Innenausbau

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, MARIENSTRASSE 38

Wohn- und Geschäftshaus, 13.–20. Jh.

Fachliche Begleitung der Umnutzungsplanung zu einem Appartementhaus, Erarbeitung einer bauhistorischen und restauratorischen Voruntersuchung und Dokumentation

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, MARKT
Platz, 11.–20. Jh.

Durchführung eines Ideenwettbewerbes zur möglichen Realisierung kleiner Servicestationen zur Erweiterung des gastronomischen Angebots

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, MARKT 10
Wohn- und Geschäftshaus, 16. Jh.

Fachliche Begleitung der Instandsetzungsplanung und Modernisierung der Obergeschosse zu repräsentativen Büroräumlichkeiten

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, NEUER STEINWEG 1
Wohnhaus, ehem. Domküsterhaus, 17.–20. Jh.

Fortführung der Umbauarbeiten als ergänzendes Erschließungsbauwerk sowie für Büroflächen für das geplante künftige Welterbezentrum im benachbarten Domplatz 1, vollständiger Abbruch des rechten Gebäudeteils, Erhalt der älteren Kelleranlage

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, OSTSTRASSE 26, 26A
ehem. Barbara-Kaserne, 19. Jh.

Fachliche Stellungnahme und Beratungstätigkeit für Maßnahmen zur Energieeinsparung und zur Erneuerung der Wärmeversorgung des Finanzamtes Naumburg, Variantenuntersuchung zur Installation von Photovoltaikmodulen

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, REUSSENPLATZ 9
Wohn- und Geschäftshaus, 16./17. Jh.

Umfangreiche denkmalfachliche Stellungnahme im Zuge eines Antrages auf Abbruch gegenüber dem Landesverwaltungsamt

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, ROSSBACHER STRASSE 12
ehem. Schlachthof, 1890/91

Beginn des Umbaus der Gebäude als künftige Theaterspielstätte der Stadt

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, STEINWEG 3
Wohnhaus, 18.–20. Jh.

Fortsetzung und Abschluss einer umfassenden Instandsetzung als Wohn- und Geschäftshaus, Abstimmungen im Zuge der Fachplanung, Einbau von Ferienwohnungen

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, TOPFMARKT 7–8
Wohn- und Geschäftshaus, 18.–20. Jh.

Fachliche Begleitung der Umnutzungsplanung zu einem Wohn- und Geschäftshaus, Erarbeitung einer bauhistorischen und restauratorischen Voruntersuchung und Dokumentation

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, WEINBERGE 37A
Weinberghaus, 18. Jh.

Fachliche Begleitung der Planung und Be-

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, DOMPLATZ 20 NACH UMBAU ZUR PENSION, EINGANG

gleitung der Instandsetzung eines Weinberghauses im „Allerheiligenweinberg“; optische Wiederherstellung der bauzeitlichen Oberflächen nach restauratorischem Befund

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, WEISSENFELSER STRASSE 57

ehem. Bismarck-Kaserne, um 1900

Fachliche Begleitung der Umnutzungsplanung eines Magazingebäudes zu einer Wohnanlage

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, WENZELSSTRASSE 7

Wohn- und Geschäftshaus

Umfangreiche denkmalfachliche Stellungnahme im Zuge eines Dissensverfahrens zu einer gewünschten Anbringung einer den Denkmalbereich erheblich beeinträchtigenden Photovoltaikanlage

NAUMBURG, OT BAD KÖSEN, BURGENLANDKREIS, PARKSTRASSE 4

Kurpark, 19./20. Jh.

Fachliche Begleitung der Planung zum Neubau eines Fähranlegers sowie eines Ruderbootsteges auf der Ost- und Westseite der Saale

NAUMBURG, OT GROSSJENA, BURGENLANDKREIS, MAX-KLINGER-STRASSE 1

Bauernhof, 18. Jh.

Weitgehender Abbruch und Neubau eines ortbildprägenden Bauernhauses; infolge des Verlustes der historischen Bausubstanz Herausnahme aus dem Denkmalverzeichnis und Löschung als Baudenkmal

NAUMBURG, OT SAALECK, BURGENLANDKREIS

Rudelsburg, 13.–20. Jh.

Durchführung planungsvorbereitender Untersuchungen im Vorfeld dringend notwendiger Instandsetzungsarbeiten, Erstellung eines energetischen Konzeptes mit Bauteiluntersuchungen der Gebäudehülle mit Gebäudethermografie, fachliche Unterstützung bei der Erstellung der Fördermittelanträge für die ersten Instandsetzungsabschnitte

NAUMBURG, OT SAALECK, BURGENLANDKREIS, AM BURGBERG 18, 20

Wohn- und Atelierhaus „Saalecker Werkstätten“, 1901–1927

Intensive denkmalfachliche Beratungstätigkeit im Zuge der geplanten Umnutzung als „Design Akademie Saaleck“, Erstellung weiterer Voruntersuchungen, fachgutachterliche Beratung des Eigentümers und der beauftragten Planungsbüros im Zuge des Genehmigungsverfahrens bzw. Bauantrages für das Haupthaus, den Garten, die Nebengebäude sowie ein geplantes Dokumentationszentrum, Beginn statisch-konstruktiver Sicherungsarbeiten am Architektenhaus

NAUMBURG, OT SCHULPFORTE, BURGENLANDKREIS, SCHULSTRASSE

Landesschule Pforta, Projekt „Europäisches Kulturerbesiegel“

Denkmalfachliche Beratungstätigkeit und Teilnahme an Arbeitsgruppentreffen des Projektes „Zisterziensische Klosterlandschaften in Mitteleuropa“, Transnationales Leaderprojekt zur Erlangung des Europäischen Kulturerbesiegels, Aufstellung eines Landschaftsmodells der Klosterlandschaft im EG des „Gotischen Hauses“

NAUMBURG, OT SCHULPFORTE, BURGENLANDKREIS, SCHULSTRASSE 11

Landesschule Pforta, Alte Mühle, 12.–20. Jh.

Abschluss der komplexen Instandsetzung von Fassaden, Dächern und des Innenausbaus der Fachklassenräume im OG, Wiederaufnahme der Nutzung durch die Landesschule

NAUMBURG, OT SCHULPFORTE, BURGENLANDKREIS, SCHULSTRASSE 12

Landesschule Pforta, Schulhauptgebäude, 1880–1884

Fortsetzung der Instandsetzung des Schulhauptgebäudes, denkmalfachliche Begleitung der restauratorischen, holzschutztechnischen und konstruktiv-statischen Voruntersuchungen, Beginn der komplexen Instandsetzung des Dachwerks über der Aula, Beseitigung von Schwammschäden und statische Ertüchtigung, Detailplanungen des Innenausbaus

NAUMBURG, OT SCHULPFORTE, BURGENLANDKREIS, SCHULSTRASSE 12, LANDESSCHULE PFORTA, SCHULHAUPTGEBÄUDE, INSTANDSETZUNG DER FUSSSCHWELLEN DES DACHWERKES ÜBER DER AULA

NEBRA, BURGENLANDKREIS

Burgruine Nebra, 13.–18. Jh.

Fortführung der komplexen statisch-konstruktiven Instandsetzung der Burgruine; umfangreiche statische Sicherungsmaßnahmen, Abbruch von durch Treibmineralbildung, Verwitterung und Bewuchs geschädigtem Natursteinmauerwerk, Instandsetzung der Mauerkronen des Bergfriedes, Einbau einer Bleiabdeckung, Einbohren von Zugankern, Rissverschluss, Aufmauerung eines Bogendurchgangs und steinrestauratorische Maßnahmen an historischer Bauzier

NIENBURG (SAALE), OT NEUGATTERSLEBEN, SALZLANDKREIS, FRIEDENSSTRASSE

Schlosspark, 18.–20. Jh.

Seit dem frühen 18. Jh. bestehende barocke Parkanlage, ab 1758 erste kleinteilig-landschaftliche Partien, 1852–1906 großräumige landschaftliche Umgestaltung, 1905/07 Bau des Bodekanals mit Brücken; denkmalfachliche Begleitung bei der Erstellung des Ersatzneubaus für das nicht erhaltungsfähige barocke Brückenbauwerk 4 im Verlauf der Friedensstraße im Zuge des Projekts zur Beseitigung der Hochwasserschäden, fachliche Betreuung der Ausführung des Sichtmauerwerks der Brückenwangen

NORDHARZ, OT STAPELBURG, LKR. HARZ, WASSERSTRASSE 12

Wassermühle

Endlich hat das technikgeschichtlich herausragende Denkmal einen neuen Besitzer gefunden, der sich auch bald an die Umsetzung ambitionierter Umbaupläne machte.

LINKS: NIENBURG (SAALE), OT NEUGATTERSLEBEN, SALZLANDKREIS, FRIEDENSSTRASSE, SCHLOSSPARK, ERSATZNEUBAU FÜR BRÜCKE 4

RECHTS: NEBRA, BURGENLANDKREIS, BURGRUINE, INSTANDSETZUNG DES BERGFRIEDS

Zahlreiche Ortstermine, viel Geduld und Überzeugungsarbeit waren nötig, um dem Eigentümer die Einzigartigkeit des in toto mit allen Gebäuden einschl. der Technik erhaltenen Mühlengehöftes zu vermitteln.

NORDHARZ, OT WASSERLEBEN, LKR. HARZ, DORFSTRASSE
ev. Kirche St. Silvestri

Beginn der Instandsetzung der historischen Herbst-Orgel von 1719 vom Orgelbauer H. Herbst d. J.

OBERHARZ AM BROCKEN, OT ELBINGERODE, LKR. HARZ, UNTER DEN BIRKEN 1
Diakonissenmutterhaus Neuvandsburg

Der architektonisch außergewöhnliche Baukomplex, mittlerweile als „national bedeutendes Kulturdenkmal“ anerkannt, bedarf im Sinne seiner diakonischen Zweckbestimmung einer Erneuerung, die seit Jahren in Tranchen durchgeführt wird, und einer neuen Nutzung der Innenräume. 2023 ist eine Außenschutzverglasung für die wertvollen Fenster des Haupttreppenhauses zur Ausführung gelangt, was zugleich eine energetische Ertüchtigung des Hauses bewirken soll.
Das nun bald 100 Jahre sich im Dauergebrauch befindliche Schwimmbad unter dem Kirchsaal ist an die Grenze seiner Benutzbarkeit gekommen. Aufgrund undichter Fliesen und Fugen verliert das Schwimmbecken Wasser. Hier muss, will man das Bad weiter betreiben, eine weitgehende Erneuerung der Fliesen erfolgen, was keine leichte Entscheidung war. Die neuen Fliesen werden nach Form, Farbe, Größe und Struktur den alten angepasst. Der Verlust ist zwar substantiell äußerst bedauerlich, wird aber ästhetisch durch die Wiederherstellung des gewohnten Bildes und die weiterhin mögliche Benutzbarkeit erträglich gemacht. Die Arbeiten begannen 2023. Ebenso im Fokus stand die Restaurierung der in die Jahre gekommenen Holzfurniere im Speisesaal (Bestoßungen, Abplatzungen) wie des dortigen Eichenparketts.

OEBISFELDE-WEFERLINGEN, OT SEGGERDE, LKR. BÖRDE
Park

Denkmalfachliche Begleitung der Antragstellung zur Errichtung eines Wildgatters im Park

OEBISFELDE-WEFERLINGEN, OT WALBECK A. D. ALLER, LKR. BÖRDE
Wachtturm, DDR

Als Teil des Grünen Bandes Wiedererrichtung des Wachtturmes an der ehem. innerdeutschen Grenze

OEBISFELDE-WEFERLINGEN, OT WALBECK A. D. ALLER, LKR. BÖRDE, STEINWEG 121
Gasthof, 17. Jh.

Die Fassade des ehem. Gasthofes „Deutsches Haus“ wurde einer repetitiven Renovierung mit dem Charakter einer Reparatur unterzogen.

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, LKR. WITTENBERG
Wörlitzer Anlagen, 2. H. 18. Jh.

Die gärtnerischen Gestaltungen in etwa vierzigjähriger Bauzeit ab 1764 unter der Leitung von J. L. L. Schoch, seinem Sohn J. G. Schoch, J. C. Neumark und J. F. Eyserbeck in drei unterschiedlichen Gestaltungsphasen entstanden; denkmalfachliche Begleitung einzelner Ausführungsprojekte (Anlagen am Kuhstall, Wolfskanal); Landesprojekt „Gartenträume“

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, LKR. WITTENBERG
Wörlitzer Anlagen, Insel Stein, 1788–1794

Denkmalfachliche Beratung bei der Konzeptentwicklung für die Sanierung und Wiedernutzbarmachung des ältesten erhaltenen künstlichen Vulkans in Europa

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, LKR. WITTENBERG
Wörlitzer Anlagen, Gotisches Haus, 1773/74 bis 1813

Recherchen zur Restaurierungsgeschichte des Baudenkmals im Zusammenhang mit einer von der KSDW veranstalteten Podiumsdiskussion

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT BRANDHORST, GOHRAU, GOLTEWITZ, GRIESEN, HORSTDORF, KAKAU, KAPEN, ORANIENBAUM, REHSEN, RIESIG, VOCKERODE, WÖRLITZ, LKR. WITTENBERG
Teil des DB „Kulturlandschaft Gartenreich Dessau-Wörlitz“ bzw. der historischen Ortskerne

Teil der Welterbe-Kernzone; Prüfung der Denkmalverträglichkeit geplanter Photovoltaik-Anlagen, Stellungnahme zur Denkmalverträglichkeit von Neubauvorhaben und baulichen Veränderungen an Bestandsgebäuden in der Kulturlandschaft bzw. den als separate Denkmalbereiche ausgewiesenen historischen Ortskernen

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT GOLTEWITZ, LKR. WITTENBERG, AM DORFPLATZ
Straßenzug

Ausweisung des Straßenzugs als Denkmalbereich; der städtebaulich bedeutsame Straßenzug wirkt durch den historischen Natursteinpflasterbelag, Resten des Angers im Zentrum und baumbestandene Grünstreifen, die Straße und Gehweg trennen, sehr authentisch

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT GOLTEWITZ, LKR. WITTENBERG, AM DORFPLATZ
Kriegerdenkmal

Das pyramidal zulaufende, von einem Eisernen Kreuz bekrönte Kriegerdenkmal auf dem Dorfanger wurde zu Ehren der aus dem Dorf stammenden Gefallenen des Ersten und Zweiten Weltkrieges errichtet; Denkmalausweisung

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT GOLTEWITZ, LKR. WITTENBERG, AM DORFPLATZ, STRASSENZUG

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT GOLTEWITZ, LKR. WITTENBERG, AM DORFPLATZ 13
Hofanlage, 1803

Denkmalausweisung einer für die Region typischen dreiseitigen Hofanlage mit Vorgarten

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT GOLTEWITZ, LKR. WITTENBERG, HEINRICH-HEINE-STRASSE 7
Taubenturm, um 1900

Denkmalausweisung eines Taubenturms, saniert in den 2000er Jahren; dieser war

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT GOLTEWITZ, LKR. WITTENBERG, AM DORFPLATZ 13, HOFANLAGE

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT GOLTEWITZ, LKR. WITTENBERG, HEINRICH-HEINE-STRASSE 7, TAUBENTURM

ehem. Teil einer Hofanlage, die zwischenzeitlich abgebrochen wurde; die Inschrift „1839“ auf dem Turm ist als nicht original und nicht zutreffend einzuordnen

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT HORSTDORF, LKR. WITTENBERG, DORFSTRASSE 14

Bauernhaus, sog. Vorlaubenhaus, 1710

Wohnhaus und ehem. Wirtschaftsgebäude des einstigen Huf- und Waffenschmiedes Sachsenberger liegen gegenüber der Kirche. Die kleine Hofanlage ist hier nachweislich eines der ersten Kolonistenhäuser und zählt zu den ältesten erhaltenen Gebäuden im Wörlitzer Winkel. Als Vorlaubenhaus stellt es ein in der Region einzigartiges Beispiel für diesen Haustyp dar. Der Ziegelbau zeichnet sich durch seinen hohen, mehrstöckig ausgebauten Dachstuhl und die auf Pfeilern ruhende Laube außermittig vor dem Hauseingang aus. Im Inneren sind eine barocke Treppe sowie Füllungstüren mit Bockshornbeschlägen erhalten. Das urspr. Erscheinungsbild wurde durch eine Erweiterung nach Osten verändert. Es erfolgte die

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT HORSTDORF, LKR. WITTENBERG, DORFSTRASSE 14, SOG. VORLAUBENHAUS, DETAIL WÄHREND DER SANIERUNG

fachliche Begleitung der denkmalgerechten Sanierung des Vorlaubenhauses.

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT ORANIENBAUM, LKR. WITTENBERG, SCHLOSSSTRASSE 13
Handwerkerhof, 1893

Der eingeschossige Putzbau wurde durch den Seilermeister K. Ließ sen. errichtet und von Maurermeister W. Stechert aus Gräfenhainichen ausgeführt. Die spätklassizistische Gestaltung und der gute Erhaltungszustand des Gebäudes sind von besonderer Ausstrahlung auf das Straßenbild. Die denkmalgerechte Sanierung und der Umbau zum Mehrfamilienwohnhaus wurden denkmalfachlich begleitet.

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT REHSEN, LKR. WITTENBERG
Deichwächterhaus „Limesturm“, um 1780

Denkmalfachliche Begleitung der Sanierung

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT VOCKERODE, LKR. WITTENBERG, SIEGLITZER BERG
Skulpturengruppe Diana und Faun, 1787, Ende 20. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung einer Antragstellung für die restaurierungsbedürftige Skulpturengruppe der Diana (Original um

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT HORSTDORF, LKR. WITTENBERG, DORFSTRASSE 14, SOG. VORLAUBENHAUS

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT HORSTDORF, LKR. WITTENBERG, SCHLOSSSTRASSE 13, HANDWERKERHOF

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT REHSEN, LKR. WITTENBERG, DEICHWÄCHTERHAUS „LIMESTURM“ (S. VORIGE SEITE)

1787, Rekonstruktion 1995) und des Fauns (Original um 1787, Rekonstruktion 1996), die inmitten eines nach Entwurf des Gärtners R. Eyserbeck zwischen 1777 und 1793 angelegten Landschaftsparks als *point de vue* am Elbwall aufgestellt wurden.

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT WÖRLITZ, LKR. WITTENBERG, ANGERGASSE 104, NEUER WALL 104A

Gasthof „Zum Eichenkranz“, 1785–1787

Die prominente Lage des Gasthofs am Übergang zwischen den Wörlitzer Anlagen und der städtischen Siedlung stellt einen wichtigen Bezugspunkt zur Gartenschöpfung her und prägt die Ortansicht maßgeblich. Charakteristisch für die Gestaltung des Gebäudes ist die Verbindung von Klassizismus und Neugotik. Im Inneren finden sich klassizistische Raumgestaltungen von hoher Bedeutung, in mehreren Räumen bemalte Leinwandtapeten, Stuckdecken, Kamine und Paneele (Lamperien), zum Teil originale Türen. Sie verdeutlichen den hohen architektonischen Anspruch, der sowohl die äußere als auch die innere Gestaltung des Baus bestimmte. Der Bau zählt zu den herausragenden kulturgeschichtlichen Zeugnissen aus der Fürst-Franz-Zeit und zu den wertvollsten historischen Gasthöfen in Deutschland.
Denkmalfachlich begleitet wurden der Rückbau einer nicht zum urspr. Bestand gehörenden Tür zwischen zwei repräsentativen Räumen im 1. OG, außerdem wurde eine denkmalpflegerische Zielstellung für die geplante Neufassung der Decke im Großen Saal erarbeitet. Die Sanierung der Fassade wurde fortgeführt. Am Konzept zur Neuausmalung des sog. Kaminzimmers wurde weitergearbeitet. Nach erfolgreich angelegter Musterachse wurde der Gasthof an seiner stadtseitigen Fassade denkmalgerecht saniert.

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT WÖRLITZ, LKR. WITTENBERG, ERDMANNSDORFF-STRASSE 204

Verwalterhaus der Domäne, 1787

Architekt F. W. von Erdmannsdorff; in Weiterführung laufender Maßnahmen Begleitung der Arbeiten im Inneren, hier Kellergeschoss, Fragestellungen zur urspr. Nutzung im Abgleich mit den restauratorischen Befunden, Arbeitsgespräch zum Rückbau baulicher Veränderungen und deren Denkmalwert

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT WÖRLITZ, LKR. WITTENBERG, ERDMANNSDORFF-STRASSE 226

christlicher Friedhof, 1795–1798

Die für die christliche Gemeinde von Wörlitz unter Fürst Franz als Ersatz für den Kirchhof an der Wörlitzer Kirche angelegte Begräbnisstätte ist von einer Backsteinmauer mit einem klassizistisch gestalteten Eingang an der Nordseite umgeben. Die zweigeschossigen, verputzten Bauten der Leichenhalle und des Aufseherhauses mit Volutengiebel in Renaissanceformen wurden von F. W. von Erdmannsdorff entworfen. Auf dem Friedhof stehen zahlreiche klassizistische Grabmale, darunter Grabstätten bedeutender, mit Wörlitz und dem

Fürstenhaus verbundener Persönlichkeiten, so die des Dichters F. von Matthisson, der Gärtnerfamilien Schoch und Eyserbeck und des Maurermeister F. Corte. Nach einer im Vorjahr in Kooperation mit der FH Potsdam, FB Restaurierung, weitergeführten restauratorischen Bestands- und Zustandserfassung an den Grabmalen des 18. und 19. Jhs. wurde die Notsicherung von Gruftanlagen respektive Restaurierung und Konservierung der historischen Grabmale fachlich begleitet.

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT WÖRLITZ, LKR. WITTENBERG, GRAUES HAUS 1

Haus der Fürstin/Graues Haus, um 1789

Anbauten um 1804 und nach 1846; Fertigstellung der Sanierung und des Ausbaus zum neuen Ausstellungszentrum

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT WÖRLITZ, LKR. WITTENBERG, KIRCHGASSE 98

Gelbes Haus, nach 1725

Urspr. vierflügelige Hofanlage, Hauptgebäudes 1759/60 aufgestockt und um 1906 durch Anbau erweitert; denkmalfachliche Beratung zur umfassenden Sanierung und zum Ausbau eines Welterbezentrums

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT WÖRLITZ, LKR. WITTENBERG, OBERFORST 1

Forsthaus, 1908

Der urspr. als Forsthaus konzipierte, nach Plänen von Hofbaurat G. Böttger errichtete zweigeschossige Putzbau mit steilem Satteldach und großen Dachüberständen steht hinsichtlich Kubatur und einstigem Erscheinungsbild in enger Verbindung zum in Sichtweite befindlichen Piemonteser Bauernhaus der Wörlitzer Anlagen. Dieses Ensemble steht wiederum in Beziehung zu dem auf der gegenüberliegenden Parkseite befindlichen Forsthaus Unterforst, das ebenfalls von Böttger entworfen wurde und seinerseits Elemente des nahegelegenen Hofgärtnerhauses aufnimmt. Hierin zeigt sich wiederum die vielfältige Rezeptionsgeschichte der gartenreichzeitlichen Gebäude. Nicht zuletzt ist das Gebäude ein Zeugnis der Forstwirtschaft um 1900. Das Gebäude wurde zu DDR-Zeiten stark überformt, der Grundriss ist trotz nutzungsbedingter Veränderungen noch weitestgehend ablesbar. Im Inneren sind bauzeitliche Türen und Türrahmen sowie Treppen und Geländer, Teile der Dielung, der Fußboden der ehem. Vorhalle und der darüber gelegenen Loggia ebenso bauzeitlich erhalten. Derzeit erfolgt eine Instandsetzung und Rückführung der DDR-zeitlichen Überformungen in den urspr. Bauzustand. Nachdem im vorangegangenen Bauabschnitt die Erneuerung der Fenster und Schornsteine nach historischen Vorbildern abgeschlossen werden konnte, wurde im Folgejahr die Instandsetzung der Äußeren denkmalfachlich begleitet. Im Zuge dessen kam es zur Erneuerung der Farbfassung des Dachüberstandes, der Sanierung und Neugestaltung der Putzfassaden nach Befund im „Wörlitzer Rot“ und der Restaurierung des Haus-Hirsches.

OSCHERSLEBEN (BODE), LKR. BÖRDE, KIRCHPLATZ 1

Vorplatz

Der Vorplatz des renaissancezeitlichen Pfarrhofs wurde zur Verbesserung der Barrierefreiheit neu gepflastert. Die Maßnahme stellt eine erhebliche Verbesserung für das Erscheinungsbild des Übergangs zum Chor der Stadtkirche St. Nikolai und dem Pfarrhof dar.

OSCHERSLEBEN (BODE), LKR. BÖRDE, PETERSILIENSTRASSE 1

Turnhalle und Feuerwehr, 1916

Das Mehrzweckgebäude beherbergte im OG eine Turnhalle für das benachbarte Gymnasium. Das EG diente der örtlichen Feuerwehr u. a. als Garage. Es fanden Vorabstimmungen zum Umgang mit dem Gebäudeinneren statt, das künftig Wohnräume beherbergen soll. Zudem wird die

Sanierung der aufwändig gestalteten Jugendstilfassade beabsichtigt.

OSCHERSLEBEN (BODE), OT BECKENDORF, LKR. BÖRDE, KIRCHBERG 3
ev. Kirche St. Georg, um 1700

Das Erscheinungsbild des barocken Kirchenbaus, der im 19. Jh. um einen Kirchturm bereichert wurde, war durch das zerklüftet wirkende Mauerwerk und zahlreiche Risse enorm beeinträchtigt. Im Vorfeld der Maßnahme fanden erste Abstimmungen zur Fassadensanierung des ortsbildprägenden Gebäudes statt.
Orgel (1672): Restaurierung der dem Orgelbauer J. Decker aus Quedlinburg zugeschriebenen frühbarocken Orgel, einmanualiges Instrument mit 13 Registern, inkl. Restaurierung des Prospektes (um 1700), eines der ältesten Sachsen-Anhalts, in diesem Fall Entscheidung für eine Überarbeitung der schlichten Überfassung des 19. Jhs. und Rekonstruktion der Barockfassung nach Befund

OSCHERSLEBEN (BODE), OT SCHERMCKE, LKR. BÖRDE, AM SAUREN HOLZ
ev. Kirche St. Stephanus, um 1560

Die hochqualitativ durchgeführte Restaurierung der vom Maler A. Offinger angefertigten Gemälde (1575) für den Altar (Kreuzigung, Gnadenstuhl, in den Wangen Opferung Isaaks und Eherne Schlange, Abendmahl) und die Kanzel wurde abgeschlossen. Es fanden anschließend Abstimmungen zur Restaurierung des in der Sakristei befindlichen Epitaphs (C. D. Fischer, 1604) statt, das die Familie von L. v. d. Asseburg sowie eine außerordentliche Darstellung des Jüngsten Gerichts zeigt.

OSTERFELD, BURGENLANDKREIS, SCHLOSSBERG 5, 7
Turnhalle, 1914

Streng symmetrisch gestaltete Turnhalle, übergiebelter Mittelrisalit mit eingestellten Säulen und Wappen im Giebelfeld, Giebelseite mit zwei getrennten Eingängen; Jugendstil, insgesamt reizvolle Gesamterscheinung; es fanden Abstimmungen zum Neubau eines Sanitärtraktes statt

OSTERFELD, OT KLEINHELMDORF, BURGENLANDKREIS, AHORNSTRASSE 24
Gutshaus, Mitte 18. Jh.

Das Ortsbild bestimmendes, zweigeschossiges Gebäude aus Bruchstein, verputzt, Mansarddach, Portal auf Ostseite mit Ohrengewände; denkmalfachliche Begleitung der Vorplanungen für einen Fensteraustausch

OSCHERSLEBEN (BODE), OT SCHERMCKE, LKR. BÖRDE, AM SAUREN HOLZ, ST. SPEHANUS

LINKE SEITE: ALTAR NACH TEILRESTAURIERUNG

LINKS: AUFSATZGEMÄLDE DES ALTARS NACH RESTAURIERUNG
RECHTS: KANZEL MIT RESTAURIERTEN GEMÄLDEN

OSTERWIECK, LKR. HARZ

LINKS: ROSMARIENSTRASSE 7–10, GASTHOF „TANNE“ NACH FASSADENSANIERUNG

RECHTS: KAPELLENSTRASSE 27, ACKERBÜRGERHOF, SÜDFLÜGEL, SANIERUNG DER FACHWERKKONSTRUKTION

OSTERNIENBURG, OT ELSNIGK, LKR. ANHALT-BITTERFELD, HAUPTSTRASSE

ev. Kirche, 1877

Instandsetzung des Rahmenwerks und Erneuerung der Fenster in der neuromanischen Kirche

OSTERWIECK, LKR. HARZ, KAPELLENSTRASSE 27

Ackerbürgerhof, Südflügel, 1527(d)

Ältester Teil der in weiten Bereichen überlieferten Hofanlage; überregional bedeutendes Zeugnis der niederdeutschen Fachwerkarchitektur, im Inneren Wandmalereien des 16. Jhs. in mehreren Räumen erhalten, bedeutendes Beispiel bürgerlicher Wohnkultur; Maßnahmen zur konstruktiven und statischen Ertüchtigung und Sanierung des Baukörpers

OSTERWIECK, LKR. HARZ, ROSMARIENSTRASSE 7–10

Gasthof „Tanne“, 1596, 1605, 1614, 1898

Stattlicher Fachwerkkomplex mit kulturgeschichtlich und ortsgeschichtlich bedeutenden Inschriften und aufwendig plastischem und gefasstem Fassadenschmuck der Renaissance und des Historismus; Fortsetzung der Ausbauarbeiten, Abschluss der Fassadensanierung mit dem Einbau der Fenster sowie der farbigen Fassung im Hof und an der Straßenfront

OSTERWIECK, OT LÜTTGENRODE, LKR. HARZ, AMT 92

Amt, ehem. Kammergut Stötterlingenburg

Unmittelbar an die Westfassade der vormaligen, jetzt ruinösen romanischen Klosterkirche wurde im Barock eine mächtige Scheune mit Krüppelwalmdach angefügt, was eine

pittoreske, weithin sichtbare Baugruppe ergab. Der unmittelbar an die Kirche anschließende Teil ist mittlerweile eingestürzt. Die noch vorhandene Rest-Dachkonstruktion wurde mit Mitteln des Notsicherungsfonds aufwendig gesichert. Die Scheune soll zu einem Wohnhaus umgebaut werden, das fehlende Dach wird nicht wieder ergänzt, so dass eine eigenwillige Lösung entsteht.

OSTERWIECK, OT LÜTTGENRODE, LKR. HARZ, AMT 99

Gutshaus, um 1860

Offenbar bedingen besondere geologische Gegebenheiten eine starke Schädigung der Baulichkeiten im Bereich der einstigen Stötterlingenburg. Nicht nur die Apsis der ehem. Klosterkirche droht auseinanderzubrechen, auch das östlich davon befindliche Gutshaus zeigt besorgniserregende Risse und Verwerfungen in Keller und EG. Dieses Gebäude, von M. Gropius als Verwaltungssitz für das Amt Stötterlingen-Wülperode errichtet, zählt nach Lage, Ausstattung und Qualität der Architektur zu den hochwertigsten Herrenhäusern in Sachsen-Anhalt. Baugrunduntersuchungen haben zwar etwas Licht ins Dunkel der Problematik gebracht, aber die Rissbildung schreitet unaufhörlich fort, besonders im kalten Dezember 2023. Fördermittel aus dem Notsicherungsfonds wurden beantragt, das Procedere einer Neugründung auf einer Betonplatte eingeleitet.

OSTERWIECK, OT SCHAUEN, LKR. HARZ, POSTSTRASSE 6

Gutskirche

Die reizvolle kleine Barockkirche zeigt im Inneren starke Feuchteschäden. So muss der abgängige Holzfußboden in Sandstein oder Ziegel erneuert werden. Der Bereich unter der Empore soll zukünftig besser genutzt werden, dadurch müssen zwei barocke Emporensäulen verschoben und ein neuer Emporenaufgang gebaut werden. Die Anlaufberatung fand im Beisein des LDA statt, eine Umsetzung ist für 2024 geplant.

PETERSBERG, OT OSTRAU, SAALEKREIS

Schloss, 1713, 20. Jh.

Repräsentative barocke Anlage auf Vorgängerbau aus dem 16. Jh., Baubeginn 1713, Umbauten größeren Ausmaßes im 1. Drittel des 20. Jhs.; nach Auszug der Schule Planungsbeginn der Umbauten für eine Umnutzung. Aufgrund herabfallender Teile am Tympanon des Mittelrisalits über der Freitreppe zum Ehrenhof musste der Bereich gesperrt werden. In einem ersten Schritt wurden 2023 Notsicherungsmaßnahmen durchgeführt, um die Gefahr zu bannen und die Zugänglichkeit wieder zu gewährleisten. Es ist geplant, die vollständige Restaurierung des Tympanons im kommenden Jahr zu realisieren.

PLÖTZKAU, SALZLANDKREIS

Schloss, 1566–1573

Durch Fürst Bernhard III. von Anhalt erbaut unter Einbeziehung romanischer und gotischer Bausubstanz (Untergeschosse der Bauten des inneren Gebäuderings und des Bergfrieds), 1611–1665 Residenz der Herzöge von Anhalt. Das Renaissanceschloss blieb im Dreißigjährigen Krieg weitgehend unberührt und präsentiert sich heute als eine der authentischsten Schlossanlagen der mitteldeutschen Renaissance, als Baudenkmal von überregionaler Bedeutung. Schwerpunktmäßig werden seit 2022 Maßnahmen zur Nutzung des Fürstenbaus ausgeführt, 2023 wurde die Instandsetzung des repräsentativen Fürstensaales im 1. OG zur künftigen Nutzung als Veranstaltungsraum fortgesetzt, es erfolgten die Wiederherstellung des Deckenstucks, der Wand- und Deckenfassung auf der Grundlage restauratorischer Befunderhebungen, eine Erneuerung des Fußbodens und ein Heizungseinbau.

QUERFURT, SAALEKREIS

Burg, 10.–21. Jh.

Weiterführung der grundlegenden Erneuerung von Wegen und Plätzen

PLÖTZKAU, SALZLANDKREIS, SCHLOSS, FÜRSTENSAAL MIT WIEDERHERGESTELLTEM DECKENSTUCK UND FARBFASSUNG

QUERFURT, OT VITZENBURG, SAALEKREIS
Schloss, 16.–19. Jh.

Im Kern mittelalterliche Burganlage, heutige Bebauung überwiegend aus dem 16.–19. Jh., die gesamte Schlossanlage wesentlich durch die Restaurierung von 1864/65 geprägt; Weiterführung der Sanierung der Nebengebäude

QUERFURT, OT ZINGST, SAALEKREIS, NEBRAER STRASSE 13, WALDWEG 1, 2, 3, 4
ehem. Rittergut, 1663

Barockes Gutshaus, Wirtschaftsgebäude von 1876, Park von 1887, nach Brand 1934 umfassend wiederaufgebaut; Beginn einer umfänglichen Sanierung zu Wohnzwecken

ROGÄTZ, LKR. BÖRDE, MAGDEBURGER STRASSE
sog. Klutturm, 11. Jh.

Der Turm fungierte einst als Bergfried der im 11. Jh. errichteten Burg, die das westliche Elbufer dominierte. Die im museal genutzten EG möglicherweise erhaltenen Wandmalereien sollen freigelegt werden und zur Vermittlung der Ortsgeschichte beitragen.

ROHRBERG, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, BAHNHOFSTRASSE
Kirche, romanisch, 1884

Anbauten von 1884; Sanierung des Innenraums (Putzarbeiten im Sockelbereich), Rekonstruktion der Raumfassung vom Ende des 19. Jhs.

SALZATAL, OT SALZMÜNDE, SAALEKREIS, STRASSE DER EINHEIT
Wohnhaus, um 1925/30

Ehem. Saatzuchtstation und Gärtnerei des Großunternehmers Wentzel; Beginn der Sanierungsmaßnahmen

SANDAU (ELBE), LKR. STENDAL, KIRCHBERG 9
Stadtkirche St. Laurentius, ab 1200

Spätromanische, querschifflose Backsteinbasilika mit markantem Westquerturm (nach Kriegsschaden teilerneuert 2002–2013), als Pfarrkirche der planmäßig angelegten Stadt mit markgräflich-brandenburgischer Burg von erhöhtem Repräsentationsanspruch, eines der Hauptwerke spätromanischer Sakralarchitektur in der Altmark. 1945 schwer zerstört, das Schiff

LINKS: SANDERSDORF-BREHNA, OT GLEBITZSCH, LKR. ANHALT-BITTERFELD, KIRCHSTRASSE 19, KIRCHE, CHORMITTELFENSTER, DETAIL BRUSTBILD CHRISTI, NACHZUSTAND MIT ERGÄNZTER FEHLSTELLE

RECHTS: SANGERHAUSEN, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, NEUES SCHLOSS, KAMIN IM „GOLDENEN SAAL“ NACH DER RESTAURIERUNG

rekonstruiert, Wiederaufbau bis 2013. Nach erfolgreicher Dachsanierung wurde die bestandsschonende Restaurierung der Verglasung aus der Restaurierungsphase im 19. Jh. in den noch bauzeitlichen Fensteröffnungen befürwortet unter Berücksichtigung der denkmalfachlichen Anregungen und Hinweise des LDA. Nicht nur die Verglasungen des 19. Jhs., auch die Laibungsbefunde mit regionaltypischer Putz- und Steinstrukturfassung sind erhalten worden. Eine restauratorische Begleitung, Stabilisierung und Erfassung des Bestandes vor und während der Maßnahmen an den anschließenden Glasfenstern hat die Erhaltung dieser seltenen Zeugnisse der mittelalterlichen Wandmalerei ermöglicht.

SANDERSDORF-BREHNA, OT GLEBITZSCH, LKR. ANHALT-BITTERFELD, KIRCHSTRASSE 19

Kirche, 1896–1898

Denkmalfachliche Betreuung der Instandsetzungs- und Restaurierungsarbeiten an den drei historischen Chorfenstern

SANGERHAUSEN, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ

Neues Schloss, 1586, 1616–1622

Denkmalfachliche Begleitung der umfassenden Sanierung bzw. Restaurierung des „Goldenen Saales“ als einem Flügel des Schlosses im Hinblick auf die Nutzung als Rats- und Festsaal durch die Stadt Sangerhausen (2023 Einweihung). Als eines der wenigen historischen Ausstattungsstücke im Goldenen Saal hat sich ein repräsentativer offener Kamin aus rötlichem und schwarzem Gipsstein erhalten – wenngleich in einem schlechten Zustand. Im Zuge des Umbaus des Saals zu einem modernen Veranstaltungsort wurde der Kamin restauriert.

SANGERHAUSEN, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, MARKT 1

Rathaus, 15. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung der Vorbereitung für die Gesamtsanierung

SANGERHAUSEN, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, MARKT 1, RATHAUS VOR DER GESAMTSANIERUNG

SCHÖNEBECK (ELBE), SALZLANDKREIS

LINKS: ERNST-THÄLMANN-STRASSE 5A, EHEM. GASWERK, SANIERTE VILLA, JETZT INDUSTRIEMUSEUM

RECHTS: HOHER WEG 11, VILLA CARLSHALL WÄHREND DER SANIERUNG

SANGERHAUSEN, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, RIESTEDTER STRASSE

Badeanstalt, um 1930

Denkmalfachliche Begleitung der Vorbereitung für die Gesamtsanierung

SANGERHAUSEN, OT RIESTEDT, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, KIRCHPLATZ 1

Kirche St. Wigberti

Schiff (ab 1734): Der in den vergangenen Jahrzehnten zunehmende Sanierungsstau führte im vorliegenden Fall zur Instandsetzung der Türen, Schwellen und Chorantrittsstufe sowie zu einer dringenden Reparatur der schadhaften unteren Wandflächen.

SCHKOPAU, SAALEKREIS

Schloss, 16. Jh., 19. Jh.

Auf älterem Turmhügel errichteter romanischer Bergfried, Schlossbau im Kern 16. Jh., Erneuerungen 1830 und 1876; Weiterführung der Umbauarbeiten zur Nutzungsänderung

SCHKOPAU, OT LUPPENAU, SAALEKREIS, TRAGARTHER STRASSE 13

Rittergut, ab 1862

Weiterführung einer umfassenden Sanierung zur Umnutzung für Wohnzwecke

SCHKOPAU, OT WESSMAR, SAALEKREIS, OBERTHAUER STRASSE 6

Kirche, Mittelalter, 18. Jh.

Im Kern spätgotisch, im 18. Jh. erheblich verändert; Beendigung der Restaurierungsarbeiten an der Emporenbrüstung

SCHÖNEBECK (ELBE), SALZLANDKREIS, ERNST-THÄLMANN-STRASSE 5A

ehem. Gaswerk, 1. Drittel 20. Jh.

Ensemble von Umspannwerk, Wohnhaus des Betriebsingenieurs und Villa; Sanierung und Nutzung durch den Verein „Museum für Industrie und Arbeit“ Imuset mit dem Ziel der Wahrung und Überlieferung von Zeugnissen der Schönebecker Industriegeschichte; Abschluss des 3. BA: Sanierung der Gebäudehülle der 1901 erbauten, repräsentativen Direktorenvilla, feierliche Einweihung; besonderes Beispiel der Um- und Fortnutzung eines Industriedenkmals

SCHÖNEBECK (ELBE), SALZLANDKREIS, HOHER WEG 11

sog. Villa Carlshall, 1. H. 19. Jh.

Errichtet als Jagdschloss für Prinz Carl, dritter Sohn des preußischen Königs Friedrich Wilhelms III., 1896 repräsentativer Erweiterungsbau unter Einbeziehung des Jagdschlosses; anspruchsvoller, herrschaftlicher Bau in Neurenaissanceformen innerhalb eines großzügigen Gartens; Sanierung der Gebäudehülle des durch Brand und Löschwasser 2008 schwer geschädigten Gebäudeensembles zur geplanten Wohnnutzung; Klärung von Aspekten der Reinigung, Konservierung und Ergänzung der wertvollen, gestaltprägenden Werksteinelemente (Kartuschen)

SCHÖNEBECK (ELBE), SALZLANDKREIS, JAKOBIKIRCHHOF

Stadtmauer

Von der die Stadt auf drei Seiten umschließenden Stadtmauer heute nur noch ein Turm, der Hausmanns- oder Salzer Turm sowie abschnittsweise hohe Mauerzüge erhalten; Sanierung des Stadtmauerabschnitts im Bereich Jakobikirchhof (Südseite) durch die Stadt unter Einbeziehung des LDA

SCHÖNEBECK (ELBE), SALZLANDKREIS, REPUBLIKSTRASSE 34

ehem. Kaiserliches Postamt, 1887, 1927

Straßenzugprägender, repräsentativer Klinkerbau in historisierender Formensprache im Bereich der Stadterweiterung südlich der Altstadt, 1927 Ausbau des DG, Errichtung flacher Schleppgauben zwischen den Ziergiebeln der drei hohen Dachhäuser, Schalterhalle im Hochparterre; nach Verkauf Nutzungsänderung und Umbau zu Wohnzwecken beantragt, es erfolgte die Bewertung von Zustand und Ausstattung des Hauptbaus sowie zugehöriger Funktionsbauten hinsichtlich der künftigen Planungen

SCHÖNEBECK (ELBE), SALZLANDKREIS, STRASSE COKTURHOF

Cokturhof, 1903/04

Verwaltungsgebäude, Hauptgebäude der ehem. Kgl.-Preußischen, später Staatlichen Salineverwaltung mit Dienstwohnung des Werksdirektors am Schönebecker Elbufer; Klinkerbau, architektonische Dominante des noch heute mehrere historische Produktions- und Verwaltungsgebäude beherbergenden ehem. Salinengeländes; umfangreiche Beratungen zur geplanten Nutzungsänderung und einer denkmalverträglichen Umnutzung des in Privatbesitz befindlichen Baudenkmals; geplant sind der Umbau zum Hotel und die Errichtung von Wohnungen

SCHÖNEBECK (ELBE), OT BAD SALZELMEN, SALZLANDKREIS, HUMMELBERG

Belvedere, 1870

Auf dem höchsten Punkt des Hummelbergs erbaut für den Industriellen und Brauereibesitzer A. W. Allendorf, bezüglich Gestalt und Funktion ein für die Stadt Schönebeck singulärer Bau; der temporär zur Sternwarte umgenutzte und lange Zeit dem Verfall preisgegebene Bau trotz sehr schadhafter Gestalt noch heute an die Bedeutung des Berges als beliebtes Ausflugsziel des 19. Jhs. erinnernd; Abschluss des durch den Förderverein „Hummelbergturm e. V." initiierten und mit Landesmitteln geförderten 1. BA, der Notsicherung

SCHÖNEBECK (ELBE), OT BAD SALZELMEN, SALZLANDKREIS, PFÄNNERSTRASSE

Stadtkirche St. Johannis

Sog. Tapetenloge: Vorbereitung der restauratorischen Voruntersuchung auf Initiative des Fördervereins, dafür Einsatz von Werkvertragsmitteln des LDA, Vorbereitung der Fördermittelbeantragung

SCHÖNEBECK (ELBE), OT BAD SALZELMEN, SALZLANDKREIS, PFÄNNERSTRASSE 41, EHEM. RATHAUS, SALZLANDMUSEUM, ERWEITERUNGSBAU AN DER REITBAHNSTRASSE

SCHÖNEBECK (ELBE), OT BAD SALZELMEN, SALZLANDKREIS, PFÄNNERSTRASSE 41

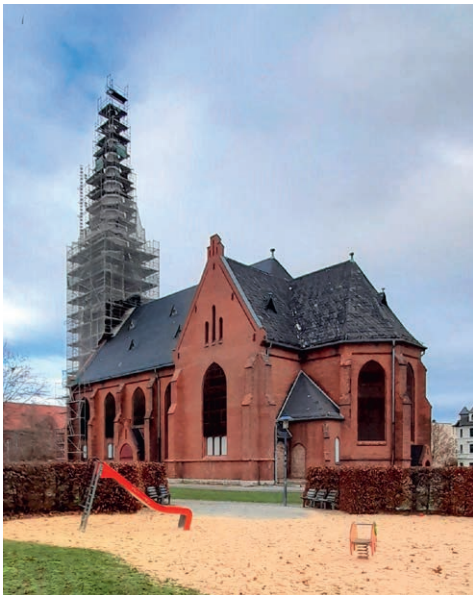
ehem. Rathaus, heute Salzlandmuseum, vor 1407, 1536, 18. Jh., 1913

2. BA: Dachsanierung des 1911 errichteten Verbindungsbaus und des stattlichen Erweiterungsbaus auf der Seite zur Reitbahnstraße, Erarbeitung der denkmalpflegerischen Zielstellung zur Fassadensanierung des Erweiterungsbaus; Beginn der Sanierung der schwer geschädigten Bruchsteinfassaden des steinsichtigen sog. Alten Baus; Sanierung der Putzfassade von Erweiterungs- und Verbindungsbau (Farbkonzept) einschl. Reinigung und Instandsetzung der Werksteinelemente

SEEGEBIET MANSFELDER LAND, OT WANSLEBEN AM SEE, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, KIRCHPLATZ 1

Kirche St. Andreas, 1506, 20. Jh.

Der Innenraum der Saalkirche wurde 1933–1941 unter Leitung von A. Leusch regotisierend restauriert. Dabei erfolgte auch die Freilegung qualitätvoller spätgotischer Wandmalereien mit Weihekreuzen im Chorpolygon und entlang der Südwand. Diese waren 2023 Forschungsschwerpunkt einer Diplomarbeit im FG Kunsttechnologie, Konservierung und Restaurierung von Wandmalerei und Architekturfarbigkeit an der HfBK Dresden.



STASSFURT, SALZLANDKREIS, KÖNIGSPLATZ, ST. PETRI, TURMSANIERUNG

STASSFURT, SALZLANDKREIS, KÖNIGSPLATZ

Kirche St. Petri, 1890

Im Bereich der Stadterweiterung in Formen der Neugotik errichteter Ziegelbau mit Schieferdach, 1. BA: Turmsanierung; die Bausubstanz infolge starker Umweltverschmutzung und qualitativ sehr schlechter Ziegel stark geschädigt; die Oberfläche des Baus durch Verschwärzungen und Verluste der Ziegeloberflächen geprägt, was vor allem die Ansicht der aus Formsteinen bestehenden Gesimse und Maßwerke stark beeinträchtigt; labortechnische Untersuchung der bauphysikalischen Eigenschaften der Ziegel zur Bestimmung geeigneter Ersatzziegel; Variantenabwägung und Anlage von Musterflächen zur Findung geeigneter, substanzschonender Reinigungsverfahren

STASSFURT, OT BRUMBY, SALZLANDKREIS, KANTORBERG

Kirche St. Petrus, Gefallenendenkmal, 1920–1930

Das Kriegerdenkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges der Gemeinde Brumby auf der Freifläche vor der Südseite der Kirche stammt aus der Werkstatt des Halber-

städter Bildhauers H. Dreier. Als Grundlage für die anstehende Instandsetzung wurde eine Restaurierungskonzeption entwickelt. Dank Förderung und privater Spenden konnte die Restaurierung des Adleraufsatzes bereits realisiert werden.

STASSFURT, OT HOHENERXLEBEN, SALZLANDKREIS, FRIEDENSALLEE

Park, um 1800

Im Zuge des Projektes zur Beseitigung der Hochwasserschäden denkmalfachlich begleitete Umsetzung der Ausführungsplanung

STASSFURT, OT NEUNDORF, SALZLANDKREIS, PLAN

Kirche St. Petri und Pauli

Weiterführung der Restaurierung des Innenraums mit Chor, Rekonstruktion der Schablonierung und figürlichen Malereien im Chor

SÜDHARZ, OT ROSSLA, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, WILHELMSTRASSE

ev. Stadtkirche, 1872

Öffnung des zugemauerten mittleren Chorfensters und Einbau eines neuen Fensters, passend zu den vorhandenen historischen Verglasungen aus der Erbauungszeit der neugotischen Kirche, Entwurf T. Kuzio

SÜDHARZ, OT STOLBERG, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ

Schloss, 15.–20. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung der Gesamtsanierung, aktuell des Neuverputzes der Fassaden der Torhäuser und einer barocken Fachwerkansicht des Kanzleiflügels, der Sanierung/Restaurierung der Küche, Restaurierung des Barocksaals, u. a. im Hinblick auf eine touristische Nutzung; Bearbeitung von Innenräumen des Dachgeschosses im Fürstenflügel entsprechend der vorhandenen restauratorischen Befunde

SÜDHARZ, OT STOLBERG, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, SCHLOSS, TORHAUS UND KANZLEIFLÜGEL

SÜDHARZ, OT STOLBERG, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ

Fachwerkgebäude DB „Altstadt“

Denkmalfachliche Begleitung der einzelnen Sanierungsmaßnahmen in der national bedeutenden Altstadt, welche als Denkmalbereich in der Denkmalliste des Landes geführt wird und über zahlreiche Baudenkmale verfügt

SÜDHARZ, OT STOLBERG, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, BLICK VON DER ALTSTADT ZUM SCHLOSS

SÜLZETAL, OT SÜLLDORF, LKR. BÖRDE, AM WEINBERG, GEDENKSÄULE

TANGERHÜTTE, LKR. STENDAL, STADTPARK

SÜDHARZ, OT STOLBERG, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, THYRATAL
Thomas-Müntzer-Denkmal, 1955

Die lebensgroße Reliefplastik aus Betonwerkstein zu Ehren des in Stolberg geborenen Thomas Müntzer im Bürgergarten stammt vom Künstler R. Propf. Für die anstehende Restaurierung des Denkmals wurde eine differenzierte Aufgabenstellung erarbeitet.

SÜDLICHES ANHALT, OT GRÖBZIG, LKR. ANHALT-BITTERFELD, LANGE STRASSE 8–10
Synagoge

Museale Neuordnung der sanierten Räume im Rabbinerhaus und Remise, Fertigstellung der Außenanlagen, Höfe und Gärten, Entfernung störender Einbauten im Emporenbereich der Synagoge und Wiederherstellung der urspr. Lichtführung durch Freistellung der verbauten Fenster, Herstellung barrierefreier Zugänge in allen Teilen des Ensembles

SÜDLICHES ANHALT, OT GROSSBADEGAST, LKR. ANHALT-BITTERFELD, LINDENPLATZ
Kirche

Komplette Fertigstellung der Winterkirche unter der Westempore

SÜLZETAL, OT SÜLLDORF, LKR. BÖRDE, AM WEINBERG
Gedenksäule, 1863

Die freistehende, malerisch über dem Ort thronende Sandsteinsäule wurde im Gedenken an die Familie von Angern (Rittergutsbesitzer) errichtet. Schäden an der Gründung erforderten einen Rückbau der Säule und eine grundhafte Ertüchtigung des Fundaments. Die Gedenksäule wurde nach einem langen Sanierungsstau aufgerichtet, behutsam gereinigt und ihre Inschrift wieder lesbar gemacht. Die Restaurierungsarbeiten wurden denkmalfachlich begleitet.

TANGERHÜTTE, LKR. STENDAL, AM PARK
Stadtpark, Mitte 19. Jh.

Vor 1860 erste gartengestalterische Maßnahmen, ab 1872/73 zur jetzigen Größe erweitert; denkmalfachliche Begleitung der Fortführung der Arbeiten im Gehölzbestand; Landesprojekt „Gartenträume“

TANGERHÜTTE, LKR. STENDAL, BIRKHOLZER CHAUSSEE 7
sog. Neues Schloss, 1909–1911

Die von F. Wagenführ in Auftrag gegebene dritte Fabrikantenvilla der Tangerhütte zeigt im Inneren mit einem anspruchsvollen Treppenhaus und etlichen weiteren qualitätvollen Ausstattungsstücken bau-

künstlerisch besondere Bedeutung. Im EG wurden die Innenraumsanierung unter dem Konzept eines sog. Gartentraumcafés und die Reaktivierung des Gebäudes weitergeführt.

TANGERHÜTTE, OT BRIEST, LKR. STENDAL, LINDENSTRASSE

Rittergut Briest, Gutshaus, 1624, 19. Jh.

Der im Kern winkelförmige, reich gegliederte Fachwerkbau der Spätrenaissance wurde für C. von Bismarck errichtet, nach einem Brand 1839 einfühlsam erneuert und befindet sich auch heute im Besitz seiner Nachkommen. Der privat genutzte Bau erhält im OG eine teilöffentliche Nutzung zu Ausstellungs- und Präsentationszwecken. Hierfür werden u. a. eine Bibliothek und eine Ahnengalerie eingerichtet. 2023 konnten die Sanierung und Teilwiederherstellung der Innenraumstrukturen sowie eine der Nutzung angepasste Fassung der Räume umgesetzt werden.

TANGERMÜNDE, LKR. STENDAL, PFARRHOF 8

ev. Stadtkirche St. Stephani, 15. Jh.

St. Stephani besitzt einen Schatz aus mehreren spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Textilien wie Messgewänder und Behänge, außerdem den Estherteppich aus dem 3. V. des 16. Jhs., die im Kirchenraum präsentiert werden. Auch in diesem Jahr fand eine gründliche Kontrolle des Erhaltungszustandes und der konservatorischen Ausstellungsbedingungen statt.

TANGERMÜNDE, OT BUCH, LKR. STENDAL, QUERSTRASSE 24

ev. Kirche St. Constantius

Die Bucher Kirche verfügt über ein einzigartiges Glockenpaar, gegossen 1465 vom sog. Michaelismeister. Die kleinere Glocke ist gesprungen und muss geschweißt werden. Außerdem sind für beide Glocken neue Klöppel zu fertigen. Die Anschaffung einer dritten Glocke zur Entlastung des Altbestandes wurde empfohlen.

TEUCHERN, BURGENLANDKREIS, DAMMSTRASSE 8

Straßenzug, Anfang 20. Jh.

Im Zuge einer Ortsbegehung wurden erhebliche Überformungen am Objekt festgestellt. Die Veränderungen sind nicht nach Befund ausgeführt und somit historisch fremd und nicht denkmalgerecht. Die Summe der Eingriffe in die historische Bausubstanz rechtfertigen für diese Objekte nicht mehr die Eintragung in das Denkmalverzeichnis des Landes, welche darum gelöscht wird.

TEUCHERN, BURGENLANDKREIS, DAMMSTRASSE 8

TEUCHERN, BURGENLANDKREIS, OSTERSTRASSE 4, 5, 6, (...), 16

Straßenzug, 18. Jh. bis um 1900

Im Zuge einer Ortsbegehung wurde festgestellt, dass im o.g. Denkmalbereich viele Objekte erhebliche Überformungen zeigen. Die Veränderungen sind nicht nach Befund und somit historisch fremd und nicht denkmalgerecht. Die Summe der Eingriffe in die historische Bausubstanz rechtfertigen für diese Objekte nicht mehr die Eintragung in

TEUCHERN, BURGENLAND-KREIS, OSTERSTRASSE 10

das Denkmalverzeichnis des Landes, diese wird darum gelöscht.

TEUCHERN, BURGENLANDKREIS, UNTERM BERGE 38, 38A

Schule, 19. Jh.

Denkmalfachliche Beratung zu den geplanten Maßnahmen: Abbruch von Nebengebäude und Fahrradschuppen, Ersatzneubau und Erneuerung der Heizungszentrale; denkmalpflegerische Zielstellung bei Neubauvorhaben in unmittelbarer Umgebung von Denkmalen ist die Beachtung der strukturprägenden Elemente, die vor der gewählten Baugestalt der Garant einer gelungenen Einfügung sind

THALE, LKR. HARZ, BAHNHOFSTRASSE 1

Bahnhof, Stellwerk, 1897

Das bis heute mit historischer Stellwerkstechnik in Nutzung befindliche Bahnbetriebsgebäude mit achteckigem Türmchen besitzt im EG eine Buckelquaderverblendung. Darauf erhebt sich ein auskragendes OG mit reichem historistischem Zierfachwerk: profilierten Knaggen, Füllhölzern und Ständern, ornamentalen Gefachfüllungen wie Rosetten und Sonnenrädern. Das komplette Fachwerk-OG wurde traditionell

THALE, LKR. HARZ, BAHNHOFSTRASSE 1, STELLWERK

handwerklich saniert, in Fehlbereichen rekonstruiert und erhielt einen Anstrich entsprechend dem Originalbefund.

THALE, LKR. HARZ, HUBERTUSSTRASSE 2

ev. Pfarrkirche St. Petri, 1904–1906

Nach Plänen des Quedlinburger Baurats P. Ochs errichtet; Sanierung der kompletten Beleuchtungsanlage in der Kirche, dabei den aktuellen Erfordernissen angepasste und zugleich denkmalkonforme Überarbeitung des Beleuchtungskonzeptes

THALE, LKR. HARZ, ROSSTRAPPENSTRASSE 1

Gasthaus „Brauner Hirsch“, 17.–20. Jh.

Der ehem. Gasthof nimmt in städtebaulich prägnanter Lage eine Eckposition am Markt der mittelalterlichen Siedlung Wendhusen ein. Von besonderer Bedeutung ist das zweistöckige Fachwerk-Eckhaus mit Schiffskehlen an den Stockschwellen, profilierten Füllhölzern sowie Rautenkreuz- und Mann-Motiven im OG aus der 2. H. des 17. Jhs. Aufgrund von Leerstand und mangelndem Bauunterhalt kam es im Gebäudeensemble zu einem Einsturz und einem weitgehenden Abbruch wegen akuter Gefahr. Es wird versucht, die Fachwerkkonstruktionen des barocken Eckgebäudes zu erhalten.

THALE, OT NEINSTEDT, LKR. HARZ, LINDENSTRASSE 3

sog. Brüderhaus, nach 1761, ab 1850

Das langgestreckte, gewinkelte barocke Fachwerkgebäude mit überwiegend landwirtschaftlicher Nutzung gehörte ehem. zum Rittergut derer von Fischer-Treuenfeld. Das Wohn- und Verwaltungsgebäude bildet einen wesentlichen Bestandteil des Ensembles Lindenhof, der Keimzelle der 1850 von P. von Nathusius gegründeten Ev. Stiftung Neinstedt und wurde ab diesem Zeitpunkt umgebaut. Aufgrund baulicher Schäden und geänderter Nutzungsvorgaben ist eine grundlegende Sanierung und Modernisierung erforderlich. Die tief in die Substanz eingreifenden Maßnahmen wurden nach Abstimmung mit den Denkmalbehörden 2023 mit einer umfangreichen Entkernung begonnen. Parallel zu den Arbeiten erfolgt eine bauhistorische Befunddokumentation.

THALE, LKR. HARZ, ROSSTRAPPENSTRASSE 1, EHEM. GASTHAUS „BRAUNER HIRSCH“

THALE, OT NEINSTEDT, LKR. HARZ, QUEDLINBURGER STRASSE ZW. NEINSTEDT UND WEDDERSLEBEN

Friedensbrücke, 1884

Die Straßenbrücke über die Bode ist eine der ältesten erhaltenen genieteten Fachwerk-Bo-

THALE, OT NEINSTEDT, LKR. HARZ, QUEDLINBURGER STRASSE, FRIEDENSBRÜCKE, BRÜCKENAUSHEBUNG FÜR SANIERUNG

genbrücken in Sachsen-Anhalt. Die Eisenträgerkonstruktion zeigt seit geraumer Zeit erhebliche Schäden, v. a. durch Korrosion. Zwischenzeitlich musste sie für jegliche Nutzung gesperrt werden, Ziel ist jedoch ihre Erhaltung, Sanierung und künftige Nutzung für den Fußgänger- und Radverkehr. Als erster Schritt zu ihrer Instandsetzung wurde die Brücke komplett aus den Widerlagern gehoben und seitlich am Ufer der Bode abgesetzt. Eine detaillierte Schadenserfassung und Erarbeitung einer Instandsetzungskonzeption sind geplant.

THALE, OT WESTERHAUSEN, LKR. HARZ, SCHULSTRASSE 77

ev. Pfarrkirche St. Stephanus, 1695/96

Errichtet unter Einbeziehung eines romanischen Turms. Die für den barocken Kirchenbau ungewöhnliche Architektur wurde im Grundriss als gestreckt kreuzförmiger, zum Oktogon erweiterter Zentralbau mit geradem Ostabschluss konzipiert. Über der Kreuzung der beiden Raumachsen – die Wirkung des Zentralraumes verstärkend – erhebt sich eine oktogonale Laterne mit Welscher Haube. Dringender Handlungsbedarf am Gebäude besteht aufgrund massiver Rissbildungen am Mauerwerk beider Querbauten, die auf Gründungsschäden beruhen. Auf der Grundlage einer ausführlichen Ursachenforschung konnte eine ausführungsreife statische Sicherungskonzeption entwickelt werden.

UMMENDORF, LKR. BÖRDE

Burg, Torhaus, 1589, um 1700

Am im nördlichen Burgkomplex gelegenen Gebäudeabschnitt wurden seit mehreren Jahren Sanierungsarbeiten durchgeführt. 2023 wurden u. a. die Arbeiten im Bereich der Fassade des Torhauses ausgeweitet. Dabei blieben die beiden unteren Geschosse aus Bruchsteinmauerwerk weitestgehend unbearbeitet, während das OG in Fachwerkbauweise im letzten Schritt zum Mittelpunkt weitreichender Entscheidungen zur zukünftigen Fassadengestaltung der Burg wurde. Auf Grundlage der restauratorischen Befunde und als Konsequenz dieser zunächst nicht geplanten Maßnahme erfolgte eine Neuredaktion mit Bezug

WANZLEBEN-BÖRDE, OT STADT SEEHAUSEN, LKR. BÖRDE, SEEBLOCK, ST. PETER UND PAUL

auf die Zeit des Wiederaufbaus um 1700. Hierbei wurde das Sichtziegelfachwerk aufgegeben und deckend beschichtet.

WANZLEBEN-BÖRDE, OT STADT SEEHAUSEN, LKR. BÖRDE, SEEBLOCK

Kirche St. Peter und Paul, 12. Jh.

Die Dürrejahre ab 2017 trockneten den Baugrund aus und verursachten eine rapide Verschlechterung des baulichen Zustands; entlang der Außenmauern des schiefstehenden Turms verlaufen mehrere massive Risse. Aufgrund der akuten Gefährdung wurde das Kirchenareal im Jahr 2020 gesperrt. Auf Grundlage von Bodengutachten wurde ein statisches Sicherungskonzept erarbeitet.

WANZLEBEN-BÖRDE, OT STADT WANZLEBEN, LKR. BÖRDE, AM AMT 1

Burg, 12.–20. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung der Instandsetzungsarbeiten an der Burgmauer im Abschnitt der Krummen Scheune. Die instabile Mauerkrone musste gesichert werden, wobei gelockerte und von Humus durchdrungene Steinlagen abgetragen und unter Verwendung des Bestandsmaterials fachgerecht neu aufgemauert wurden.

WEISSENFELS, BURGENLANDKREIS

Schloss Neu-Augustusburg, 1660–1690, 18. Jh.

Stadt und Landschaft weithin beherrschender Barockbau. Dreiflügelanlage, im Wesentlichen zwischen 1660 und 1690 errichtet durch die Baumeister J. M. Richter d. Ä. u. J., Reparatur im 18. Jh. von C. Schütze; Weiterführung der Vorplanung der Sanierung des Südflügels; auf der westlichen Schlossterrasse in barockisierender Weise vier Reihen regelmäßig gepflanzter Kastanienbestand, Anlage vermutlich erst spätes 19. Jh. oder frühes 20. Jh.; denkmalpflegerische Begleitung bei der Erstellung einer gartendenkmalpflegerische Zielstellung zum Umgang mit den Schlossterrassen

WEISSENFELS, BURGENLANDKREIS, ALTE LEIPZIGER STRASSE 21

Objekt im DB „Schlossbezirk“, 16. bis frühes 20. Jh.

Denkmalfachliche Abstimmungen zur Sicherung der nördlichen Längswand von Haus 1. Im Interesse der Beschränkung von Eingriffen auf das notwendige Mindestmaß wurde die statisch-konstruktive Sicherungskonzeption so umgesetzt, dass die Beibehaltung historischer Substanz in größtmöglichem Umfang gewährleistet wurde.

WEISSENFELS, BURGENLANDKREIS, AM KLOSTER 2

Kloster St. Claren, überw. 15./16. Jh.

Fortführung der archäologischen Ausgrabungen im Bereich der ehem. Klosterkirche als vorbereitende Maßnahme für die Planungen zur Errichtung eines Neubaus auf dieser Fläche im Zuge des Strukturwandelprojektes „Errichtung eines Bildungscampus“

WEISSENFELS, BURGENLANDKREIS, SCHLOSS NEU-AUGUSTUSBURG, SÜDFLÜGEL

WEISSENFELS, BURGENLANDKREIS, AM KLOSTER 2, KLOSTER ST. CLAREN, AUSGRABUNGEN AN DER EHEM. KLOSTERKIRCHE
(S. VORIGE SEITE)

WEISSENFELS, BURGENLANDKREIS, GEORGENBERG

Stadtbefestigung, Mitte 15. Jh.

Mittelalterliche Stadtbefestigung, 1295 errichtet, ab Mitte des 15. Jhs. verstärkt und mit Einbeziehung des Georgenbergs erweitert; von den Mauertürmen der Georgenbergturm und der Pulverturm erhalten, ersterer bis ins 19. Jh. mit Steinkegelhelm, heute mit Zinnenkranz und Plattform; fachliche Begleitung der Planungen zur Instandsetzung der Dachkonstruktion des Georgenbergturmes

WEISSENFELS, BURGENLANDKREIS, GROSSE BURGSTRASSE 5

Wohn- und Geschäftshaus, nach 1718

Wegen seiner reichen Fassadengestaltung und dem selten erhaltenen Beispiel einer qualitätvoll gestalteten Haustür handelt es sich hier um ein besonders wertvolles Dokument eines Weißenfelser Bürgerhauses der Residenzzeit. Die Sanierung des Wohnhauses wurde begonnen. Die urspr. farbliche Gestaltung des Bauwerks und damit seine stadträumliche und künstlerische Wirkung sind wesentlicher Bestandteil des Denkmalwertes. Die bauzeitliche Farbgebung wurde durch eine farbrestauratorische Befunduntersuchung ermittelt.

WEISSENFELS, BURGENLANDKREIS, LEIPZIGER STRASSE 13

Palais, Herzogliches Ballhaus, 1. H. 18. Jh.

Die heutige Gestaltung aus der 1. H. des 18. Jhs., im Kern jedoch älter, 1699 durch Herzog Johann Georg gekauft und zum Ballhaus umgebaut; Sanierung der Außenfassade

WEISSENFELS, BURGENLANDKREIS, MARKT 8

Wohn- und Geschäftshaus, Gumpelsches Haus, 17./18. Jh.

Dreigeschossiger Bruchstein-Putzbau in städtebaulich markanter Ecklage zur Leipziger Straße; dort – für Weißenfels eine Besonderheit – besonders reizvoller aufwändiger, zweigeschossiger Holzerker mit Atlantenfiguren und Blumendekor; es fanden Abstimmungen zu einer denkmalverträglichen Putz- und Risssanierung statt

WEISSENFELS, BURGENLANDKREIS, MERSEBURGER STRASSE 3

Gloria-Kino, 1928/29

Erarbeitung einer denkmalpflegerischen Zielstellung. Das in seiner authentischen Baugestalt erhaltene „Gloria“ ist nicht nur stadtgeschichtlich bedeutend und eine Be-

sonderheit, es ist eines der letzten Beispiele des Bautypus „Lichtspieltheater“ überhaupt und damit auch national bedeutend. Ziel aller geplanten Maßnahmen muss daher sein, in Substanz und Erscheinungsform alles zu erhalten, was das Denkmal in seiner jetzigen Gestalt auszeichnet. Störungen sollen, wenn möglich, beseitigt und es muss zudem eine dauerhafte Nutzungsmöglichkeit gefunden werden.

WEISSENFELS, BURGENLANDKREIS, MERSEBURGER STRASSE 3, GLORIA-KINO

WEISSENFELS, OT BURGWERBEN, BURGENLANDKREIS, WEINSTRASSE 36

Rittergut, 16.–19. Jh.

Wohl zurückgehend auf eine im Mittelalter zur Deckung des Saaleübergangs errichtete Burganlage; große, auf der Hangkante zum Saaletal errichtete, städtebaulich bedeutende Anlage mit zahlreichen (urspr. verputzten) Bruchsteinbauten; denkmalfachliche Begleitung bei der geplanten Maßnahme der Umnutzung eines Bestandsgebäudes (ehem. Stall/Remise) zur Kelterei mit Flaschenlager

WEISSENFELS, OT OBSCHÜTZ, BURGENLANDKREIS, AM FRIEDHOF 1

Kirche St. Laurentius, 12./13. Jh., 1716

Kleine, romanische Chorturmkirche mit spätgotischem (ehem. gewölbtem) 5/8-Chor, 1716 umgebaut; Erstellung eines restauratorischen Konzeptes zur Konservierung und Restaurierung des Chores

WELTERBESTADT QUEDLINBURG, LKR. HARZ

Schloss- und Stiftsberg, 10.–20. Jh.

EFRE-Projekt zur kulturellen Aufwertung des Stiftsberges von 2020 bis 2023 mit dem Ziel der komplexen Instandsetzung und Restaurierung aller Stiftsgebäude und der Stiftskirche einschl. der Innenräume und der Entwicklung eines ganzheitlichen Museumskonzepts mit Schwerpunkt zur Geschichte des Freiweltlichen Damenstifts unter Einbeziehung der Grablege Heinrichs I. und Königin Mathildes und des Stiftsschatzes in St. Servatius. Die Restaurierungskonzeption für die Stiftsgebäude entwickelt sich am Leitbild der letzten prägenden barocken Umbauphase unter der Äbtissin M. E. von Holstein-Gottorf (1718–1755), die v. a. mit der umlaufenden Hofgalerie, der Neuen Abtei und der Enfilade der Prachträume in der Beletage des Residenzbaus einen außergewöhnlichen Repräsentationsanspruch entfaltete.

Stiftsgebäude-Nordflügel/Residenzbau (1556/59 und 1718/55): laufende Instandsetzung der Innenräume, u. a. mit Sicherung und Instandsetzung der Felder- und

WELTERBESTADT QUEDLINBURG, LKR. HARZ, SCHLOSS- UND STIFTSBERG

LINKS: NW-ECKE VOM SCHLOSSPLATZ AUS NACH ABSCHLUSS DER FASSADENRESTAURIERUNG

RECHTS: RESIDENZBAU, WENDELSTEIN UND KLEINE GALERIE NACH DER RESTAURIERUNG

Intarsien-Parkettböden, Paneele und Türen in den Festräumen der Residenz und im Wohnbereich der Dechanei, u. a. Neufertigung der Wandbespannung für die nördliche Tapetentür im sog. Dunklen Gemach, Ausführung der Smalte-Fassung im „Blauen Salon“, Sanierung der Fußböden

WELTERBESTADT QUEDLINBURG, LKR. HARZ, SCHLOSS- UND STIFTSBERG, AUFGEDECKTE SMALTEFASSUNG IM SOG. SCHLAFHAUS

(Aufständerung im EG) und Schließung geöffneter Wandbereiche mit Farbfassung für die künftige Ausstellungsgestaltung, konzeptionelle Entwicklung der Fenstervorhänge (Raffrollos und Schabracken) für die Festsaalfenster, Wiederaufstellung des sog. Raubgrafenkastens (Karzer Albrecht II. von Regenstein 1336) im EG des Nordflügels, Neuinstallation der Haustechnik, namentlich Elektro- und Heizungseinbau (Sockelleistenheizung)

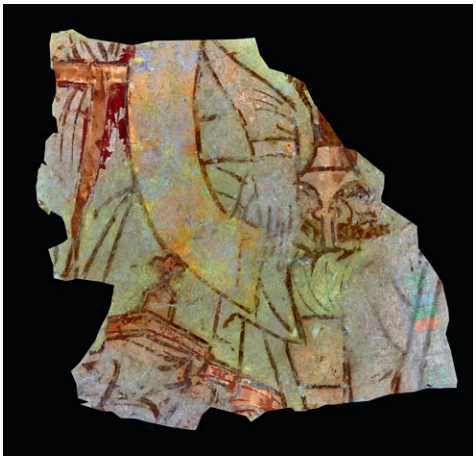
Stiftsgebäude Süd- und Westflügel, sog. Schlafhaus (1521/22, 1585–1601, Rest. 1612/13): Abschluss der umfassenden Sicherung, Instandsetzung und Restaurierung der Gebäudehüllen, der Dachwerke, inneren Tragkonstruktion und der hofseitigen Äbtissinnengalerie zur Vorbereitung der Umsetzung der Museums- und Ausstellungkonzeption in Analogie zum Residenzbau. Restaurierung der barocken Farbfassung an der Kopie des Großen Stiftswappens an der Südwestecke. Versuche zur Rekonstruktion der dort aufgedeckten Smaltefassung

Abschluss der Mauerwerks- und Putzrestaurierung nach Baubefund und des Fenstereinbaus in den sog. Ottonenräumen im

Souterrain des Westflügels. In allen Räumen laufende Arbeiten zur Modernisierung der Haustechnik, v. a. der Heizung (Sockelleistenprinzip), der Elektroinstallation und der Ausstattung in den Sanitärräumen. Sicherung der „restauratorischen Fenster“ (barocke Rollwerkmalerei, Inschriften) im Kassen- und Shopbereich. In den Ausstellungsräumen des OG Instandsetzung und Restaurierung der inneren Raumhülle, v. a. der Decken, Fußböden und Wandoberflächen einschl. Farbfassung

Stiftskirche St. Servatius (1070–1129): Abschluss der Reinigung, Retusche und Fugenkonsolidierung an den Wandflächen des Hohen Chores mit 5/8-Schluss. Das Nordportal zur Krypta aus Kostengründen ausgespart. Laufende Instandsetzung der Bleiglasfenster im Bereich Querhaus und Hoher Chor. Im Inneren Beginn der Arbeiten an Elektrik und Beleuchtung. Stuckfragmente der Chorschranke des Baues vor 1129, Fragmente im Depot, Dokumentation des Bestandes, Untersuchungen zur Polychromie, Multispektralaufnahmen. Durchführung einer archäologischen Forschungsgrabung im Westteil der Krypta im Bereich des ottonischen Taufbeckens in Kleeblattform und 3D-Erfassung der Schächte unter der Heinrich-Grablege und östlich des Taufbeckens. Für 2024 ist ein restauratorisches Monitoring für die Gewölbemalereien in der Krypta ausgeschrieben.

Stiftshauptmannei, Schlosskrug und Jägerhaus (1498, 1616/17 und 1717/18): 2023



WELTERBESTADT QUEDLINBURG, LKR. HARZ, SCHLOSS- UND STIFTSBERG, ENFILADE DER OTTONENRÄUME IM WESTFLÜGEL NACH DER INSTANDSETZUNG

WELTERBESTADT QUEDLINBURG, LKR. HARZ, SCHLOSS- UND STIFTSBERG, STIFTSKIRCHE

LINKS: STUCKFRAGMENT MIT MALEREI, MULTISPEKTRALAUFNAHME

RECHTS: SÜDSEITE DES CHORS UNMITTELBAR VOR FERTIGSTELLUNG

WELTERBESTADT QUEDLINBURG, LKR. HARZ, ÄGIDIIKIRCHHOF 3, ALTES KÜSTERHAUS MIT BAUAUFNAHME DER OSTWAND MIT PORTAL

Beginn der umfassenden Gesamtsanierung des Fachwerkgebäudeensembles einschl. der Modernisierung des Küchen- und Sanitärbereiches zur weiteren künftigen Nutzung als Schlossgaststätte mit Büro- und Verwaltungsräumen. Während die Gaststättenräume in Schlosskrug und Stiftshauptmannei verbleiben, situiert sich die Küche im Jägerhaus. Die neue WC-Anlage wird im Souterrain unterhalb der Südwestterrasse am Burgaufgang eingebaut.
Denkmalfachliche Betreuung des Stiftsschatzes durch regelmäßige Beratungen zu den Lagerungs- und Präsentationsbedingungen der Schatzobjekte, Mitwirkung bei den konzeptionellen Überlegungen zur künftigen konservatorisch sicheren Präsentation des Schatzes.

WELTERBESTADT QUEDLINBURG, LKR. HARZ, ÄGIDIIKIRCHHOF 3

Altes Küsterhaus, 13.–17. Jh.

Östlich der Ägidiikirche steht ein als altes Pfarr- oder Küsterhaus bekanntes Gebäude, das ein privater Besitzer derzeit für eigene Wohnzwecke um- und ausbaut. Bei den baubegleitenden baugeschichtlichen Untersuchungen konnte für den Kernbau ein bemerkenswertes Alter festgestellt werden, das bis ins späte Mittelalter zurückreicht. Keller und EG des rechteckigen Hauses entstammen noch der Mitte des 13. Jhs. und sind aus hervorragendem Quadermauerwerk gefügt. 1623(d) wurde ein Fachwerk-OG aufgesetzt, wobei fast alle Deckenbalken und Dachsparren zweitverwendet worden sind, die ebenfalls aus der Mitte des 13. Jhs. (1260[d]) stammen. Um im EG mehr Raum zu gewinnen, brach man hierfür die innere Wandschale in einigen Bereichen komplett ab. Gut 80 Jahre später, 1704(d), wurde das Dach aufgeweitet und somit im OG ein rückwärtiger Galeriegang angelegt. Mit der doch recht umfangreichen Bausubstanz aus dem 13. Jh. zählt das Gebäude unweit der Ägidiikirche zu den ältesten profanen Wohnbauten Quedlinburgs. Es erfolgten Vorschläge zur Integration der

Baubefunde in das Nutzungskonzept der Bauherrenschaft.

WELTERBESTADT QUEDLINBURG, LKR. HARZ, NEUSTÄDTER KIRCHHOF

ev. Pfarrkirche St. Nikolai

Barocke Hochaltarwand, 1712 vom Goslarer Bildhauer J. H. Lessen gefertigt, 1713 vom Quedlinburger Maler H. E. Riese gefasst; umfassende Zustandskontrolle und Konservierung im Sinne einer Pflegemaßnahme

WELTERBESTADT QUEDLINBURG, LKR. HARZ, SCHULSTRASSE 1 A

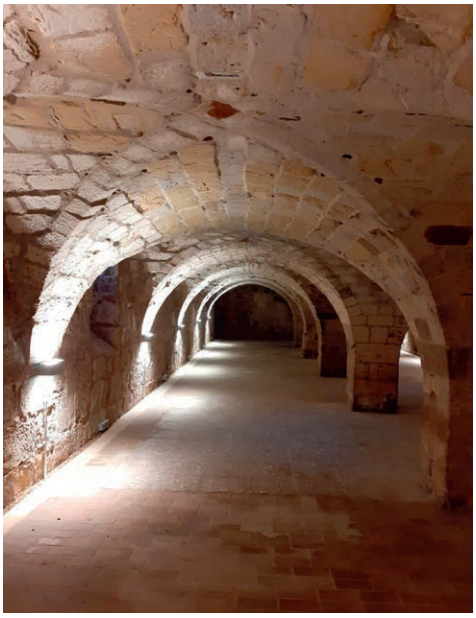
Franziskanerkapelle, 13./14. Jh., um 1890

Projektziel: Städtisches Sanierungsvorhaben der statisch konstruktiven Sicherung, Instandsetzung, Restaurierung und Innenausbau mit kultureller Zweckbestimmung zur Nutzung durch die Bosse-Schule. Weiterführung des Innenausbaus mit Instandsetzung und Restaurierung der Wand- und Gewölbeflächen, Fußbodeneinbauten und Haustechnik (Heizung, Elektro und Beleuchtung)

WELTERBESTADT QUEDLINBURG, LKR. HARZ, WIPERTISTRASSE 5

St. Wipertikloster, Kirche und Klausurflügel, 11./12. Jh., ab 1422

Projekt des Landes (BLSA) zur Sicherung und Instandsetzung der Gebäudehüllen und künftigen Nutzung durch den Förderverein St. Wiperti
Kirche St. Wiperti: weitere Kleinreparaturen im Innenraum der Umgangskrypta, u. a. Putzinstandsetzung im nordöstlichen Umgang und Mauerwerks- und Schlemmputzinstandsetzung im Bereich der sö Wandnische einschl. der Entfernung rostender Ankereisen
Klausurostflügel: 2022/23 wurden Stein- und Fugenreparaturen an ausgewählten Wand-, Lichtschacht- und Kreuzgrat-Gewölbebereichen im Bereich des „Romanischen Saales“ im Souterrain durchgeführt und eine neue



WELTERBESTADT QUEDLINBURG, LKR. HARZ, WIPERTISTRASSE 5, WIPERTIKLOSTER, KLAUSUROSTFLÜGEL, GEWÖLBESAAL NACH SICHERUNG UND INSTANDSETZUNG MIT NEUER BELEUCHTUNG

Raumbeleuchtung mittels LED-Wandleuchten installiert. Mit den 2023 durchgeführten Sicherungs- und Instandsetzungsarbeiten am südlichen Erschließungsanbau aus den 1970er Jahren, u. a. Neuformulierung der östlichen Glastürachse, Neuverputz, neuer Granitboden- und Treppenbelag, neue Innenbeleuchtung und Gratleistentür in Eiche zum EG-Saal, fand die Gesamtmaßnahme ihren vorläufigen Abschluss.

WELTERBESTADT QUEDLINBURG, LKR. HARZ, WORDGASSE 4

Fleischhof, Westflügel, 1566/67

Langgestreckter zweistöckiger Fachwerk-Wohnhausbau in Mischbauweise mit massivem Unterstock und partiellen älteren Gewölbekellerstrukturen, in seiner markanten Dachsilhouette durch ein zeittypisch steiles Satteldach mit zu den Giebeln hin angeordneten Zwerchhäusern betont, in den Innenräumen umfangreiche Farbbefunde aus der Erbauungszeit erhalten, weiträumige Treppenhausdiele mit geschnitztem Stützpfeiler unter Mittelunterzug und zentralem Renaissancekamin aus Sandstein im Oberstock; seit 2021 lfd. statische Sicherung, Instandsetzung und Sicherung der Bauhülle

WELTERBESTADT QUEDLINBURG, LKR. HARZ, WORDGASSE 4, FLEISCHHOF, WESTFASSADE DES WESTFLÜGELS, AUSSCHNITT WÄHREND DER RESTAURIERUNG

durch das Dt. Fachwerkzentrum Quedlinburg; 2023 waren die gravierendsten Fachwerkschäden am Dachwerk, dem Abbund der westlichen Fachwerkaußenwand und an den Holzbalkendecken behoben, dabei das südwestliche Zwerchhaus vor dem Einsturz bewahrt und zimmermannsmäßig gesichert, gerichtet und instandgesetzt, die befundete Schwarz/Weiß-Renaissancefassung mit Beistrich in den Putz-Gefachen restauriert; Dachinstandsetzung mit Harzer Unterdach unter Umdeckung der Altziegel-Linkskremper-Deckung

WERNIGERODE, LKR. HARZ
Schloss, 14.–19. Jh.

Das als beispielhaftes Gesamtkunstwerk des Historismus Stadt und Landschaft weithin dominierende Schloss (Umbau 1862–1885 unter C. Frühling) bedarf ständiger Erhaltungsmaßnahmen. So konnten 2023 die dringend notwendigen restauratorischen Maßnahmen an den schwer zugänglichen Dächern und am Dachreiter der Schlosskirche ins Werk gesetzt werden. Vorbereitende Maßnahmen laufen für den Bäckerhof, den Ascheturm und den Bereich Stützmauer Schlossstraße. Auch das untere Schlosstor bedarf einer umfänglichen Instandsetzung. Ebenso ins Blickfeld geraten ist die sog. Apfelbaumterrasse, deren Oberflächenbefestigung schon einmal in Beton erneuert worden war. Für das sog. Sommerhaus ist eine touristische Erschließung geplant, um den Besuchern auch die älteren Teile des Schlosses mit den Resten renaissancezeitlicher und barocker Wohnkultur zeigen zu können.

WERNIGERODE, LKR. HARZ, AM SCHLOSS
Freiflächen, ab 1862

In der heutigen Gestalt wesentlich vom Umbau 1862–1885 geprägt (Architekten C. Frühling und F. Schmidt); denkmalfachliche Begleitung des EFRE-Projektes, Planung der Infrastruktur für eine barrierefreie Erschließung des Schlosses; Landesprojekt „Gartenträume“

WERNIGERODE, LKR. HARZ, LIEBFRAUENKIRCHHOF
Liebfrauenkirche

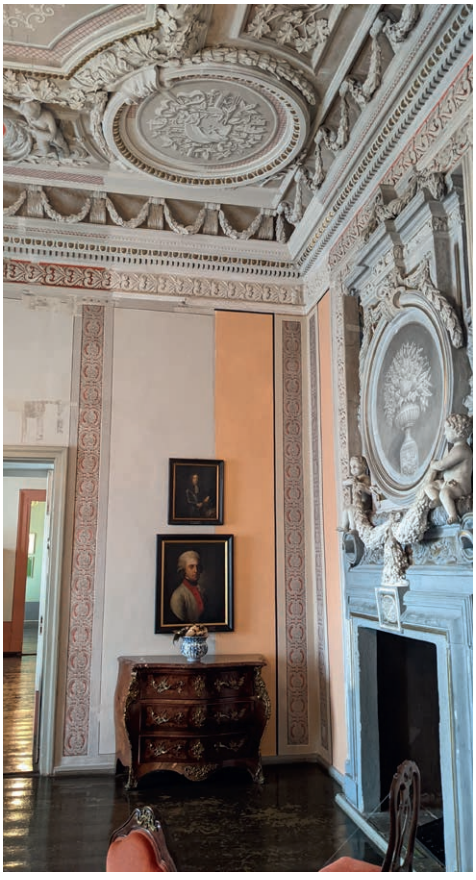
Der geplante Verputz des Äußeren konnte aus finanziellen Gründen noch nicht begonnen werden, doch wurde die Ostfassade als Schauseite fachkundig gereinigt

WERNIGERODE, LKR. HARZ, LINDENALLEE 23
Palmenhaus, 1872

Das unter Mitwirkung von C. Frühling errichtete Palmenhaus gehört in kulturell-künstlerischer und technisch-wirtschaftlicher Sicht zu den innovativsten Bauten seiner Zeit. So stellt das Innere mit dem riesigen stützenlosen Einheitsraum, möglich geworden durch eiserne Sprengwerke, die den Raum in neun Joche teilen, ein denkmalkonstituierendes Charakteristikum dar. Erste Sicherungsarbeiten an dem völlig maroden Bauwerk wurden begonnen, dabei musste der Laufgang auf der Südseite abgenommen werden.

WERNIGERODE, OT HASSERODE, LKR. HARZ, LANGER STIEG
ehem. Konkordienkirche, 1847

Die nach Plänen von F. A. Stüler im sog. Rundbogenstil errichtete Kirche gehört aufgrund ihrer städtebaulichen Situation zu den eindrucksvollsten Gotteshäusern im dichten Kranz Wernigeröder Kirchen. Daher schien es nicht einfach, dem Anbau eines Kindergartens zuzustimmen. Da aber das Gotteshaus seit den 1930er Jahren bereits als Kindergarten dient und diese Nutzung geradezu schon eine „denkmalkonstituierende" Komponente bildet, wurde einem niedrigen Anbau auf der Südseite Raum gegeben, der exakt die Baufluchten des Kirchenbaus einhält und damit die städtebauliche Situation nicht beeinträchtigt. Zugestimmt wurde auch einer umfänglichen Erneuerung der Fenster im OG, was 2023 zur Ausführung gelangte.



WERNIGERODE, OT SCHIERKE, LKR. HARZ, BARENBERG 11
„Villa am Brocken"

Die Sanierung des gewichtigen Baudenkmals ging 2023 mit der Instandsetzung der Fassade und Fenster in eine weitere Runde.

WETTERZEUBE, BURGENLANDKREIS, HAUPTSTRASSE 22
Villa, Anfang 20. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung der Instandsetzung und Umbau der Innenräume. Der aus der Bauzeit des Hauses stammende Wintergarten wird als prägendes Element der urspr. Baugestaltung und Wohnkonzeption erhalten und fachgerecht instandgesetzt.

WETTIN-LÖBEJÜN, OT WETTIN, SAALEKREIS
Burg, mittelalterlich, 19./20. Jh.

Abschluss eines Neubaus im Bereich der Mittelburg, Weiterführung der Arbeiten im Hofbereich

WOLMIRSTEDT, LKR. BÖRDE, BURGSTRASSE 5
Junkerhof, um 1800

Die um 1800 errichteten Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Junkerhofs wurden nach jahrelangem Leerstand wieder ihrer urspr. Nutzung zugeführt. Es fanden Vorabstimmungen zur Fassadensanierung des historisch wertvollen und ortsbildprägenden Anwesens statt.

WUST (ELBE), LKR. STENDAL
Schlosspark, 1. H. 18./19. Jh.

Im 19. Jh. landschaftlich überformt; im Zuge des Projektes zur Beseitigung der Hochwasserschäden denkmalfachliche Begleitung der Genehmigungsplanung

ZEITZ, BURGENLANDKREIS, SCHLOSS MORITZBURG, HERZOGINGEMACH
(S. FOLGESEITE)

ZEITZ, BURGENLANDKREIS
Schloss Moritzburg, 15.–19. Jh.

Denkmalfachliche Beratung im Zuge der Erstellung einer Projektskizze zur Restaurierung des Gemaches der Herzogin Maria Amalia von Sachsen-Zeitz, geb. Markgräfin von Brandenburg. Das Gemach der Herzogin ist durch eine reiche, dreidimensional ausgeführte Stuckdecke sowie einen ebenfalls reich mit Stuck verzierten offenen Kamin geschmückt. Die vorhandene überwiegend graue Raumfassung entstammt dem 19. Jh. Das Museum Schloss Moritzburg strebt die umfängliche Restaurierung der Stuckdecke und die Wiederherstellung der barocken Farbgebung aufgrund restauratorischer Befunduntersuchungen an.

ZEITZ, BURGENLANDKREIS, ALTENBURGER STRASSE 45A
Schule, 1913

Fortführung der Maßnahmen zur Sanierung des Schulgebäudes, hier speziell Erneuerung der Außen- und Innenputze. Der denkmalkonstituierende Bestand des Objektes definiert sich auch durch die ästhetische Gesamterscheinung seiner Fassade, die sich durch ihre schlichte äußere Gestaltung als in hohem Maße modern und dem Reformstil verpflichtet präsentiert. Die zurückhaltend gegliederte Strukturputzoberfläche im Stil eines Nesterputzes wirkt maßgeblich durch die durchdachte, warmtonige und in die heutige Zeit gleichmäßig gealterte Materialfarbigkeit. Es haben sich nur noch wenige Beispiele für derart großflächige Nesterputzfassaden überliefert, die insbesondere zu Beginn des 20. Jhs. beliebt waren.

ZEITZ, BURGENLANDKREIS, ALTENBURGER STRASSE 45A, SCHULE

ZEITZ, BURGENLANDKREIS, GLEINAER STRASSE
Michaeliskirchhof, spätes 19. Jh.

Denkmalfachliche Hinweise zur geplanten Sanierung der Kriegsgräber. Die Gedenkobelisken sind aus Betonwerkstein gefertigt, bestehend aus Kernbeton und einer rötlich eingefärbten Vorsatzschale mit individuellem Zuschlag farbgebender Steinsplitte. Ganz offensichtlich gibt es starke Schäden. Problematisch sind die massiv auftretenden Risse, in deren Folge es zu einer Ablösung der Vorsatzschale kommt. Teilweise sind bereits Verluste an der Deckschicht erkennbar. An feineren Rissen treten weiße sinterartige Ausblühungen auf. Urspr. war die Oberfläche scharriert und die Namen und Lebensdaten vertieft eingearbeitet. Im Laufe der Zeit ist die Materialoberfläche zurückgewittert, was zunehmend die Lesbarkeit der Inschrift erschwert.

ZEITZ, BURGENLANDKREIS, KALKSTRASSE 10
Wohnhaus, 17./18. Jh., 1889

Aus der urspr. zweigeschossigen Bebauung der älteren Traufenhäuser herausragender dreigeschossiger Ziegelbau mit gut gegliederter spätmanieristischer Fassadendekoration; urspr. barocker zweigeschossiger Bau mit Mansarddach, zur Gründerzeit aufgestockt, dreigeschossige Blendfassade von 1889, repräsentative Räume mit bauzeitlichen Öfen, Dielenböden, Türen inkl. Beschläge; spitzbogige Kellertonne mittelalterlich; Ausweisung als Baudenkmal

ZEITZ, BURGENLANDKREIS, MESSERSCHMIEDESTRASSE 26

Wohnhaus, um 1700

Das Haus ist ein authentisch erhaltenes Zeugnis der Wohn- und Arbeitsverhältnisse des beginnenden 18. Jhs. in Zeitz. Anhand seiner Stuckdecke im 1. OG ist dieser Bau auf die Zeit um 1700 zu datieren und damit eines der ältesten erhaltenen von Zeitz. Das Gebäude zeigt auf Grund jahrelangen Leerstandes und fehlender Bauunterhaltung massive Schäden, welche das Baudenkmal in seiner Standsicherheit bedrohen. 2021 ging deshalb von der Stadt Zeitz eine Sicherungsanordnung an den Eigentümer, mit den Auflagen, die östliche und südliche Giebelwand zu stabilisieren, um einen Totalverlust zu verhindern. Der Eigentümer kam dieser Aufforderung nicht nach. 2023 konnte mit der Notsicherung der Gebäudehülle im Rahmen einer Ersatzvornahme begonnen werden. So wurden u. a. die Geschossdecken mit Hilfe von Stützrahmen abgestützt, eine abgängige Fachwerk-Außenwand hofseitig abgetragen und eine Holzbalkendecke freigelegt.

ZEITZ, BURGENLANDKREIS, MESSERSCHMIEDESTRASSE 26, NOTSICHERUNG

ZEITZ, BURGENLANDKREIS, ROSSSTRASSE 3

Schmiede, DB „Altstadt Zeitz“, 1920er Jahre

Die Schmiede in der Roßstraße 3 ist ein schlichter dreigeschossiger Fabrikbau mit Lisenengliederung und großen Industrieholzfenstern. Nach einer befürwortenden Stellungnahme des LDA erhielt der Eigentümer eine Zuwendung der Denkmalpflegeförderung für die Aufarbeitung der historischen Industrieholzfenster. Da historische Fenster Gebäude in ihrem äußeren Erscheinungsbild auf entscheidende Weise prägen, deshalb einschließlich der Vergla-

ZEITZ, BURGENLANDKREIS, ROSSSTRASSE 3, SCHMIEDE, AUFARBEITUNG DER FENSTER

ZEITZ, BURGENLANDKREIS, TIERGARTENSTRASSE 7, GASTSTÄTTE

sung grundsätzlich erhalten werden sollten, jedoch in den seltensten Fällen denkmalgerecht repariert und substanziell instandgesetzt werden, war es umso wichtiger, dass hier eine Erhaltung der historischen Fenster möglich war.

ZEITZ, BURGENLANDKREIS, SCHLOSSSTRASSE 11

Orangerie, 1. V. 18. Jh.

Klassisches Orangeriegebäude des Schlosses Moritzburg mit hervorgehobenem Mittelpavillon, dort Mittelrisalit mit ionischer Pilastergliederung, vom Barockgarten nichts erkennbar erhalten; denkmalfachliche Begleitung bei der Errichtung einer neuen Lüftungsanlage

ZEITZ, BURGENLANDKREIS, STEINSGRABEN 15

Schule, 1868, 1902/04

Direkt östlich an das Franziskanerkloster anschließender Gebäudekomplex aus einem älteren, das EG des ehem. Klosters nutzenden, später verputzten Ziegelbau von 1868 und einem neueren Flügel mit Turnhalle am Steinsgraben von 1902/04 im sog. altdeutschen Stil. 2023 wurden zwei Zugänge zum Gebäude instandgesetzt, zum einen Stufe und Podest des Haupteinganges, zum anderen die Treppe zum Künstlereingang.

ZEITZ, BURGENLANDKREIS, TIERGARTENSTRASSE 7

Gaststätte, um 1910

Typisches Ausflugslokal mit einheitlicher Gestaltung in Form eines Lustschlösschens, Mittelpavillon mit Mansarddach und Giebel, seitliche Flügelbauten (Saalbau und Kegelbahn), zum Garten Wintergarten, ehem. als Palmengarten bezeichnet, Gestaltung der barockisierenden Kubatur mit wenigen Ornamenten, Reformstil; denkmalfachliche und restauratorische Begleitung bei der Vorplanung eines Sanierungskonzeptes zur Fassadengestaltung inkl. Farbkonzept, zu den Dächern, den Fenstern und dem Saal

ZERBST (ANHALT), LKR. ANHALT-BITTERFELD, BREITE 86

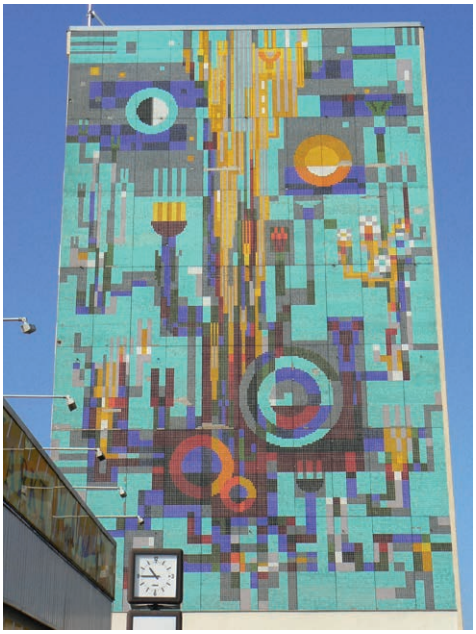
Frauenkloster

Sanierung des aus dem 4. V. des 19. Jhs. stammenden Ostflügels (sog. Kasernenflügel) des ehem. Klosters und Einrichtung zu Schulzwecken

ZERBST (ANHALT), LKR. ANHALT-BITTERFELD, BREITE STRASSE 1

Hochhaus Wandbild, 1974

Das durch D. Fröhner geschaffene monumentale Wandbild an der östlichen Giebelseite des Wohn- und Geschäftshochhauses besteht aus ca. 100 000 farbigen Glasfliesen. Es handelt sich um ein künstlerisch hochwertiges, für Sachsen-Anhalt sehr seltenes Beispiel monumentaler Bildkunst der Zeit. Seit 2023 befindet es sich in einem zunehmend desolaten Zustand, der in mangelnder Pflege und Wartung sowie unsachgemäßem Umgang mit aufgetretenen Schäden begründet liegt. Es fanden Sicherungsarbeiten statt.



ZERBST (ANHALT), LKR. ANHALT-BITTERFELD, BREITE STRASSE 1, WANDBILD AM GIEBEL

ZERBST (ANHALT), LKR. ANHALT-BITTERFELD, FRAUENTORPLATZ

Frauentorfriedhof, Ende 16. Jh.

Unweit des Haupttors befinden sich zwei bemerkenswerte barocke Grabmonumente zum Gedenken an den Stadtsyndikus F. Bülau sowie dessen Gemahlin. Die beiden nahezu 5 m hohen, aufwendig künstlerisch gestalteten Monumente aus Elbsandstein sind stark bestandsgefährdet. Zur Vorbereitung notwendiger Sicherungsmaßnahmen wurde durch das LDA eine restauratorische Voruntersuchung veranlasst.

ZERBST (ANHALT), LKR. ANHALT-BITTERFELD, FRAUENTORPLATZ, FRAUENTORFRIEDHOF MIT BAROCKEN GRABMONUMENTEN

ZERBST (ANHALT), LKR. ANHALT-BITTERFELD, SCHLEIBANK

St. Nikolai

Fertigstellung des Gegendenkmals zur spätmittelalterlichen Schmähplastik „Judensau“ am Chorpfeiler der gotischen Kirche

ZERBST (ANHALT), OT GRIMME, LKR. ANHALT-BITTERFELD, DORFSTRASSE

Dorfkirche

Romanischer Saalbau mit barocker Ausstattung; Beginn der Arbeiten zur Konservierung der barocken Wandmalerei in der Apsis

ZERBST (ANHALT), OT KERMEN, LKR. ANHALT-BITTERFELD, LEPSER STRASSE

ev. Kirche

Fortführung der Sanierung des Außenmauerwerks am Westgiebel, Sanierung der Strebepfeiler im Bereich des Westgiebels, Neuerrichtung des im Krieg zerstörten barocken Dachreiterturms in Fachwerkbauweise über dem Westgiebel in historischer Gestalt

VORIGE SEITE:
ZERBST (ANHALT), OT GRIMME, LKR. ANHALT-BITTERFELD, DORFSTRASSE, KIRCHE, DETAIL DER WANDMALEREI IN DER APSIS MIT FLUORESZENZEN

ZERBST (ANHALT), OT MÜHLSDORF, LKR. ANHALT-BITTERFELD, KIRCHSTRASSE

ev. Kirche

Sanierung des Innenraums und Wiederherstellung der Raumfassung der neugotischen Kirche von 1885 mit Erneuerung der Chorfenster

ZÖRBIG, OT GÖTTNITZ, LKR. ANHALT-BITTERFELD, DORFPLATZ

ev. Kirche, romanisch, 1883

Umfassende statische Sicherung des Fachwerkturms von 1883 der im Kern romanischen Dorfkirche

ÖFFENTLICHKEITS-ARBEIT, PROJEKTE, VERANSTALTUNGEN (IN AUSWAHL)

Denkmalfachliche Beratungen und Stellungnahmen zum Landesentwicklungsplan, zu Windkraft- und Pv-Anlagen, zum SuedOstLink 50 Hertz und im Rahmen des InKult-Förderprogrammes

BKM-PROJEKT „INDUSTRIEKULTUR BRAUNKOHLE MITTELDEUTSCHES REVIER“

Abschluss des von der BKM geförderten Projektes einer „ganzheitliche[n] Erfassung der bergbaubedingten Kulturlandschaft mit ihren prägenden materiellen Zeugnissen der Industriekultur, die einen Überblick schafft und eine wichtige Grundlage für etwaige, spätere Investitionen ist.“ Fristgerecht konnten die umfangreichen Arbeiten, die von den Abt. Bau- und Kunstdenkmalpflege und Bodendenkmalpflege gemeinsam fachlich begleitet und geleitet wurden, für alle sechs Teilreviere auf dem Gebiet von Sachsen-Anhalt abgeschlossen werden. Die Ergebnisse dieses umfangreichen Projektes wurden vollumfänglich in eine eigens erstellte Datenbank des LDA eingepflegt und zudem in einer zusammenfassenden Form dem länderübergreifenden und öffentlich zugänglichen Informationssystem KuLaDig übergeben. Dort sind auch die Erfassungsergebnisse der drei weiteren Landesdenkmalämter, die an diesem Bundesprojekt beteiligt waren, abrufbar. Betroffen waren die Reviere Lausitzer Revier (Brandenburg und Sachsen), Mitteldeutsches Revier (Sachsen und Sachsen-Anhalt) und Rheinisches Revier.

FORSCHUNGSPROJEKT LIEBFRAUENKIRCHE HALBERSTADT

Dank einer erfolgreichen Antragstellung bei der Autenrieth-Stiftung kann das Forschungsprojekt zur mittelalterlichen Architekturfassung nun auch verstärkt für die Halberstädter Liebfrauenkirche fortgeführt werden.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND VERMITTLUNG ZUM AKTUELLEN THEMA „KLIMAWANDEL“

- 24. Februar: Vortrag bei der EKM zu „Grüne Energie und Denkmalschutz“
- 14. Juni: Ausrichtung der Tagung „Denkmale im Focus von Klimawandel und Ressourcenknappheit“
- Handreichung „Solaranlagen auf Kulturdenkmalen. Denkmalfachliche Hinweise.“

FORUM OSTMODERNE

Gründung eines Netzwerkes zum länderübergreifenden Austausch bezüglich der sog. Ostmoderne – Forum Ostmoderne

DENKMALPREISE SACHSEN-ANHALT

Im vergangenen Jahr wurden nicht zuletzt aufgrund von Befürwortungen durch die Landesdenkmalpflege die Denkmalpreise Sachsen-Anhalts (24. August) und die Silberne Halbkugel für eine engagierte Denkmaleigentümerin der Alten Pfarre in Möckern beim Deutschen Nationalkomitee (6. November) verliehen.

WORKSHOP „ZUKUNFT KIRCHE“

Das aktuelle Thema „Zukunft Kirche“ wurde am 28. April in einem Workshop bezogen auf die Konservierung und Bewahrung von Ausstattungen intensiver im LDA diskutiert.

Mitwirkung in der Jury des STADTUMBAU AWARD Sachsen-Anhalt 2023 mit dem Schwerpunkt „Städte gestalten – Das zukunftsfähige Quartier“ (Preisverleihung am 16. November in Kalbe/M.)

VORBEREITUNG FÜR DIE „DENKMAL“-MESSE LEIPZIG 2024

Projektfindung für die 13. Messeakademie unter dem Motto „Entwerfen im historische Umfeld – Altbau.Umbau.Neubau.“
Baudenkmale aus den vier Bundesländern Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen stehen für die studentische Bearbeitung im Rahmen der Messeakademie 2024 zur Auswahl. Aus Sachsen-Anhalt kommt das Projekt „Vom Kornspeicher zum Wissensspeicher, Demokratiebildungsort Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen (Elbe)“ im Lkr. Stendal.

LANDKREIS HARZ

Gemeinden Ditfurt, Groß Quenstedt, Halberstadt, Harsleben, Hedersleben, Schwanebeck, Selke-Aue, Wegeleben

Vollständige Redaktion des Denkmalverzeichnisses für die Gemeinden und Aktualisierung der Denkmalbegründungen in den Orten, die davon bis 1994 zum Altkreis Halberstadt gehörten, in der Datenbank des LDA vom Stand der Ersterfassung (ab 1991) auf den des publizierten Denkmalverzeichnisses (1994), sofern nicht bereits zu einem späteren Zeitpunkt aktualisiert; Abschluss für 2024 vorgesehen

LUTHERSTADT WITTENBERG, OT SEEGREHNA, LKR. WITTENBERG

Hofgestüt Bleesern, 1676–1686

Studentisches Kooperationsprojekt des Fördervereins mit TU Berlin, Institut für Architektur, Prof. M. Stuhlmacher (Rotterdam): Im Modul „Bauen im Bestand“ entwickelten 70 Studierende von Master- und Bachelor-Studiengängen Entwurfsvarianten einschl. Architekturmodellen und präsentierten diese in Berlin sowie am Tag des offenen Denkmals vor vielen Interessierten in Bleesern.

WEITERE KOOPERATIONEN

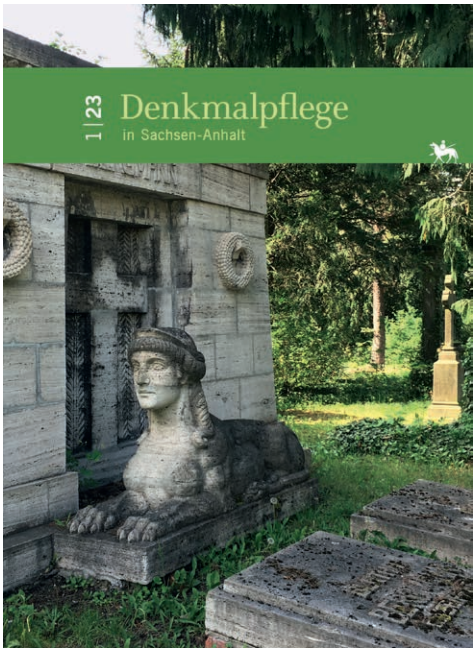
- FH Potsdam: Erforschung mittelalterlicher Fassadengestaltungen an Kirchen der Altmark (2022/23)

- FH Potsdam, Prof. Dr. Meinhardt, FB Steinkonservierung: Untersuchung und Konservierung ausgewählter Stücke des Schmuckestrichs der Klosterkirche Nienburg

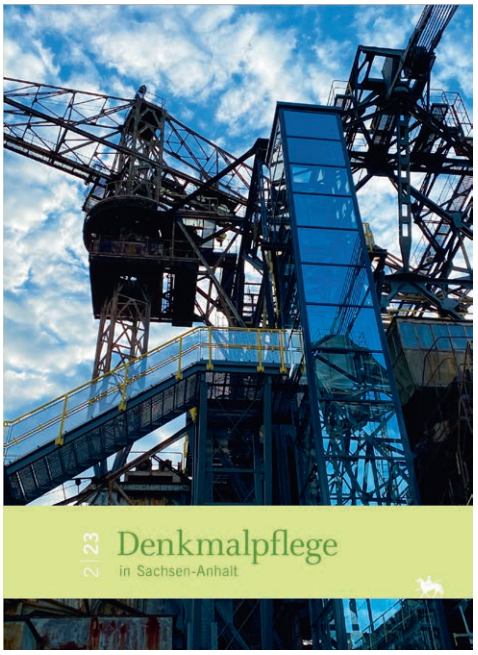
- Kulturstiftung Dessau-Wörlitz, Skulpturenprojekt Wörlitzer Park, Fassung auf Stein

LUTHERSTADT WITTENBERG, OT SEEGREHNA, LKR. WITTENBERG, HOFGESTÜT BLEESERN, ERGEBNISSE STUDENTISCHER ENTWURFSARBEITEN IN DER TU BERLIN

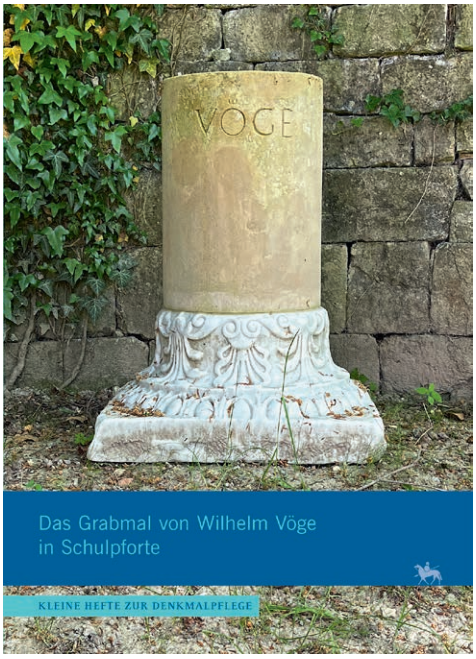
PUBLIKATIONEN 2023



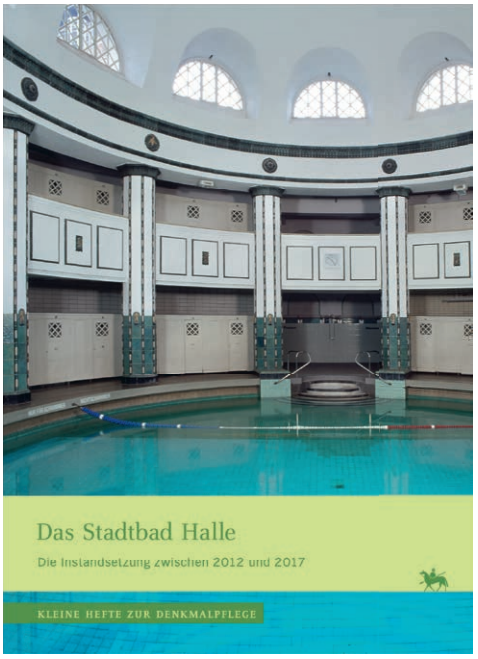
Denkmalpflege in Sachsen-Anhalt 1/23



Denkmalpflege in Sachsen-Anhalt 2/23



Kleines Heft zur Denkmalpflege 18



Kleines Heft zur Denkmalpflege 19

Kleines Heft zur Denkmalpflege 20

Kalender 2024

Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt
LANDESMUSEUM FÜR VORGESCHICHTE